

# Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:  
L. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei, Tagblatt-Druck.  
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,  
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich  
mit einer täglichen



7 Ausgaben  
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:  
Wöchentlich nachmittags, Samstags vor- u. nachmittags  
Fernsprecher-Sammel-Nr. 19631.  
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Für eine Bezugszeit von 3 Wochen 90 M.-Pfg., für einen Monat 1.70, aus-  
schließlich Zustellungsgebühr. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen,  
die Träger und alle Postämter. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder  
Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des  
Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Letztliche Anzeigen 90 M.-Pfg., auswärtsige Anzeigen 10 M.-Pfg., Letztliche Reklamen  
M.-Pfg. 1.—, auswärtsige Reklamen M.-Pfg. 1.50 für die einseitige Anzeigensfläche oder deren Raum.  
— Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr  
übernommen. — Schluss der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Mehrere Anzeigen müssen  
spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegraphische Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Ransaus.

Postkassen: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 2.

Sonntag, 3. Januar 1932.

80. Jahrgang.

## Neues Jahr und alte Sorgen.

Das Echo der Hindenburgrede. — Die Japaner marschieren. — Das unruhige Indien.

### Finnland wird naß.

as. Berlin, 2. Jan. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Wenn das neue Jahr auch mit einem neuen Kalenderblat anfangt, so übernehmen wir doch die alten Sorgen mit hinüber ins neue Jahr, das allgemein nicht mit großen Hoffnungen begrüßt worden ist. Schon das Echo, das die Rundfunkrede des Reichspräsidenten in Frankreich gefunden hat, zeigt, daß die Haltung der französischen Presse genau so stur bleibt wie bisher. Während ein liberales englisches Blatt durchaus unterstreicht, daß die Meinung Hindenburgs, man könne Deutschland keine unentzöglichen Lasten auferlegen, nicht unbeachtet gelassen werden dürfte, verhielten sich die französischen Blätter vollkommen ablehnend und wenden sich mit starken Ausdrücken gegen den ganz besonders festen und entschlossenen Ton, der, wie ein französisches Blatt sagt, in der Reichspräsidenten-Rede zum Ausdruck gekommen sei.

Das ist ein erneuter Beweis dafür, daß noch schwere Kämpfe durchgeschlagen werden müssen, ehe man auch nur von einer erträglichen Regelung der Reparationsfrage reden können.

Auch der Völkerbundsrat übernimmt die alten Sorgen. Die chinesische Regierung hat einen dringenden Appell an Briand, als den Völkerbundsrat gerichtet, und unter Hinweis darauf, daß die Lage in der Mandchurei sich zusehends verschlechtert, den Völkerbundsrat um sofortige Maßnahmen gegen das Vordringen der Japaner gebeten. Es wird also auch in der Tagung des Rates, die am 25. d. M. beginnen soll, die mandchurische Frage wieder auf der Tagesordnung stehen. Inzwischen haben die Japaner die Stadt Tschintschau in der Nordwestecke der Mandchurei besetzt, womit, nach ihren eigenen Angaben, die militärischen Operationen eigentlich ihr Ende erreicht haben müßten.

Da nunmehr tatsächlich die ganze Mandchurei, wenigstens soweit sie zum japanischen Einflußgebiet gehört, in der Hand der Japaner ist.

Tschintschau gilt den Japanern als ein Stützpunkt der chinesischen Banditen und es bleibt nun abzuwarten, ob damit das Ende der japanischen Operationen gekommen ist.

Auch die englische Regierung übernimmt die alten Sorgen um Indien in das neue Jahr. In Britisch-Indien haben sich nach dem Scheitern der Rundfunkkonferenz und nach der jetzt erfolgten Rückkehr Gandhis die Verhältnisse wieder zuspitzen. Es ist von indischen Nationalistenkreisen die Einleitung einer neuen Kampagne des passiven Widerstandes und des Boykotts eng-

lischer Waren beschlossen worden und man wird dabei damit rechnen müssen, daß die Verhältnisse eine noch weitere Zuspitzung erfahren.

So sind überall die alten Sorgen in das neue Jahr übernommen worden und wenn auch Finnland davon keine Ausnahme macht, so hat man hier wenigstens die Gewißheit, daß im neuen Jahr das strenge Alkoholverbot fallen wird.

Die Alkoholfreunde haben bei der Volksabstimmung mit 3:1, in Helsingfors sogar mit 5:1 gesiegt.

Damit ist allerdings noch nicht das letzte Wort gesprochen, da nunmehr der finnische Reichstag seine Maßnahmen zu treffen hat. In Finnland selbst erhofft man sich von der Aufhebung des Alkoholverbotes eine wesentliche Besserung der Staatsfinanzen, da durch die Alkoholfreunde neue Einnahmen für den finnischen Staat erschlossen werden sollen.

### Stillhalteverhandlungen und Reparationskonferenz.

Die großen außenpolitischen Fragen im Vordergrund.

as. Berlin, 2. Jan. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Die kurze Urlaubspause, die der Reichskanzler und die Minister um Weihnachten und Neujahr genommen hatten, geht wieder zu Ende. Der Reichskanzler wird am Sonntagabend in Berlin erwartet. Auch die anderen Minister kehren in diesen Tagen nach Berlin zurück. Im Vordergrund der kommenden Kabinettsarbeiten werden nun die großen außenpolitischen Fragen stehen, die auf den kommenden internationalen Konferenzen zur Diskussion stehen. Die beiden großen Probleme, Reparationen und Ab- rüstung, beherrschen das Thema. Währenddessen arbeitet die Berliner Stillhaltekonferenz mit Hochdruck. Nachdem noch am Silbestertag eine Sitzung stattgefunden hatte, werden die Delegierten auch heute nachmittag zusammenkommen.

Man hat auf jede größere Pause verzichtet und auf allen Seiten besteht der dringende Wunsch, die Arbeiten so rasch zu fördern, daß rechtzeitig vor Beginn der Reparationskonferenz in Lausanne eine Einigung erfolgt.

Mit Interesse hat man in Berlin die französische Auffassung zur Kenntnis genommen, nach der der Termin für den Beginn der Regierungskonferenz in Lausanne davon abhängig sei, ob die Berliner Stillhalteverhandlungen bis zum 18. Januar zum Abschluß kommen.

Man erkennt nun also auch in Paris die grundlegende Bedeutung einer Neuordnung der Stillhaltung für die Reparationskonferenz an.

Trotzdem dürften nach Berliner Auffassung die französischen Befürchtungen für den Termin der Reparationskonferenz nicht gegeben sein, da die Stillhalteverhandlungen bis dahin abgeschlossen sind.

### Steigen der Arbeitslosigkeit in Frankreich.

Sofortige Durchführung des nationalen Wirtschaftsprogramms.

Paris, 2. Jan. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Die Zahl der offiziell unterstützten Arbeitslosen in Frankreich ist in der letzten Berichtswoche von 131.000 auf 147.000 gestiegen. Das Arbeitsministerium schätzt die Gesamtzahl der Arbeitslosen in Frankreich auf eine halbe Million und die der teilweise Arbeitslosen auf etwa eine Million.

Um die Lage der Arbeitslosen zu bessern, hat laut Dekret der Staat seine Zuschüsse an die Gemeinden wie folgt erhöht: von 50 auf 60 Prozent für diejenigen Städte, in denen die Zahl der Arbeitslosen 1 Prozent der Bevölkerung nicht übersteigt; auf 70 Prozent in denjenigen Städten, wo die Zahl der Arbeitslosen 2 Prozent nicht übersteigt; auf 80 Prozent in den Städten, wo der Prozentsatz 2 bis 3 Prozent der Bevölkerung ausmacht, und auf 90 Prozent in Städten mit über 3 Prozent Arbeitslosen.

Andererseits hat die Regierung die sofortige Inanspruchnahme des vom Parlament gebilligten nationalen Wirtschaftsprogramms, so weit dies sich in der jetzigen Jahreszeit durchführen läßt, beschlossen. Man hofft, dadurch 250.000 Arbeitslose beschäftigen zu können.

### Hoher Haushaltsfehlbetrag in England.

Kein Anlaß zu Besorgnissen.

London, 2. Jan. (Eig. Drahtmeldung.) Der Fehlbetrag des englischen Staatshaushalts in den ersten neun Monaten des laufenden Finanzjahres betrug, wie das Schatzamt mitteilt, 203.732.903 Pfund. Gegenüber Einnahmen von 444.774.581 Pfund betrugen die Ausgaben 648.527.484 Pfund. Das Schatzamt legt Wert auf die Feststellung, daß trotz dem hohen Fehlbetrag kein Anlaß zu Besorgnissen vorliegt, da ungefähr drei Viertel der von der nationalen Regierung im September eingeführten neuen Steuern erst im letzten Viertel des Finanzjahres, d. h. zwischen dem 1. Januar und dem 31. März 1932 eingezahlt werden würden.

## Die Pessimisten.

Es gehört heute schon beinahe persönlicher Mut dazu, der herrschenden Grundeinstellung entgegenzutreten und in den allgemeinen Pessimismus nicht einzustimmen. Selbst im engsten Kreise bedeutet es ein Wagnis, Mindestens setzt man sich einem ungläubigen Kopfschütteln aus, wenn man nicht einem höhnischen Gelächter begegnet. Der Optimismus ist aus der Mode gekommen. Es wäre zwecklos, ihn vorzeitig neu beleben zu wollen. Seine Stunde ist noch nicht angebrochen. Mag sein, daß Jahre vergehen werden, ehe er wieder eine innere Berechtigung erlangt. Gegen eines muß man sich jedoch zur Wehr setzen. Der Pessimismus in seiner heutigen Ausbildung, — und er ist beinahe eine Kunst geworden, — drückt wie eine atembefehlende Last auf unser Volk und raubt ihm seine Willenskraft. Ein erheblicher Teil der Krise, die über uns hereingebrochen ist, entstammt psychologischen Gründen: Mangel an Zielbewußtheit, ein gewisses Beharrungsvermögen, vor allem aber das Bestreben, jeder Schwierigkeit auszuweichen, ganz abgesehen von jenen üblen Nachkriegsercheinungen, über die man nicht milde urteilen kann. Alles das zusammen genommen, wird man später vielleicht einmal als die Signatur des deutschen Menschen von 1930 bezeichnen. Nicht nur wirtschaftlich, sondern auch politisch sind diese Schattenseiten immer wieder hervorgetreten. Spötter konnten schon behaupten, das wichtigste physikalische Gesetz der Gegenwart sei das Trägheitsmoment. Zu solcher Weisheit paßt allerdings der Pessimismus. Der Glaube an die Zukunft, der ja nichts anderes ist, als der Glaube an sich selbst, kann nur in dem Gefühl der eigenen Stärke und in einem ungedrohenen Willen wurzeln.

Es ist kein Zufall, daß der Pessimismus geradezu der Vorläufer dieser Krise war. Er ist schon in einer Zeit lebendig gewesen, in der wir eine Hochkonjunktur hatten, und in der sich auch — politisch betrachtet — Entwicklungsmöglichkeiten abzeichneten. Selbstverständlich wird man heute sagen, daß sich darin ein sehr feines Witterungsgefühl verriet. Pessimisten berufen sich ja mit Vorliebe darauf, daß ihre düstersten Prophezeiungen häufiger in Erfüllung gingen, als zuversichtliche Erwartungen. Etwas Richtiges steckt schon darin, nur muß man hinzufügen, daß gerade diese Einstellung häufig genug die eigentliche Veranlassung zu Mißerfolgen ist. Nur Vertrauen zu sich und den anderen schafft Großes. Alle Männer, die in der Geschichte eine entscheidende Rolle gespielt haben, verdanken das entweder ihrer Überzeugung, daß sie vom Schicksal besonders berufen seien, oder einer durch nichts zu lähmenden zielbaren Tatkraft. Wenn man ihr Leben, wie es ja häufig geschieht, dramatisch gestaltet, so ist die Wendung zur Katastrophe fast immer dort zu suchen, wo sie in sich brüchig werden, wo die Zweifel an ihrer Sendung in ihnen selber austauschen und sie infolgedessen unsicher werden. Schillers Wort trifft schon zu: „In Deiner Brust ruhen Deines Schicksals Sterne.“

Die Krise selbst war unvermeidlich. Später, als man allgemein erwartet hatte, wirkten sich die Folgen des Weltkrieges aus. Reichskanzler Brüning hat kürzlich einmal gesagt — und wir pflichten ihm darin bei — man habe sich im öffentlichen wie im privaten Leben durch die fetten Jahre 1926—1929 täuschen lassen. Abgesehen nicht nur von, sondern auch die anderen, sonst wäre es unverständlich, daß uns die internationale Hochfinanz Kredite in einer Höhe von 12 Milliarden eingeräumt hat. Also, wird man den Schluß ziehen, war man eigentlich doch optimistisch gestimmt. Gewiß, nur bedeutet das nichts. Dieser Optimismus war lediglich eine oberflächliche Betrachtungsweise der Dinge. Im Glid nicht nachzudenken und keine Vorkehrungen für einen Umschlag zu treffen, besagt nicht viel. Höchstens befundet es eine gewisse Leichtfertigkeit. Die Probe wird erst in den Tagen des Niederganges gemacht. Da vollzieht sich die Trennung zwischen Optimisten und Pessimisten. In ihrer Mitte steht der große Heerbaum der Halben, die hin und her schwanken und überhaupt keine feste Meinung haben, oder sie wenigstens nicht äußern. Das sind die Lauen, von denen es in Ibsens „Peer Gynt“ heißt, daß sie noch einmal umgegossen werden müssen.

Noch tobt die Krise mit unverminderter Macht. Der Schrumpfungssproß ist zur Stunde nicht beendet, darüber muß man sich klar sein. Vernünftiger Optimismus, heißt ja nicht Vogelstrauch-Politik treiben und die Dinge gewaltfam rosenrot färben, sondern die Tatsachen nüchtern feststellen, ohne daraus den Grund der Verzweiflung zu schöpfen. Geht man aber so an das neue Jahr heran, so wird man sich zunächst mit Geduld zu bewaffnen haben. Von heute auf morgen tritt keine Besserung ein. Wunder sind selten. Mit Gnadenge- schenken soll man nicht rechnen. Also dringender ist es erforderlich, daß man selbst das Nötige tut, um das Schicksal zu meistern. Zweifelloso besteht eine harte Ab-

### Die Störung der Rundfunkrede des Reichspräsidenten.

Den Tätern auf der Spur.

Berlin, 2. Jan. Die Ermittlungen der Polizei über die Störungen der Rundfunkrede des Reichspräsidenten werden eifrig fortgesetzt. Sie haben bisher das Ergebnis gehabt, einen engen Personenkreis festzustellen, in dem die Täter zu suchen sind. Die bisherigen Untersuchungen haben ergeben, daß die Täter unweit des Reichshofes einen Kabelbrunnen geöffnet und an das betreffende Kabel ein Mikrophon zwischengeschaltet hatten. Die Täter müssen mit dem technischen Einzelheiten sehr gut vertraut gewesen sein, da sie die richtige Ader angezapft haben. Ein Ehepaar, das kurz nach 9.30 Uhr abends an dem betreffenden Kabelschacht vorbeiging, hat zwei junge Männer beobachtet, von denen einer auf dem Pflaster lag und sich über den geöffneten Schacht beugte. Der andere hielt Umschau. Das Ehepaar hat seine Beobachtungen der Polizei mitgeteilt und eine Beschreibung der jungen Leute gegeben.

Zur Feststellung der Täter dürfte ein Experiment des in Demmin (Vommern) lebenden Physikers v. Heyden. Linden von großer Bedeutung sein, der die Hindenburgrede am Silbestertag mit seinem Siemens-Tonschreiber ausgenommen hat. Wie der Physiker dem Berliner Lokal-anzeiger telefonisch mitteilte, hat der Tonschreiber auch die kommunikativen Störungen genau verzeichnet. Herr von Heyden glaubt, daß sich an dem Mikrophon der Täter wahrscheinlich ein Kontrollhörer befunden habe. Wenn man nämlich mit dem Finger leise gegen das Mikrophon klopfte, so sei dies im Kontrollhörers zu vernehmen. Auf der von dem Physiker hergestellten Schallplatte ist dieses Klopfen genau zu hören. Die Berliner Polizei ist von der Schallplattenaufnahme benachrichtigt worden.



## Regierungsarbeiten für 1932.

Neue Pläne und Entwürfe.

## Außerste Sparsamkeit.

Berlin, 2. Jan. (Eig. Drahtmeldung.) Das Jahr 1932 wird die Reichsregierung und die Regierungen der Länder vor besonders schwierigen Aufgaben stellen, weil in diesem Jahr die Auswirkungen der Wirtschaftskrise für den Fiskus am stärksten fühlbar werden. Es wird deshalb in allen Ressorts die Politik der äußersten Sparsamkeit fortgesetzt werden. Innerhalb der Reichsregierung und der Länderregierungen werden dauernd Maßnahmen zur Einschränkung, Vereinfachung und Verbilligung des gesamten staatlichen Lebens ergriffen.

Die Hauptministerien des Reiches sind gegenwärtig mit den Vorbereitungen für die großen internationalen Verhandlungen voll und ganz beschäftigt, und zwar wird vom Reichsfinanzministerium und vom Reichswirtschaftsministerium für die Verhandlungen in Lausanne eine eingehende Materialzusammenstellung vorgenommen. Im Reichswehrministerium wird vor allem gerüstet zur Abrüstungskonferenz in Genf.

Für das Auswärtige Amt und das Wirtschaftsministerium werden die Handelsvertragsverhandlungen des kommenden Jahres überaus bedeutsam sein. Dazu kommen die deutsch-französischen Verhandlungen über die wirtschaftliche Zusammenarbeit. Es wird angenommen, daß auch mit Großbritannien über die neue zollpolitische Situation Verhandlungen in Gang kommen. Mit der italienischen Regierung wird noch über den neuen 15proz. Wertzoll und über die Zollbefreiungen für Rundfunkgeräte verhandelt. Besonderen Raum beanspruchen die Verhandlungen mit Ungarn und den Balkanstaaten über die Ausgestaltung der Handelsverträge. Mit Bulgarien und Südslawien wird über die Vorzugsrechte für Getreide verhandelt werden. Die Verhandlungen sollen zu einem möglichst frühen Zeitpunkt beginnen, sobald über das Schicksal der Präferenzverträge Klarheit besteht. Bevor der vertragslose Zustand mit der Schweiz eintritt, wird ebenfalls noch einmal mit Schweizer Vertretern über den Zustand nach Erreichen des Handelsvertrags Fühlung genommen werden.

Besondere Aufmerksamkeit beanspruchen im Auswärtigen Amt die Verhandlungen, die Sowjetrußland zurzeit mit einer Reihe von Staaten über einen Nichtangriffspakt führt.

Der deutsche Botschafter in Moskau, Herr v. Drafen, weilte deshalb zur Berichterstattung in Berlin. So weit bisher verlautet, enthält insbesondere der mit Polen zu schließende Pakt nichts, was als eine Garantie der Grenze angesehen werden könnte und nichts, was Polen zu einer aggressiven Politik gegen Deutschland ermuntern könnte. Das Endurteil wird natürlich erst dann möglich sein, wenn der Text des Vertrages bekanntgegeben wird.

Im Reichsfinanzministerium ist die Hauptaufgabe für das Jahr 1932 der Ausgleich des Haushalts. Ob deshalb unberechtigte Wünsche über eine Steuerreform bereits in diesem Jahre erfüllt werden, läßt sich zurzeit noch nicht übersehen. Gegenwärtig ist man im Hinblick auf die Umschulung mit den Vorarbeiten für die Phasen-Pauschalierung beschäftigt.

Im Reichswirtschaftsministerium ist neben der Beteiligung an den Handelsvertragsverhandlungen als wichtigste Aufgabe anzusehen die Durchführung der in der letzten Notverordnung dekretierten Maßnahmen. Für die Frage der Zinsenkung sind noch weitere Ausführungsbestimmungen zu erwarten. Es wird alsdann entschieden werden müssen, was mit den Kartellen geschieht, die der notwendigen Preislenkung nicht nachgekommen sind. Außerdem ist das Ministerium an den Stillhalteverhandlungen interessiert sowie an Maßnahmen im Hinblick auf die Banken und auf die Devisenpolitik.

Die augenblickliche innenpolitische Lage macht es notwendig, daß der Reichsinnenminister zurzeit den Hauptwert auf seine Eigenschaft als Polizeiminister legen muß.

Die geplanten Reformarbeiten sollen trotzdem nicht vernachlässigt werden, wenngleich kaum damit gerechnet wird, daß das große Werk der Reichsreform in der nächsten Zeit entscheidend vorangebracht wird. Wünschenswert wäre, wenn wenigstens Teilfragen zur Lösung kämen; zum Beispiel hätte der Gesetzentwurf über das Reichsverwaltungsgericht noch der Verabschiedung im Reichstag, und zwar schon seit 1½ Jahren. Besondere Bedeutung kommt der Schulabteilung im Reichsinnenministerium im nächsten Jahre zu. Nachdem es gelungen ist, Ländereinigungen über die mittlere Reihe und über die erste Fremdsprache in den höheren Schulen zustandzubringen, kann man jetzt daran gehen, weitere Verhandlungen mit den Ländern auf-

zunehmen, die einen planmäßigen und einheitlichen Aufbau unseres höheren Schulwesens zum Ziel haben. Dabei muß im besonderen die Überfüllung der höheren Schulen und der Hochschulen berücksichtigt werden. Es kann weiter darauf hingewiesen werden, daß das Reichsinnenministerium auch im nächsten Jahr Sorge dafür zu tragen hat, daß trotz der notwendigen Sparmaßnahmen keine kulturelle Schädigung eintritt. Die Arbeiten am allgemeinen Reichsbeamten-gesetz und an der Reichsdienststrafordnung gehen weiter. Das Arzneimittelgesetz ist fertiggestellt. Außerdem noch Gesetzentwürfe über die Ausführung des Artikels 48 der Reichsverfassung sowie ein neues Pressegesetz und ein Gesetz zum Schutze des Pressenachrichtendienstes.

Im Reichsjustizministerium ist man vor allen Dingen bemüht, die großen Reformvorlagen, die dem Reichstag vorliegen oder ihm noch vorgelegt werden, weiter zu treiben.

Dazu gehört neben dem neuen Strafgesetzbuch das Einführungsgesetz und das Strafvollzugsgesetz; dazu gehört weiter auch der der Öffentlichkeit bereits unterbreitete Entwurf einer Zivilprozeßordnung, und außerdem ist beabsichtigt, den Teil der Aktienrechtsreform, der nicht im Rahmen der Notverordnung erledigt werden konnte, durch die gesetzgebenden Körperschaften erledigen zu lassen. Das Reichsjustizministerium hat sich weiterhin mit Fragen des gewerblichen Rechtsschutzes zu befassen.

Das Reichsarbeitsministerium bereitet den Gesetzentwurf über die Umorganisation der Sozialversicherung mit dem Ziel einer großartigen Verwaltungsvereinfachung vor. Das Reichsverkehrsministerium hat den Gesetzentwurf über die Übernahme der Wasserstraßen auf das Reich fertiggestellt und wird darüber in den nächsten Tagen mit den Ländern verhandeln. Ob es möglich sein wird, bei dem bekanntgewordenen Widerstand der Länder diese Vorlage im Reichstag rechtzeitig zu verabschieden, ist einstweilen noch nicht zu übersehen.

Im Reichsheer und in der Reichsmarine wird die planmäßige Ausbildung fortgesetzt. Nachdem das organische Aufbauprogramm bis zu einem gewissen Grade abgeschlossen ist, sind nach den Absichten des Chefs der Heeresleitung in den nächsten fünf Jahren größere organisatorische Änderungen nicht mehr zu erwarten, sondern diese Jahre sollen dazu dienen, den bisherigen militärischen Aufbau zu erproben. Nachdem im vorigen Jahr aus Gründen der Sparsamkeit größere Truppenübungen ausfallen mußten, wird damit gerechnet, daß es in diesem Jahre möglich sein wird, Übungen im Divisionsverbande stattfinden zu lassen. Das Übungsgebiet ist noch unbestimmt. Der ursprüngliche Plan, die Wälder an der brandenburgisch-pommerschen Grenze abzuhalten, ist wegen der schlechten Verkehrsmöglichkeiten fallen gelassen worden. Bei der Reichsmarine finden lediglich die planmäßigen Übungen statt. Eine Auslandsreise der Flotte ist nicht vorgesehen.

In Preußen werden die Wahlen zum neuen Landtag das Hauptereignis darstellen.

Der preußische Innenminister wird neben der Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung bemüht sein, die Vereinfachungsvereinfachungen, zu denen er durch die Notverordnung ermächtigt ist, praktisch werden zu lassen. Im preußischen Finanzministerium macht zurzeit die Hauptaufgabe der Haushaltsplan. Ein fester Vorschlag, um das noch vorhandene Defizit zu beseitigen, liegt im Augenblick noch nicht vor.

## Wilde Teilstreiks im Ruhrgebiet.

Von radikaler Seite angezettelt.

Essen, 2. Jan. (Eig. Drahtmeldung.) Die heute in Kraft getretene 10prozentige Lohnkürzung für die Bergarbeiter des Ruhrgebietes wurde von radikaler Seite dazu benutzt, einen wilden Streik anzuzetteln, der aber bisher nur in zwei Schachtanlagen befolgt wird und zwar von den Schachtanlagen „Bergmannsglüd“ in Gelsenkirchen-Buer und Rheinpreußen. Auf der Zeche „Bergmannsglüd“ sind von 630 Arbeitern der Morgenschicht 374 in Streik getreten. Auf der Zeche „Brassert“ in Marl wurden zwei Kommunisten festgenommen, weil sie zum Streik aufforderten und den Betriebsführer bedrohten. In Disteln wurden arbeitswillige Werksleute mehrfach belästigt. Die Polizei säuberte unter Anwendung des Gummistockes die Straße.



Die Reparationskonferenz am 18. Januar in Lausanne. Bild auf Lausanne und den Genfer See, links die Kathedrale.

hängigkeit von dem Geschehen draußen. Deutschland ist heute nicht mehr frei. Aber die anderen sind es auch nicht. Diese Erkenntnis von dem inneren Zusammenhang und der Lebensverbundenheit der Nationen ist vielleicht das wichtigste Ergebnis des verflochtenen Jahres, und auch das möchten wir als einen Gewinn betrachten. Solange Völker noch glauben, sie könnten unbefürchtet ihren eigenen Gesetzen folgen, war auf eine Wendung nicht zu hoffen. Das hat sich gründlich geändert. Freilich bedeutet das noch nicht etwa, daß nun schon die Regierungskonferenz in Lausanne eine endgültige Lösung bringt. Harte Kämpfe stehen uns bevor. Kämpfe, deren Ausgang noch zweifelhaft ist. Doch eines kann schon jetzt als sicher unterstellt werden. Es geht vorwärts. Die Weltgeschichte liebt nicht das Stillstehen, nur ganz allmählich vollenden sich die Kreise. Die Geduld der Zeitgenossen wird auch diesmal wieder auf eine harte Probe gestellt werden. Nur eines soll man noch lauter betonen, wie es gemeinhin geschieht: Von der äußeren Politik her droht wenigstens keine Verschlechterung der Lage. Und das ist immerhin bedeutungsvoll genug. Wird auch im Innern die Ruhe aufrecht erhalten, so haben wir eine Atempause gewonnen, die ausgenutzt werden muß.

Das Haupterfordernis jedoch bleibt ein Stimmungsumschwung daheim. Mit Pessimismus ist weder ein einzelner, noch ein Volk Herr seines Leidens geworden. Aus diesem Grunde begrüßen wir die zuverlässige Neujahrsbotschaft, die Reichspräsident Hindenburg am Silvesterabend an das deutsche Volk gerichtet hat. Nur, wenn man den guten Willen hat und betätigt sich selbst die Voraussetzungen für den Wiederaufstieg zu schaffen, wird er ermöglicht. Und hier erscheint uns der Hauptfehler in der Gegenwart zu liegen. Man braucht nur die Neujahrsbetrachtungen durchzulesen, oder sie im persönlichen Umgang zu hören. Die überwältigende Mehrheit der Mitbürger nahm vom Jahre 1931 mit dem Gefühl Abschied, einem trostlosen Jahre müsse ein wohl noch trostloseres folgen. Diese Auffassung hat eine suggestive Kraft und teilt sich unwillkürlich auch denen mit, die im tiefsten Grunde anderer Ansicht sind. Dagegen gilt es einmal Front zu machen. Diese Stimmung lähmt. Sie ist das gefährlichste, was uns überhaupt begeben kann. Sie führt automatisch dazu, daß jede Energie unterdrückt wird. Wirtschaftlich kann man das oft genug beobachten. Wer selbst schon halb und halb entschlossen ist, etwas zu unternehmen, läßt sich durch solche pessimistischen Äußerungen abschrecken und dann wundert man sich, daß alles bei uns in eine dumpfe Untätigkeit versinkt. Damit ist noch niemals etwas erreicht worden. Wollen bleibt Vorbedingung für Leistungen, und nur Leistungen sind imstande, dem Geschick etwas abzutrotzen. Insofern sind die Pessimisten geradezu die Totengräber für jedes neue Werden. Man kann nicht von ihnen verlangen, daß sie ihre Einstellung wider besseres Wissen ändern, das wäre unnatur, aber sie sollen sich nicht auf den Markt stellen und eine Botschaft verkünden, die unser Angestricheltes nur vergrößern kann.

Man mag die Dinge sehen, wie man will, man mag sie noch so trübe beurteilen, zur Verzweiflung liegt kein Anlaß vor. Wäre unsere Geschichtsschreibung ehrlicher, namentlich mit Rücksicht auf die heranwachsende Jugend, so würde sie nicht nur von jenen Taten erzählen, die Bedeutung erlangt haben, sondern auch von dem stummen Ringen der Millionen, die durch ihre Zahl Einfluß auf das Geschehen erlangten. Dann würde sie vor allem nicht verschweigen, daß es zu allen Zeiten ähnlich gewesen ist wie heute. Immer waren die Pessimisten in der Übermacht, immer hat sich die Selbstsucht unbefürchtet um die Gesamtheit betätigt. Selbst die Freiheitskriege, von denen ja oft rühmend die Rede ist, haben die gleichen Erfahrungen gezeitigt. Auch damals ist das Gemeine und Niedrige durchaus nicht beiseite getreten. Im Gegenteil, die Berichte der Zeit, namentlich die Briefe erzählen davon. Nur wurden sie nicht als Überlieferungen gepflegt. So hat sich eine völlig falsche Auffassung durchgesetzt und zu Vergleichen herausgefordert, die nur scheinbar zu unseren Ungunsten sprechen.

Immer haben die Stillen im Lande das Wesentliche geleistet. Immer hat zuletzt der Glaube an die Zukunft den Pessimismus der Gegenwart überwunden. Gerade unsere Bergangenheit ist reich an solchen Epochen gewesen. Es ging nicht gradlinig bergauf. Wer das letzte Jahrhundert betrachtet, wird feststellen müssen, daß die Zahl der Krisenjahre erschreckend groß war. Es ist auch nicht richtig, daß unsere Krise die schlimmste ihrer Art ist. Großväter und Urgroßväter haben ganz ähnliches durchgemacht und haben es schließlich auch überwunden. Ihr Gegner, wie der unsere, ist der Pessimismus gewesen, ihr Verbündeter der Optimismus, oder vielleicht richtiger gesagt, eine Lebensbejahung, die nichts verkannte, aber auch nichts überschätzte.

## Ein Straßburger Pfarrer gemahregelt.

Weil er Frankreich die Wahrheit sagte.

Paris, 2. Jan. Wie eine Agenturmeldung aus Straßburg besagt, hat die Direktion der elsass-lothringischen Kirche den Pastor Stricker aus Straßburg für zwei Monate ohne Gehaltsentziehung von der Ausübung seines Amtes suspendiert. Die Maßregelung soll erfolgt sein, weil Pastor Stricker in einer politischen Zeitschrift einen Artikel veröffentlicht habe, in dem er Frankreich beschuldigt, daß es die moralische Abrüstung in Europa verhindere und die Ursache der Krise sei, die besonders in Deutschland herrsche.

## Die Unabhängigkeit des neuen Mandschu-Staates.

Paris, 2. Januar. Die japanische Telegraphenagentur Keio meldet aus Tokio, daß Anfang nächsten Jahres zum Zeichen der Unabhängigkeit des neuen Mandschu-Kaates die Flagge Rot-Blau-Gelb (Symbol der mandschu-, mongolischen und koraischen Völker in der Mandchurei) gesetzt wurde.



# Der Reichspräsident am Mikrophon.



Der Reichspräsident sprach am Silvesterabend über alle Rundfunksender zum deutschen Volk.

# Der Neujahrsempfang in Berlin.

Die diplomatischen Vertreter bei Hindenburg.



Die Diplomaten nach dem Empfang auf der Freitreppe des Reichspräsidentenpalais. In der Mitte der französische Botschafter Francois-Poncet.

## Friedensschluß zwischen Ärzten und Krankenkassen.

Vom Reichsarbeitsminister verordnet.

Berlin, 2. Jan. (Eig. Drahtmeldung.) Der Dezember ist seit jeher für die Beziehungen zwischen Ärzten und Krankenkassen ein wichtiger Monat. Am 1. Dezember 1884 begann die Krankenversicherung und damit das Rechtsverhältnis zwischen Ärzten und Krankenkassen. Im Dezember 1911 wurde ein drohender Bruch zwischen den beiden Vertragspartnern durch das sogenannte Berliner Abkommen zur Not abgewendet. Im Jahre 1923 kam es im Dezember zu neuen schweren Auseinandersetzungen, die endlich zur Begründung einer Arbeitsgemeinschaft im Reichsausschuß für Ärzte und Krankenkassen führte. Und der 30. Dezember 1931 soll nun einen neuen Friedensschluß stiften. Jedenfalls wurde an diesem Tage das umfangreiche Gesetzwerk, das in 2 Teilen und 76 Paragraphen die Beziehungen zwischen Ärzten und Krankenkassen regelt, vom Reichsarbeitsminister im deutschen „Reichsanzeiger“ veröffentlicht. Der Verordnung ging ein Krach im Reichsausschuß vorher, der im letzten Augenblick die Friedenspalmen mit neuer Kampfmacht zu überdauern drohte. Durch die starke Hand des Ministers wurde dieser letzte Streit aber gewaltlos in einen Frieden „umverordnet“. Es besteht immerhin die Hoffnung, daß es bei dem Frieden und sogar bei einem gewissen Dauerfrieden bleibt.

Im einzelnen wurden durch die Verordnung die Fragen des Kassenarztvertrages, der kassenärztlichen Leistungen, der Vergütung, der Überwachung der kassenärztlichen Tätigkeit, der Schlichtung und Rechtsprechung und der Zulassungsgrundsätze usw. geklärt. Für den kassenärztlichen Dienst sind die Kassen- und Gesamtverträge maßgebend. Kommen solche Verträge nicht zustande, so bestimmt ihren Inhalt ein paritätisch zusammengefügtes Schiedsamt unter dem Vorsitz

eines Unparteiischen. Für die ärztliche Versorgung der Kassenmitglieder und ihrer Angehörigen wird eine gegen 1930 ermäßigte Gesamtvergütung gewährt. Die kassenärztliche Vereinigung verteilt diese Vergütung unter ihre Mitglieder nach Art und Umfang der von ihnen bewirkten Leistungen. Durch diese Verteilung übernimmt die Ärztereinigung aber nicht die kassenärztliche Versorgung in Regie. Die Arztwahl bleibt frei. Der beliebteste und beste Arzt wird die meisten Patienten haben. Die Frucht seiner Arbeit erntet der Kassenarzt in einem Anteil an der Gesamtvergütung, der seiner Arbeit entspricht.

Von großer Wichtigkeit sind die Änderungen bei der Zulassung. Nach der bisherigen Regelung entfiel erst auf 1000 Versicherte ein Kassenarzt. Jetzt wird schon auf 800 Versicherte ein Kassenarzt zugelassen. Dadurch verkürzt sich gegen früher die Wartezeit der Jungärzte. Man hofft, daß wenigstens 4000 bis 5000 neu zur Krankenkassenpraxis zugelassen werden können.

## Die Durchführung der Reichsfluchtsteuer.

Ein Erlass des Reichsfinanzministers.

Berlin, 2. Jan. (Eig. Drahtmeldung.) Zur Erhebung der Reichsfluchtsteuer hat der Reichsfinanzminister einen Erlass herausgegeben, in dem es u. a. heißt:

Um unnötige Ermittlungen zu vermeiden, ersuche ich, die Befreiungsvorschriften genau zu beachten. Hiernach können nur die Personen zur Reichsfluchtsteuer herangezogen werden, die am 1. Januar 1928 oder am 1. Januar 1931 steuerpflichtiges Vermögen von mehr als 200 000 Mark gehabt oder die in dem Steuerabschnitt, der im Kalenderjahr 1931 erldigt oder in einem der beiden vorangegangenen Steuerabschnitte steuerpflichtiges Einkommen von mehr als 20 000 Mark gehabt haben.

Im Zusammenhang mit den Befreiungsvorschriften ist die

Frage aufgeworfen worden, wie minderjährige Söhne und Töchter zu behandeln sind, die ins Ausland gehen, sofern das Vermögen oder Einkommen der Eltern die vorgesehene Grenze übersteigt, d. h. wenn die Eltern für ihre Person im Falle ihrer Auswanderung mit Rücksicht auf die Höhe ihres Vermögens oder Einkommens der Reichsfluchtsteuer unterliegen würden. Zunächst scheiden alle Fälle aus, in denen ein Sohn (oder eine Tochter) als Student, Kolonist, Lehrling u. dergl. sich vorübergehend ins Ausland begibt. In diesem Falle wird der Wohnsitz im Inland beibehalten. Begründet dagegen ein minderjähriges Kind (mit Willen seines gesetzlichen Vertreters) einen Wohnsitz im Ausland, z. B. indem das Kind dort eine bezahlte Stellung annimmt, aus der es seinen Lebensunterhalt bezieht, so ist folgendes zu beachten: Das Vermögen von Eltern und Kindern wird niemals zusammengerechnet. Für die 200 000-Mark-Grenze ist also lediglich auf das dem Kinde gehörige Vermögen abzustellen. Das Einkommen von Kindern wird, wenn es nicht unmittelbar kraft des Aufenthaltsrechts Einkommen des Vaters ist, mit dem der Eltern zusammengerechnet, solange das Kind minderjährig ist und zur Haushaltsführung des Haushaltsvorstandes zählt.

Es ist angefragt worden, ob das Vermögen nach dem Stande vom 1. Januar 1928 oder vom 1. Januar 1931 für die Reichsfluchtsteuer zugrunde zu legen ist. Maßgebend ist das Gesamtvermögen, das durch den letzten dem Steuerpflichtigen vor dem Wegzug zugegangenen Vermögenssteuerbescheid festgestellt worden ist. In den Fällen, in denen jemand bereits ausgewandert ist, wird regelmäßig das Vermögen vom 1. Januar 1928 maßgebend sein. In den Fällen, in denen jemand erst in Zukunft auswandert, kommt es darauf an, ob der Auswanderer vor oder nach Erhalt des Vermögenssteuerbescheides 1931 seinen inländischen Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt aufgibt. Im ersten Falle ist das Vermögen vom 1. Januar 1928, im zweiten Falle das Vermögen vom 1. Januar 1931 der Bemessung der Reichsfluchtsteuer zugrunde zu legen.

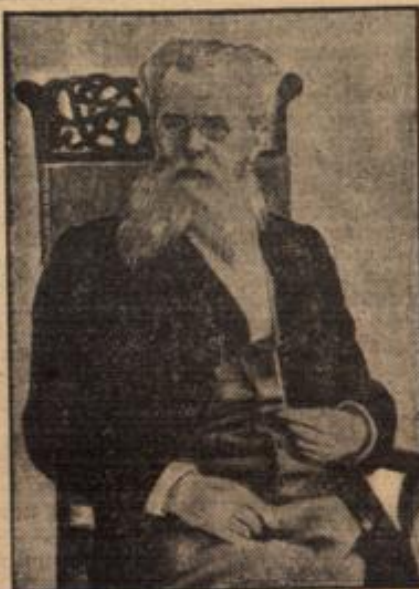
## Staatstheater.

(Kleines Haus.)

Zum ersten Male: „Jemand“. Ein lustiges Spiel in 3 Akten von Franz Molnar. Spielleitung: Wolff v. Gordon.

Da ist eine elegante, schöne und sehr reiche, junge Frau mit bewegter Vergangenheit und einem Vater, der den Beruf des internationalen Hochstaplers in vornehmstem Stil als Grandseigneur ausübt. Er war gerade achtzehn Monate „außer Kurs“, wie er seine letzte Gefängnisstrafe mit lebenswürdigem Humor charakterisiert, und trifft sich nun mit seiner Tochter in Venedig. Wechselseitiger Bericht über die Erlebnisse der letzten Jahre. Er deutet in seiner gewählten Ausdrucksweise an, daß er sich von seinen „Transaktionen“ zurückziehen und endgültig „zur Ruhe setzen“ wolle und erfährt von ihr, daß sein ungewöhnlicher Lebenswandel ihren letzten, mit bürgerlichen Ehrgeiz besetzten Mann zur Scheidung veranlaßt habe. Er ist zerknirsch über seine unheilvolle Fernwirkung, und als sie die Notwendigkeit betont, einen Mann zu besitzen, der eben nur zivilrechtliche Basis, nur Gatte, aber kein Ehemann mit Wünschen und Forderungen sein dürfe, da gelobt er, ihr diesen zu verschaffen. Er erfindet einen Grafen X. mit allen notwendigen Ausweisen, läßt ihn als Forscher und Jäger in Brasilien weilen, so daß sie als Frau Gräfin beglückt in dem von ihm gekauften Besitz leben kann. Leben Wante, wenn es nicht zu allerlei unvorhergesehenen Verwicklungen käme, die den Tod des Grafen notwendig erscheinen lassen. So läßt man ihn denn an Schlafkrankheit entschlafen und die trauernde Witwe kann demnächst den neugewonnenen Freund Robert heiraten.

Seit dem literarisch wertvolleren „Visum“ bewährt sich Franz Molnar als der glänzende Mischer von Geist, Witz und Phantasie, wie wir ihn in „Leibgarde“, „Spiel im Schloß“, in „Olympia“ und „Hei“ kennen gelernt haben. Dichterischer Ehrgeiz führt ihn wohl kaum noch die Feder, aber er ist ein einflussreicher Unterhalter, theatralischer Taschenspieler, immer amüfiant, sehr witzig, fest und heroisch in der durchschlagsträftigen Dialogführung. Alle diese Eigenschaften sind auch in seinem neuesten Opus wieder nachweisbar, aber weniger ausgeprägt, weniger zwingend als sonst, und die Hauptidee wäre wirklicher, wenn sie nicht für drei Akte langen müßte. Der Autor strengt sich an, recht leicht und spielerisch zu sein, aber man fühlt, wie schwer ihm das



Zum 20. Todestag des Dichters Felix Dahn.

Felix Dahn, der berühmte deutsche Dichter und Verfasser des „Kampf um Rom“, starb vor 20 Jahren, am 3. Jan. 1912, in Breslau. Dahn war von Hause aus Rechtsgelahrter und Geschichtsforscher und gestaltete in seinen Romanen und Dramen in erzählender Form die Ergebnisse seiner historischen Untersuchungen.

fällt. Diesmal wird besonders deutlich, wie sehr seiner schillernden Begabung die Realität fehlt; seine angelegentlich rechnende Bewußtheit wirkt erkaltend und zwingt uns dauernd, hinter den Gestalten den schwer arbeitenden Verfasser zu sehen, den wir doch eigentlich vergessen sollten. Dazu kommt, daß mit dem Tod und früheren Traueremblem ein etwas frivoles Spiel getrieben wird, dessen peinliche Wirkung durch groteske Situationskomik und puffy Episodenfiguren nicht reiflos neutralisiert werden kann.

Doch wurde das Stück unter Wolff v. Gordons Regie zu dem Erfolg gebracht, der bei der Individualität der Hauptdarsteller: Robert Kleinert und Vera Hartegg erwartet werden konnte. Unser vortrefflicher Charakterspieler verfügt wohl nicht ganz über den Persönlichkeitszauber und die lästige, tadelnde Genialität, die den internationalen Gauner auszeichnen müßten; Vera Hartegg nicht ganz über den funkelnden Reiz, über den Reichtum an Farben, mit dem uns diese Frau fortgesetzt unvermutet überraschen und berücken müßte. Doch scheint es uns ausgemacht, daß die beiden Begabungen zur Verfügung stehenden Kunstmittel zum Besten des Stückes noch ganz anders ausgenutzt werden könnten. Die Tapferkeit und Liebenswürdigkeit eines guten, unverdorbenen Jungen spielte Maurus Lierz zu Dank. Das Publikum nahm das harmlose Spiel, die Spielerei, mit heiterer Anteilnahme auf.

## Aus Kunst und Leben.

\* Zu den Vorgängen am Hessischen Landestheater in Darmstadt. Wie mitgeteilt, sind auf einstimmigen Beschluß der Landeskommission Oberregisseur Renato Mordo und Schauspieler Parola fristlos entlassen worden. Die Entlassung ist, wie in einer Presseinformation durch den Landesauschuß mitgeteilt wurde, erfolgt, weil Mordo Beunruhigung in das Personal des Landestheaters getragen und gegen die Intendanz im Theater wie außerhalb des Theaters intrigiert habe. Im Fall Parola waren als wesentlicher Grund beiseitigende Äußerungen gegen den Generalintendanten angegeben worden. Die Presse hatte Gelegenheit, auch die Personalvertretung informativ zu hören. Es wurden dabei wesentlich andere Darstellungen gegeben. Vor allem wurde festgestellt, daß die 22 gewählten Vertrauensleute, die das Gesamtpersonal vertreten, auch heute noch hinter Mordo und Parola stehen. In beiden Fällen ist, wie wir erfahren, das Schiedsgericht bezw. Arbeitsgericht angerufen worden. Die Kündigung des Vertrages mit Frau Nitronic zum 15. Februar hat mit irgend einer Disziplinierung nichts zu tun. Sie soll vielmehr in gegenseitigem Einverständnis erfolgt sein. Frau Nitronic lehrt wieder an die Darmstädter Bühne zurück. Theater und Literatur. Theres geht vorüber, Bruno Wellenkamps Volksküche wurde von Generalintendant Hartung für das Hessische Landestheater Darmstadt zur alleinigen Aufführung erworben. Bühnenvertrieb: Arcadia.



Der Männergesangsverein 1850. Wiesbaden-  
Dogheim gab am 1. Januar im Saalbau Turnerheim unter  
der Leitung des neuen Chormeisters Wilh. Kröppe ein  
Konzert. Mitwirkende waren Frau A. Schumacher  
(Sopran) und R. Biehn (Violine) aus Wiesbaden. Die  
Vortragsfolge wurde von dem etwa 60 Mann starken Chor



# Die Katastrophen im Jahre 1931.



1. Am 27. Februar: Der Volkspalast in London brannte völlig aus. Die Statue der Königin Victoria blieb unbeschädigt. 2. Am 7. Februar stürzte das englische Großflugzeug „Iris“ bei Plymouth ab. Sechs Fluggastpassagiere fanden den Tod. 3. Am 12. September verurteilte ein Wirbelsturm Britisch-Honduras, wobei 500 Menschen getötet wurden. 4. Eine furchtbare Überschwemmungskatastrophe vernichtete weite Bezirke in China. Tausende und Abertausende kamen in den Fluten um, ganze Provinzen sind der Hungersnot preisgegeben. 5. Die starken Nebel im Frühjahr und Herbst führten zu zahllosen Schiffszusammenstößen in Nord- und Ostsee. 6. Das Jahr 1931 war ein Unglücksjahr für

die Militärliegerei. Französische, polnische, tschechische, italienische und besonders viele englische Militärliegerei bühnten bei Abstürzen ihr Leben ein. 7. Am 15. Juni sank der französische Rüstungsdampfer „St. Philibert“ bei St. Nazaire. Über 500 Personen, darunter zahlreiche Kinder, ertranken. 8. Am 6. Juni brannte der Münchener Glaspalast bis auf die Grundfesten nieder, wobei einzigartige Kunstwerke aus der Zeit der deutschen Romantik durch die Flammen vernichtet wurden. 9. In dem polnischen Ostseehafen Gdingen stürzte am 10. Oktober infolge einer Gasexplosion ein Neubauwerk ein. 13 Tote wurden aus den Trümmern geborgen. 10. Am 13. März wurde das mazedo-

nische Bergland von einer schweren Erdbebenkatastrophe heimgesucht, der über 200 Menschenleben zum Opfer fielen. 11.—13. Das Grauen des Jahres: Die Eisenbahnattentate des Spießhahns Matuschla (12). Am 13. September brachte Matuschla den internationalen Schnellzug von Budapest nach Wien auf dem Biedt von Via Torbagn zum Entgleisen und verursachte so den Tod von 25 Menschen (11). Am 8. August hatte Matuschla ein ähnliches Attentat auf den D-Zug Basel-Berlin bei Lützelberg verübt, aber glücklicherweise mit Sachschaden angerichtet (13).

eingeleitet mit dem Chor „Wach auf, du deutsches Land“, dem der Chor „Frisch auf zum Streit“ (beide von A. Knab) folgte. Auf beste ausgearbeitet waren auch die Chöre „Der König im Thale“ von E. Kremer und „Türmerlied“ von P. Ottenheimer. Den Schluß des ersten Teiles bildeten die prächtig gelungenen Chöre „Wanderlied“ von Heinrich und „Freiheitslied“ von Mendel. Ferner kamen zum Vortrag die Chöre „Reinharder Gebet“, „Der Rhein“ von Steinhilber und die Volkslieder „Das stille Tal“ von Böhm und „Es blies ein Jäger in sein Horn“. Der „Festliche Hymnus“ von O. Siegl mit Klavierbegleitung beendete die chorischen Darbietungen, die durchweg mit guter Aussprache und großer Sicherheit vorgetragen wurden. Frau Schumacher hatte mit ihren Vorträgen vollen Erfolg. Richard Biehn erntete für seine Vorträge von Handel, Corelli, Leonhardt und für den Zigeunertanz von J. Rachez ebenfalls den verdienten Beifall. Die Künstler hatten in W. Körpern einen vorzüglichen Begleiter auf dem Flügel. — Anschließend an das Konzert fand die Ehrung verdienter Mitglieder statt. Der Vorsitzende Julius Tzschardt erhielt für 25jährige Tätigkeit als Vereinsvorsitzender eine Ehrenurkunde des Sängerbundes Nassau, ebenso der zweite Vorsitzende des MGV, einen Ehrenbrief des Vereins. Für 50jährige Mitgliedschaft erhielten die Ehrenmitglieder Wilh. Fischer und Heinrich Schmeißer den Vereins Ehrenbrief. Für 25jährige Mitgliedschaft wurden den aktiven Sängern Stephan Schmidt, Aug. Wintermeyer nebst einer Ehrenurkunde das goldene Vereinsabzeichen mit der Zahl 25 vom Vorsitzenden überreicht.

## Wiesbaden-Sonnenberg.

Am 1. Januar wohnte Frau E. Schmidt seit 25 Jahren im Hause des Maurermeisters Karl Kernberger zu Miete.

## Wiesbaden-Bierstadt.

Der Turnverein Bierstadt 1881 (V.), welcher am vergangenen Sonntag seine Weihnachtsfeier mit Theateraufführung veranstaltete, wiederholte am Freitagabend sein Programm. Herr Albert Sternberger (Kloppenheim) hatte die musikalische Leitung übernommen.

Auf dem Wege zur Weihnachtsfeier, bei der auch ihr Sohn mitwirkte, erlitt die 48jährige Witwe Schmidt, Hintergasse, gestern abend in der Rathausstraße einen Schlaganfall, welcher den sofortigen Tod zur Folge hatte.

Anlässlich einer Hundeaussstellung in Berlin wurde Herrn Theodor Heß von hier für einen von ihm gezüchteten Hund der silberne Staatspreis für höchste Zuchtleistung zuerkannt.

Der Haus- und Grundbesitzerverein hielt im Saale „Zur Rose“ am Dienstagabend eine stark besuchte Versammlung ab. Der Vorsitzende verbreitete sich über die Auswirkung der 4. Notverordnung vom 8. Dezember. Über das Kündigungsrecht sprach Geschäftsführer Frauend. Eine Zuschrift der Landesbank an eine Anzahl von Mitgliedern betr. fernere Verzinsung von Hypothekengeldern hat eine gewisse Beunruhigung hervorgerufen.

## Wiesbaden-Erbenheim.

An den Folgen eines Schlaganfalls ist der in weiten Kreisen des Nassauer Landes bekannte Konrektor i. R. Heinrich Dienbach im 69. Lebensjahre gestorben. Der Verstorbene war 44 Jahre Lehrer an der hiesigen Volksschule, aus deren Diensten er mit Erreichung der Altersgrenze ausschied. Fast vier Jahrzehnte war er ständiger Mitarbeiter des „Wiesbadener Tagblatts“. Er leitete lange Jahre hindurch mit unermüdetem Eifer den hiesigen Turnverein als erster Vorsitzender.

## Wiesbaden-Kloppenheim.

Anlässlich des 60jährigen Vereinsjubiläums des Gesangsvereins „Eintracht“, Biedrich, verbunden mit einer Volksliederwertung errang in der 1. Abteilung der MGV. Germania, Griesheim die gleiche Punktzahl. Die bei dieser Gelegenheit auf eine dreijährige Dauer verliehene Wanderplakette ging durch Los auf die Dauer von 1½ Jahren an den MGV. Griesheim über. Diese Frist ist im Januar 1932 abgelaufen. In seiner letzten Vorstandssitzung beschloß der MGV. Kloppenheim, die Überbringung der Plakette mit einer kleinen gemeinschaftlichen Feier zu begehen.

## Vorberichte

### über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

#### Der Spielplan der Woche:

|                       | Staatstheater                                                     |                                                          | Aurhaus                                                                           |
|-----------------------|-------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------|
|                       | Großes Haus                                                       | Kleines Haus                                             |                                                                                   |
| Montag, 4. Januar     | 19.30 Uhr: „Rosa Elia“, Stammt. A. 16. St.                        | 20 Uhr: „Der Kopf in der Schlinge“, Stammt. II. 16. St.  | 20 Uhr im II. Saale: Beethoven-Abend (Kammermusik).                               |
| Dienstag, 5. Januar   | 19.30 Uhr: „Die Blume von Hawaii“, Stammt. R. 17. St.             | 20 Uhr: „Jemand“, Stammt. I. 16. St.                     | 11 Uhr: Frühkonzert am Kochbrunnen. 18 u. 20 Uhr: Konzert.                        |
| Mittwoch, 6. Januar   | 19.30 Uhr: „Die Fledermaus“, Stammt. III. 17. St.                 | 20 Uhr: „Flieger“, Stammt. III. 17. St.                  | 11 Uhr: Schallplattenkonzert am Kochbrunnen. 18 u. 20 Uhr: Konzert.               |
| Donnerstag, 7. Januar | 19 Uhr: „Im neuen Jahr“, Stammt. C. 16. St.                       | 20 Uhr: „Frauen haben das Recht“, Kuster Stammt. 16. St. | 11 Uhr: Schallplattenkonzert am Kochbrunnen. 18 u. 20 Uhr: Konzert.               |
| Freitag, 8. Januar    | 18 Uhr: „Schneewittchen und die 7 Zwerge“, Kuster Stammt. 16. St. | 20 Uhr: „Jemand“, Stammt. V. 17. St.                     | 11 Uhr: Schallplattenkonzert am Kochbrunnen. 18 u. 20 Uhr: Konzert.               |
| Samstag, 9. Januar    | 19 Uhr: „Im neuen Jahr“, Stammt. E. 16. St.                       | 20 Uhr: „Flieger“, Stammt. VI. 16. St.                   | 11 Uhr im II. Saale: Kabarett und Tanz.                                           |
| Sonntag, 10. Januar   | 18 Uhr: „Schneewittchen und die 7 Zwerge“, Kuster Stammt. 16. St. | 20 Uhr: „Das verfluchte Geld“, Kuster Stammt. 16. St.    | 11.30 Uhr: Frühkonzert am Kochbrunnen. 18 Uhr: Konzert. 20 Uhr: Russischer Abend. |

\* Staatstheater. Die nächsten Erstaufführungen im Kleinen Haus sind: „Major Barbara“, Komödie von Bernard Shaw, am 12. Januar, und die Komödie „Der Gerichtsbeamte“ von Harwood am 13. Januar. In der Komödie von Shaw, die eines seiner bedeutendsten Werke ist und die Frage der Macht im Leben der Menschen und Völker behandelt, werden die Hauptrollen dargestellt von den Damen Fein und Kuhn und den Herren Komber und Dirmoser. Spielleitung: Horst Hoffmann. In der Gesellschaftskomödie „Der Gerichtsbeamte“ spielt die Titelrolle Paul Breitkopf, die weibliche Hauptrolle Vera Hartegg. Spielleitung: Dr. Wolff von Gordon. Vorverkauf für beide Vorstellungen ab 11. Januar.

\* Aurhaus. In dem Romantiker- und Opern-Abend des Kurorchesters am Sonntag wirkt als Solistin die einhei-

miße Sopranistin Erna Wendler mit, welche die Arie der Anna „Einst war so tiefer Friede“, aus „Hans Heiling“ von H. Marschner, ferner Lieder mit Klavierbegleitung von Schubert, Cornelius und d'Albert zum Vortrag bringen wird. — Am Montag findet 20 Uhr ein Kammermusik- (Beethoven-) Abend statt, ausgeführt von: Konzertmeister Rudolf Schöne (Violine), Kammermusiker Fritz Fint (Viola), Max Schildbach (Cello), Franz Danneberg (Fagott). Ferner wirkt mit: Heinz Dahmen (Tenor).

\* Das Januar-Programm der Kurverwaltung ist erschienen. Es sieht außer den täglichen Abonnementskonzerten folgende Sonderveranstaltungen vor: 2. und 3. Januar: 18 und 20 Uhr: Gastspiele der Scherker-Varietés-Schau. 3. Januar: 11.30 Uhr: Konzert des MGV. „Frisch auf“ Wiesbaden. 4. Januar: Kammermusik-Abend, Solist: Heinz Dahmen (Tenor). 8. Januar: 5. Julius-Konzert, Leitung: Professor Clemens Krauß-Wien; Solist: Rudolf Bergmann (Violine). 9. Januar: Kabarett-Abend mit Tanz; Ausführende: Paul Breitkopf, Lilly Sedina, Josef Moseler, Marga Mayer, Claire Jourdan, Hedi Dähler; am Flügel: Kapellmeister Willy Krauß. 10. Jan.: Russischer Abend. 15. Januar: Operetten-Abend, Solist: Kammermusiker Egg (Trompete). 19. Januar: Lieder und Arien-Abend Emma Wolf-Dengel (Alt). 20. Jan.: Vortrags-Abend Charlotte Christann in Verbindung mit der Deutschen Frauenkultur. 22. Januar: Sinfonie-Konzert, Solist: A. Hoigt (Cello). 23. Januar: 1. Maskenball. 24. Jan.: Musik am Hofe Friedrichs des Großen, Leitung: H. Berthold. 29. Januar: Sinfonie-Konzert, Solistin: Frä. Alexi (Violine). 31. Januar: „Sprudel“-Gala-Fremdenführung.

\* Stadttheater Mainz. Wochenplan: Sonntag, 3. Januar, 15 Uhr: „Athenbrädel“, 19 Uhr: „Im weißen Rössl“. Montag, 4. Januar, 19.30 Uhr: Gastspiel Friedrich Kappeler vom Deutschen Theater Berlin: „Götter von Verklungen“. Dienstag, 5. Januar, 19.30 Uhr: „Der fidele Bauer“. Mittwoch, 6. Januar, und Donnerstag, 7. Januar, 19.30 Uhr: Letzte Gastspiele Friedrich Kappeler vom Deutschen Theater Berlin: „Götter von Verklungen“. Freitag, 8. Januar, 19.30 Uhr: In neuer Einföhrung: „Cavalleria rusticana“ von Mascagni und „Der Bajazzo“ von Leoncavallo. Samstag, 9. Januar, 19.30 Uhr: „Der fidele Bauer“. Sonntag, 10. Januar, 19.30 Uhr: Gastspiel Helene Fehdmer, Friedrich Kappeler vom Deutschen Theater Berlin: „Über die Kraft“ von Björnsterne Björnson.

## Wiesbadener Lichtspiele.

\* Film-Palast. Da haben wir wieder einmal einen altösterreichischen, uniformierten Film mit Katernromantik. Verantwortlich für das Manuskript des „Liebeskommando“ zeichnet neben Fritz Grünbaum auch Koda-Koda, der f. l. Chronist von Simplicissimus. Die Regie Gezas von Wolvarts hat den Willen, leicht allzu seriös genommen; vielleicht trägt auch der Umstand die Schuld, daß sich die Geschichte wahrhaftig begeben haben soll. Die Scenagatti sind seit den Zeiten der Einstützter Soldaten gewesen. Einer schlägt aus der Art und will Musiker werden. „Schämst du dich nicht“, sagt seine Schwester Antonia, und weist dabei auf die gewaltigen Stulpschellen eines ruhmreichen Abnehmers, wenn du nicht in die Theresianische Militärakademie eintreten willst, so besorge halt ich den Ruhm der Familie.“ Man weiß nicht recht, ob das ironisch oder im heldenhaften Sinne gemeint ist. Jedenfalls wird Antonia Kabett, benimmt sich wie ein Bengel, balzt sich mit den Kameraden herum — übrigens in filmisch sehr frisch empfundenen Bildern — und gewinnt auf komplizierten Wegen das Herz eines Oberleutnants. Dolls Haas, übermäßig und bubenhaft, nicht in ihrer Uniform, sah nett aus, und man freut sich, wenn sie sich zum liebenden Weibe zurückwandelt und Gustav Fröhlich in die Arme sinkt. — Ein zweiter Film „Der Sprung ins Nichts“ behandelt im Stil der Paramount ein Zirkusgeschick glatt und effektiv.



## Wichtige Steuerfragen in der Anpassungsverordnung.

Von Steuerjurist Dr. jur. et rer. pol. Brönnert (Berlin).

Die sogenannte Anpassungsverordnung vom 23. Dezember 1931 bringt bezüglich verschiedener, für die Praxis wichtiger Steuerfragen eine Klärung, die seitens der beteiligten Steuerpflichtigen recht beachtet ist.

### Die Zuschläge zur Einkommensteuer für 1931.

Zunächst werden die Zuschläge zur Einkommensteuer für 1931, zu der demnächst die Steuererklärungen abgegeben sind, von den Steuerpflichtigen mit Einkommen über 8000 M., von den Ledigen sowie den Aufsichtsratsmitgliedern in gleicher Höhe wie zur Einkommensteuer 1930 fortgehoben. Auch bei der Lohnsteuer ist vom Arbeitgeber über den 1. April 1932 hinaus der Ledigenzuschlag einzubehalten und abzuführen.

Bezüglich der Zuschlagspflicht für Einkommen über 8000 M. ist die Berechnung dieser Einkommensgrenze vielfach von Bedeutung. Während der Reichsfinanzminister in einem Erlaß vom 3. September 1930 die Zuschlagspflicht für gegeben erachtet hat, wenn das Einkommen nach Abzug lediglich der Werbungskosten und Sonderleistungen 8000 M. übersteigt, steht der Reichsfinanzhof nach einem Urteil vom 30. September 1931 („Steuer und Wirtschaft“ Nr. 1065) anscheinend auf dem Standpunkt, daß das Einkommen auch noch nach Abzug der steuerfreien Einkommensteile von 720 M., — soweit dieser überhaupt abzugsfähig ist, — mehr als 8000 M. betragen muß. Ausdrücklich entschieden ist dagegen, daß die Zuschlagspflicht dadurch nicht beseitigt wird, daß das Einkommen nach Abzug der Familienermäßigungen unter 8000 M. sinkt.

Dem Ledigenzuschlag unterliegen, wie bisher, Personen, die nicht verheiratet sind, sowie verwitwete oder geschiedene Personen, wenn aus ihrer Ehe Kinder nicht hervorgegangen sind. Befreit sind ferner unverheiratete Frauen, denen Kinderermäßigungen bei der Einkommensteuer zufließen. Außerdem sind zuschlagsfrei Steuerpflichtige, die zum Unterhalt ihrer geschiedenen Ehefrau oder ihrer bedürftigen Eltern seit einem Jahre mindestens 10 v. H. ihres Einkommens aufwenden und denen aus diesem Grunde, soweit sie zur Einkommensteuer für 1931 veranlagt werden, die Einkommensteuer auf Grund der Härtevorschrift des Einkommensteuergesetzes (§ 56) ermäßigt, oder, soweit sie lediglich lohnsteuerpflichtig sind, der steuerfreie Lohnbetrag in der Zeit vom 1. Januar 1932 bis zum 31. März 1933 erhöht ist.

Die Zuschläge zu der veranlagten Einkommensteuer 1931 werden entsprechend dem Steuerbescheid je zur Hälfte am 10. Juni und 10. Dezember 1932 abzuführen sein.

### Schuldensabzug bei der Einheitsbesteuerung.

Aktien und sonstige Anteile an Erwerbsgesellschaften (G. m. b. H., Anteile, Rente, auch Genussscheine), sind bei der Einheitsbesteuerung und Vermögenssteuer bekanntlich nur mit ihrem halben Steuer- oder Verkaufswert einzuführen. Sind die Aktien oder Anteile auf Kredit gekauft, so konnten trotzdem nach der Rechtsprechung des Reichsfinanzhofs die zu diesem Zweck aufgenommenen Schulden in voller Höhe abgesetzt werden. Nunmehr ist rückwirkend vom 1. Januar 1931 an bestimmt, daß derartige Schulden ebenso wie die Aktien oder Anteile, zu deren Erwerb sie aufgenommen sind, nur mit der Hälfte abgesetzt werden dürfen. Ähnliche den Abzug beschränkende Regelungen sind für die Veräußerungsgewinnsteuern der steuerbegünstigten Kapitalverwaltungsgesellschaften, sowie entsprechende Schulden von Muttergesellschaften getroffen.

### Die landwirtschaftliche Einheitssteuer.

Zu der landwirtschaftlichen Einheitssteuer bringt die neue Verordnung einige Klarstellungen. Die Abgeltung der Einkommensteuer für die landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen und gärtnerischen Einkünfte bis 6000 M. durch die Grundsteuer als Einheitssteuer gilt zunächst nicht für die in einem nicht land- oder forstwirtschaftlichen Betriebe anfallenden Einkünfte aus Verpachtung. Eine derartige Abgeltung kommt erst für später in Frage, wenn eine entsprechende Regelung allgemein für die Einkünfte aus Grundbesitz erfolgt.

Für die landwirtschaftliche Einheitssteuer gilt im übrigen für die in der Zeit vom 1. April 1931 ab beginnenden Wirtschaftsjahre 1931/32 folgendes:

Die Reineinkünfte aus Land- und Forstwirtschaft werden zur Einkommensteuer nur herangezogen, soweit sie den Betrag von 6000 M. übersteigen, oder wenn das gesamte Einkommen (nach Abzug des steuerfreien Einkommenssteils und der Familienermäßigungen) den Betrag von 12 000 M. übersteigt. Ist letzteres nicht der Fall, so bleiben die in dem Einkommen enthaltenen land- und forstwirtschaftlichen Reineinkünfte bis 6000 M. außer Ansatz. Soweit dann noch Einkommen zu verzeichnen ist, wird hiervon der steuerfreie Einkommenssteil von 720 M. nicht abgezogen, wenn der zuletzt festgestellte Einheitswert des land- und forstwirtschaftlichen Betriebes sich auf mindestens 8000 M. gestellt hat. Ist in einem land- oder forstwirtschaftlichen Betriebe in einem Wirtschaftsjahr ein Jahresverlust entstanden, so darf der Verlust für die Berechnung der Einkommensteuer von dem sonstigen Einkommen des gleichen Jahres oder der beiden nächsten Jahre nur abgezogen werden, soweit er 1000 M. übersteigt.

### Aufbringungsumlage bei gewerblich genutzten Grundstücken.

Bebaute Grundstücke, die nach Art und Einrichtung typische Geschäftshäuser (Fabrikhäuser, Lagerhäuser, Warenhäuser, Kontorhäuser und dergleichen) sind, bilden nach dem Reichsbewertungsgesetz seit dem 1. Januar 1931, wenn sie vermietet oder verpachtet sind, für den Eigentümer kein gewerbliches Betriebsvermögen mehr. Trotzdem sollen sie, wie nunmehr mit rückwirkender Kraft vom 1. April 1931 bestimmt ist, weiterhin zu den Aufbringungsleistungen herangezogen werden.

### Kraftfahrzeugsteuer auch in Monatsraten.

Die Steuerarten für die Kraftfahrzeuge werden weiterhin für ein Jahr, ein halbes Jahr oder ein Vierteljahr ausgestellt. Bei Lösung einer Vierteljahresrate kann die Steuer künftig auf Antrag in monatlichen Teilen im Voraus entrichtet werden, wenn die einzelnen Teilzahlungen den Betrag von 5 M. erreichen. Die Kraftfahrzeugsteuer beträgt bei Lösung einer halbjährlichen Rate die Hälfte der Jahressteuer zuzüglich eines Aufgeldes von 8 v. H., einer Vierteljahresrate ein Viertel der Jahressteuer zuzüglich eines Aufgeldes von 6 v. H. Wird eine Vierteljahresrate unter Bewilligung von monatlichen Teilzahlungen gelöst, so beträgt die Monatsrate ein zwölftel der Jahresrate zuzüglich eines Aufgeldes von 8 v. H.

Die neuen Vorschriften gelten für die Steuerarten, deren Gültigkeitsdauer nach dem 1. Januar 1932 beginnt.

Bei Umschreibung einer Steuerkarte ist der Beginn der Gültigkeitsdauer der ursprünglichen Karte maßgebend.

Befreiung der Wohnneubauten aus 1924/30 von der Gemeindegrundsteuer.

Während die in der Zeit seit dem 1. April 1931 bezugsfertig gewordenen Wohnneubauten allgemein von der Gemeindegrundsteuer befreit sind, haben die Gemeinden bei den früher fertiggestellten Neubauten eine Befreiung von der Gemeindegrundsteuer, soweit sie früher gewährt ist, später häufig aufgehoben. Diesem Vorgehen der Gemeinden schiebt die neue Verordnung — mit Wirkung vom 1. Oktober 1931 ab — einen Riegel vor.

Für in der Zeit vom 1. April 1924 bis zum 31. März 1931 bezugsfertig gewordene Wohngebäude, die am 1. Oktober 1931 von der Gemeindegrundsteuer ganz oder teilweise befreit waren, muß die Befreiung auch über den 1. Oktober 1931 hinaus gewährt werden, solange und soweit das Gebäude von der Landesgrundsteuer befreit ist. Belanglos ist, ob die Gebäude ausdrücklich durch Gemeindebeschluss von der Gemeindegrundsteuer befreit sind, oder ob sie auf Grund eines Gemeindebeschlusses tatsächlich nicht herangezogen wurden. Auch kommt es nicht darauf an, ob der Gemeindebeschluss alle Wohngebäude oder nur bestimmte Arten von Wohngebäuden betraf. Waren die in der Zeit vom 1. April 1924 bis 31. März 1931 bezugsfertig gewordenen Wohngebäude am 31. März 1930 ganz oder teilweise von der Gemeindegrundsteuer befreit, ist diese Befreiung aber nach diesem Zeitpunkt ganz oder teilweise aufgehoben, so dürfen die Wohngebäude in dieser Höhe nur bis zum 31. März 1932 zur Gemeindegrundsteuer herangezogen werden. Für die Zeit vom 1. April 1932 ist die gleiche Befreiung wie am 31. März 1931 zu gewähren, solange und soweit die Befreiung von der Landesgrundsteuer währt.

Auch soweit die angegebenen Voraussetzungen für diese Befreiung von der Gemeindegrundsteuer nicht vorliegen, können die Gemeinden die in der Zeit vom 1. April 1924 bis zum 31. März 1931 bezugsfertig gewordenen Wohnneubauten in dem gleichen Verhältnis von der Gemeindegrundsteuer befreien, in dem sie von der Landesgrundsteuer befreit sind. Soweit bereits vor dem 1. Oktober 1931 Neubauten von der Gemeindegrundsteuer befreit waren, kann nicht der Einwand erhoben werden, daß bei der Befreiung ungleichmäßig vorgegangen wäre.

## Aus Provinz und Nachbarschaft.

### Die Neujahrsnacht in Frankfurt.

9600 Mark von Einbrechern erbeutet. — Ein Mann durch Kopfschlag schwerverletzt.

— Frankfurt a. M., 1. Jan. Die Neujahrsnacht ist in Frankfurt im allgemeinen ruhig verlaufen. Dafür waren die Einbrecher sehr reger. In der Wohnung eines Geschäftsmannes in Sachsenhausen stahlen Einbrecher 9600 Mark in bar, die dort unvorsichtigerweise in 100- und 50-Mark-Scheinen aufbewahrt wurden. Weiter kamen noch acht bis zehn dieser Einbrüche zur Anzeige. Im Vorort Ebersheim wurde ein 40jähriger Mann von einem unbekannten Schläger durch einen Kopfschlag schwer verletzt. Ebenfalls in Ebersheim kam es im Verlaufe einer Schneeballschlacht zu einer Schlägerei, wobei die Kugeln aber glücklicherweise fehlgingen.

### Die Mainschiffahrt wieder gesperrt.

— Frankfurt a. M., 1. Jan. Nachdem während der Weihnachtsfeiertage die Mainschiffahrt wegen Eisganges gesperrt werden mußte und am vergangenen Dienstag wieder freigegeben wurde, hat sich das Wasserbauamt am Neujahrstage infolge des starken Frostwetters gezwungen gesehen, die Bergfahrt auf dem Main erneut zu sperren. Die geflochtenen Rähne können noch im Laufe des Samstags den Main verlassen. Wegen der noch schwankenden Witterung ist von der Niederlegung der Stauwehre vorläufig Abstand genommen worden.

### Frankfurter Chronik.

— Frankfurt a. M., 1. Jan. Am Donnerstag erlitt Justizrat Lazarus auf der Treppe des Gerichtsgebäudes einen Schlaganfall, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. Lazarus war einer der bekanntesten Anwälte Frankfurts und wirkte seit 1890 als Rechtsanwalt am Landgericht Frankfurt. — Wir berichteten vor einigen Tagen von zwei gefährlichen Burken, die Wohlfahrts- und Arbeitsämter mit gefährlichen Unterlagen um erhebliche Beträge schädigten. Nun ist festgestellt worden, daß der eine von ihnen auch noch erhebliche Kreditfahndeleien begangen hat. — Der Gau Hessen-Nassau-Süd der NSDAP. beugte die Weishe des neuen Parteibeirats in Frankfurt a. M. Die während der Einweihungsfeier auf dem Dach des Parteibeirats geführte Hakenkreuzfahne wurde am Nachmittag durch die Polizei heruntergeholt, und zwar unter Hinweis auf die Notverordnung.

### Vom eigenen Fuhrwerk totgefahren.

— Groß-Gerau, 1. Jan. Der 35jährige Landwirt und Fuhrmann Jakob Dör von hier wurde abends auf der Straße Dornheim-Wolfskehlen tot aufgefunden. Dör befand sich mit einem Langholzfuhrwerk unterwegs. Er hatte noch etwa um 7 Uhr am Bahnübergang Wolfskehlen das Licht für sein Fuhrwerk angezündet, bereits 10 Minuten später fand man die Leiche. Vermutlich ist Dör auf der glatten Straße ausgerutscht, vielleicht wollte er auch an dem fahrenden Fuhrwerk etwas nachsehen und kam so unter ein Rad des schweren Fuhrwerks, das ihm über die rechte Brustseite ging und so schwere Verletzungen verursachte, daß der Tod sofort eintrat. Nach den bisherigen Ermittlungen liegt ein Verschulden von dritter Seite nicht vor.

### Zusammenschluß der eisenverarbeitenden Industrie.

— Dillenburg, 1. Jan. Das neue Jahr wird in der eisenverarbeitenden Industrie des Handelskammerbezirks Dillenburg bedeutsame Veränderungen bringen. Wie wir von zuständiger Stelle hören, hat das über 100 Jahre bestehende Eisenhüttenwerk Friedrichshütte der Firma Karl v. Wittgenstein in Laasphe mit der Jungschen Handelsgesellschaft, der Verkaufsorganisation des hessischen Hüttenvereins in Ludwigschütte, einen Vertrag abgeschlossen, der eine Betriebs- und Verkaufsgemeinschaft vorsieht. Die Firma Karl v. Wittgenstein, die in der Hauptsache gußeiserne Ofen herstellt, wird unverändert fortgeführt. Dieser aus der Not der Wirtschaftskrise geborene Zusammenschluß wird als ein beachtlicher Fortschritt auf lange Sicht in der eisenverarbeitenden Industrie des Handelskammerbezirks Dillenburg bezeichnet, zumal die beteiligten Unternehmer, die wohl erkannt haben, daß die Abisolierung noch lange nicht überwunden ist, sich dadurch in die Lage versetzen sehen, ihre Produktion durch die Zusammenlegung zu verbilligen.

— Nordenskiöld, 1. Jan. Am Mittwoch feierten die Eheleute Theodor Kern und Frau Auguste das Fest ihrer silbernen Hochzeit. — Hauptlehrer Pelt ist, nachdem er die gefühlte Altersgrenze erreicht hat, am 1. Januar pensioniert worden.

— Bredenheim, 1. Jan. Zu einer eindrucksvollen Weihnachtsfeier versammelten sich am heiligen Abend die hiesigen Gemeindeglieder in der Kirche. Die Schulkinder und einige erwachsene Mädchen führten die Weihnachtsgeheimnisse auf. Lieber der Gemeinde sowie des Kinder- und Mädchenchores gaben der Feier ein festliches Gepräge.

— Diez a. d. L., 1. Jan. Ab 3. Januar wird der Betrieb auf der Kraftpostlinie Kagenelbogen—Diez eingestellt.

## Die Natur im Januar.

Rein Todesfall! — Der Monat der Hege. — Hasen feiern Hochzeit. — Katastrophaler Rückgang der Hasenbestände.

Der erste Monat im neuen Jahr bringt den richtigen Winter; die alten deutschen Bezeichnungen des Januar, Hartmond, Eismond, Dickopf, Bären- oder Wolfsmonat, zeigen dies deutlich an. Aber wer aufmerksam durch die Natur geht, wird trotzdem bemerken, daß bei aller Rauheit und Unfreundlichkeit, mit denen der Januar aufwartet, doch ganz langsam der Aufstieg beginnt. Abirgen liegt die Natur, selbst wenn sie unter Eis und Schnee begraben ist, durchaus nicht in todesähnlichem Schlaf. Pflanzen, die der Städter nicht einmal dem Namen nach kennt, wie Vogelmeiere, Haselstrauch, Hungerblümchen, Gänseblümchen, Kreuzkraut und andere, können blühen, wenn sie nicht gerade eingefroren sind. Viel hängt vom Wetter ab, Südwestwinde fördern Pflanzen- und Tierleben, raue Ostwinde schaden ihm. Zahlreiche Tiere halten noch Winterschlaf, von den höheren fieren Hasen und zum Teil auch Fledermäuse Hochzeit, und für die Zugvögel, die südlichere Breitengrade aufgesucht haben, sind Gänge aus dem hohen Norden, Schneemauern, Nebelstrahlen, Röhren und andere, zu uns gekommen.

Der Januar ist für den Jäger in der Hauptsache ein Monat der Hege, wenn er auch noch die eine oder die andere Jagdgelegenheit bringt. In manchen deutschen Ländern können jetzt noch Rehe geschossen werden, die anderwärts, z. B. in Preußen, schonzeit haben. Weibliches Rot- und Damwild dagegen ist fast ausnahmslos im Januar noch freigegeben. Der Jäger jedoch vermeidet nach Möglichkeit die sogenannten Drückjagden, d. h. kleine Treibjagden mit wenigen Schützen und drei bis vier Treibern, weil bei diesen die Gefahr besteht, daß das Wild in der Regel nur flüchtig vor den Schützen kommt und für die Nachsuche wertvolle Stöße einer vorzähligen Kugel zum Opfer fallen. Noch „rauh“ das Schwarzwild, aber seine Hochzeitsfeierlichkeiten im winterrischen Wald stehen vor dem Reiz. Wo die Hasenjagd noch nicht beendet ist, steht überall in deutschen Revieren um die Januarmitte die Schonzeit ein, denn das Hasenvolk beginnt bei milder Witterung bereits im Januar mit dem Kammeln, und es wäre, besonders nach dem schlechten Hasenjahr 1931, ein nicht wiederergutzumachender Schaden, wenn „innehabende“ Hasinnen erlegt würden, denn das Hochkommen des ersten Hasenjahres ist für den Hasenbestand des ganzen Jahres von ausschlaggebender Bedeutung. Wo die Jagd auf Wildenten noch freigegeben ist — in den meisten Ländern steht mit dem 1. Januar die Schonzeit ein —, schon man die Enten trotzdem, weil sie für Nachwuchs sorgen sollen. Doch darf man getrost den im bunten Winterkleide schillernden Erpel zu Liebe gehen, denn diese sind überall in solcher Überzahl vorhanden, daß sie meistens später das Fortpflanzungs- und Brutgeschäft empfindlich fördern. Auch Hasenentwürde bilden im Januar noch ein begehrtes Wildbret, und das Vushtieren auf diese königlichen Vögel ist herrliches Weidwerk, wenn es die Bestände vertragen können. Damit steht es aber zurzeit bedenklich aus, denn in manchen Revieren, namentlich im Palanderobado Schießen, betragen im Jahre 1931 die Strecken kaum ein Fünftel des Vorjahres, vielfach sogar noch nicht zehn Prozent. Aber allem vergibt der hegende Jäger seine Willkür nicht. Er muß in seinem Revier Fütterungen und Schüttungen in Ordnung halten, freis muß für das Wild ein Lederbissen erreichbar sein, damit es weiß, wo es in wirklicher Notzeit seinen Hunger stillen kann. In der Fiskerei herrscht Ruhe, da die meisten Fische laichen. Wenn er Gebuld und Erfahrung genug hat, kann der Angler in der warmen Mittagssonne an geschützten Plätzen ein paar Fische an die Angel bekommen, vielleicht sogar einmal einen Barsch oder Hecht.

Mit großer Aufmerksamkeit verfolgt der Landwirt die Entwicklung des Wetters, denn der Januar soll in gewisser Beziehung den Witterungscharakter des ganzen Jahres bestimmen. „Ist der Januar gelind, Benz und Sommer fruchtbar“ oder „Rebel im Januar macht ein nasses Frühjahr“. Der Landmann wünscht sich den Monat trocken, weil sonst Frucht- und Weinernte gefährdet sind.

## Wetterbericht.

Durch die zusammenstinkende Kälte hat sich von Spanien über Deutschland hinweg ein Hochdruckrücken ausgebildet, in dem es bei Aufsteigerung in den Neujahrsnacht zu sehr starken Strahlungsfrösten bis unter minus 15 Grad Celsius kam. Inzwischen ist aber über Westeuropa bereits wieder eine starke Wirbelstürmung im Gange, die bereits Regenfälle bis an die englische Kanalküste bei Temperaturen bis zu plus 10 Grad Celsius hervorruft. Auch bei uns wird sich die Weststürmung durchsetzen und Milderung des Frostwetters hervorrufen. Wahrscheinlich kommt es noch zu Niederschlägen, die aber vorwiegend als Schnee niedergehen werden. Die Wetterentwicklung der Wetterlage ist noch nicht abzusehen.

Witterungsaussichten bis Sonntagabend: Temperaturanstieg bis 5 Grad warm, größtenteils bewölkt mit einzelnen Regenfällen und lebhaften südwestlichen Winden.

### Wasserstand des Rheins

am 2. Dezember 1931.

|           |       |        |              |         |
|-----------|-------|--------|--------------|---------|
| Biedrich: | Begel | 1.22 m | gegen 1.30 m | gestern |
| Maing:    | "     | 0.44 " | "            | 0.53 "  |
| Graub:    | "     | 1.73 " | "            | 1.80 "  |
| Obel:     | "     | 2.17 " | "            | 2.19 "  |

Die heutige Ausgabe umfaßt 24 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“, sowie die Beilage „Der Sonntag“

Verantwortlich für Politik und Handel: S. K. E. L. E. I. C. H. für Unterhaltung, Stadtnachrichten und den übrigen Schriftteil: J. D. A. C. E. L. I. C. H. für die Anzeigen und Anzeigen: S. D. O. R. N. A. U. L. in Wiesbaden. Druck und Verlag der L. Schellberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.



## \* \* \* Weihnachtsfeiern. \* \* \*

### Weihnachtsfeier beim Schubertbund.

Wie alljährlich, so veranstaltete auch diesmal wieder am 2. Weihnachtsfeiertage der Schubertbund eine vortrefflich gelungene Weihnachtsfeier. Schon lange vor Beginn der Feier war der große Saal des Paulinenklosters bis auf den letzten Platz besetzt. Eine hohe prächtige Christanne erstrahlte im hellsten Lichterglanze und ein verheißungsvolles Programm zauberte alsbald eine frohe Weihnachtsstimmung hervor. Der Protektor des Bundes, Landtagsabgeordneter A. Fint, eröffnete die Feier mit einer wohlgeordneten Ansprache, worauf das gemeinsam gesungene Lied „Stille Nacht, heilige Nacht“ erklang. Es folgte sodann ein Vorspruch, welcher von Hrl. Elis. Leber in äußerst eindrucksvoller Weise zum Vortrag gelangte. Unter der Leitung des Chormeisters Scherffius sang nun anschließend der fast vollständig erschienene Chor Beethovens „Hymne an die Nacht“, als Einleitung der vorzunehmenden Sängerehrungen, welche dem 1. Vorsitzenden, Peter Göbel, oblag. Mit Worten des Dankes und der Anerkennung konnte der 1. Vorsitzende für langjährige aktive Tätigkeit im Schubertbunde folgende Sänger ehren: Hermann Bach, Eduard Bernhardt, Wlch. Glüd, Anton Hanson, Herm. Hempel, Willi Meier, Heinrich Mehlert, Adolf Rostarsky, Herm. Sternberger, Heint. Trott, Just. Welt und Hans Zimmer für 10jährige Mitgliedschaft, durch Überreichung der silbernen Schubert-Gedenkmünze. Hans Barth, Wlch. Damm, Franz Ihle, Ost. Koehler für 20jährige Mitgliedschaft, durch Überreichung des silbernen Kränzes zur Schubert-Gedenkmünze. Franz Weis und Adolf Schäfer für 25jährige Mitgliedschaft, durch Überreichung des goldenen Kränzes zur Schubert-Gedenkmünze. Im Namen der Gebrüder sprach Sangesbruder Willi Meier herzliche Dankesworte, worauf der Chornottrag Schuberts „Sanctus aus der deutschen Messe“ die Ehrung beschloß. Unvergessen aber werden allen Besuchern die nun folgenden zwei lebenden Bilder bleiben, vorstellend die „Christnacht“ und „Die heiligen drei Könige“. Die Bilder hinterließen dank ihrer vortrefflichen Zusammenstellung und der äußerst gut angepaßten Kostüme einen tiefen Eindruck und wurden wiederholt gezeigt werden. Die Leitung, wie auch die des anschließenden Dreiaßers „Doppelte Weihnachtsfreude“ oder „Der alte Sänger“ (von Elis. Meier) lag in den bewährten Händen von Franz Weis, von Peter Fader, dem vor allem die Bühneneinrichtung oblag, unterstützt. Auch alle Mitwirkende in diesem herrlichen Weihnachtsfest gaben ihr Bestes, so daß die große Besucherzahl bis zum Schluß des Spiels — welches der Mutter sowie der Schwester am heiligen Abend unterm brennenden Tannenbaum den verloren geglaubten Sohn wieder gab und dem „alten Anhelm“ (von Adolf Beder) lebendigen Spiel) einen guten sorgenfreien Lebensabend verhieß — mit ununterbrochener Aufmerksamkeit folgte. Heinz Ehrhard begleitete wirkungs- und verständnisvoll am Flügel die in der Aufführung vor kommenden Gesänge und Reigen, ebenso leistete als Cellist Heinz Buß ganz hervorragendes. Eine gesellschaftliche Veranstaltung bildete den Schluß.

### Der „Scharfsche Männerchor“

veranstaltete aus wirtschaftlichen Erwägungen sein 36. Stiftungsfest zugleich mit der alljährlichen Weihnachtsfeier des Vereins. Die Veranstaltung fand am 3. Weihnachtsfeiertag im überfüllten Festsaal der Loge statt und begann mit der Kinderbescherung am Nachmittag. Ein Musikstück und das gemeinschaftlich gesungene Lied „Stille Nacht, heilige Nacht“ leitete die Feier ein. Viel Vergnügen machte das aufgeführte Theaterstück „Die Eispolizisten im Weihnachtswald“, ausgeführt von Schülern der 1. Klasse der Schule in der Bleichstraße. Die musikalische Begleitung hatte der Chorleiter, Lehrer Fritz Müller, übernommen. Allen Mitwirkenden wurde wohlwollender, langanhaltender Beifall zuteil. Als das Christkindchen und gleich darauf der Weihnachtsmann in Begleitung des Zwerges Wichtelmann mit einem großen Leiterwagen voll Geschenke im Saal erschienen und diese an die Kinder verteilte, kannte deren Jubel keine Grenzen mehr. Nach sehr hübschen Vorträgen der Kinder, wurde die Bescherung mit dem gemeinschaftlichen Lied „O du fröhliche, o du selige“ beschlossen. — Das Stiftungsfest mit Weihnachtsfeier der Vereinsmitglieder schloß sich unmittelbar an und gestaltete sich durch die wunderschönen Chornoträge des Scharfschen Männerchors und anderer Darbietungen, unter denen besonders die Solovorträge des Ehrenmitgliedes Hans Schuh ansprachen, sehr abwechslungsreich. Recht feierlich war auch wieder die Ehrung verdienter Sänger des Vereins. Es wurden ausgezeichnet: Ehrenmitglied Hans Schuh für 50jährige Mitgliedschaft mit der Plakette. Für 25jährige aktive Mitgliedschaft wurde Karl Beyer zum Ehrenmitglied ernannt. Mit einem Diplom für 25jährige Mitgliedschaft wurden bedacht: die inaktiven Mitglieder Emil Bachhofer und Paul Lungstrass. Die goldene Nadel für 20jährige Mitgliedschaft erhielten: Anton Eiermann, Eduard Lönge, Chr. Edert, Geg. Bollert und Wlch. Barten. Die silberne Nadel für 10jährige Mitgliedschaft: Otto Wörner, Ernst Thielcher, L. Speth, R. Odenheimer, Ad. Reinmann jun., Wlch. Geper, Lud. Schmidt und M. Konten.

### Der Männergesangsverein „Friede“, Wiesbaden,

veranstaltete am Sonntag, 27. Dezember 1931, in seinem Vereinslokal „Zur Germania“ unter Leitung seines Ehrenchormeisters Konstantin Robert Saecker seine Weihnachtsfeier. Sie wurde mit den Chören „Es ist ein Ros“ entzungen von Pratorius und „Die Nacht“ von Abt eröffnet. Der von der Schülerin Gerda Scherer gesprochene Prolog sowie die von Herrn Wilhelm Kais arrangierten lebenden Bilder „Weihnachten, bei armen und reichen Leuten“ wurden lebhaft begrüßt. Das Vereinsmitglied Colino Bella sang unter Klavierbegleitung von Fräulein Rosa Sacerdoti verschiedene Tenorsoli. Auch hier wurde großer Beifall gesendet. Die beiden Schülerinnen Gerda Döring und Thea Christ erfreuten sehr durch ein Gesangsduett „Die Puppen“ von Dora Maus. Die Mitglieder Franz Rüdert und Karl Gabelmann brachten Charaktervorträge zu Gehör; auch diese Darbietungen wurden gut applaudiert. Zwischendurch sang der Verein noch die Chöre: „Gottes

Nacht und Vorsehung“ von Beethoven und „Wie's daheim war“ von Wohlgemuth. Ein von den Damen Frau S. Krebs und Fräulein E. Brandl und den Herren Karl Rees, Ludwig Reppert und Karl Gabelmann flott gespieltes Theaterstück „In ehrlicher Schuld“ fand dankbare Zuhörer. Bei der Mitgliederzählung wurden Georg Bartmann und August Sauer für 25jährige, Ernst Blümel, Wendelin Groß und Otto Friedrich für 20jährige und Hermann Scherer, Karl Rees, Franz Rüdert, Theo Rutherford und Joseph Baumann für 10jährige treue aktive Mitgliedschaft unter Überreichung des betreffenden Vereinsabzeichens geehrt. Mit dem Chor „Innsbruck, ich muß dich lassen“ von Jüngst war die Weihnachtsfeier beendet und der anschließende Tanz hielt die Mitglieder noch einige Stunden in fröhlicher Stimmung zusammen.

### Der Gewerkschaftsbund der Angestellten

veranstaltete am 23. Dezember für die Kinder der stellenden Mitglieder eine Weihnachtsfeier mit Bescherung im Saale des Rath. Lesevereins, Luisenstraße 29. Die Vorbereitungen und Ausgestaltung lagen wieder in Händen der Frauengruppe. Das von Fräulein Elsa Reng mit so großer Innigkeit gesungene Eingangslied verfehlte die vielen kleinen und großen Gäste in die echte Weihnachtsstimmung. Herr Bauhmann begrüßte alsdann die Erschienenen im Namen des Vorstandes. In Liedern, Gedichtvorträgen und Weihnachtsspielen erfreuten die kleinen Mädel und Buben die Zuhörer durch ihr sicheres Können und flottes Spiel. Eine Verlosung brachte jedem der kleinen Gäste noch einen hübschen Gewinn. Eine Hausbescherung mit Kahlen sowie mit einem Lebensmittelpaket für die Verheirateten hatte bereits stattgefunden. — Der Jugendbund im Gewerkschaftsbund der Angestellten (GWA) verlebte eine stille Weihnachtsfeier im verschneiten Wald. Am Sonntag, 27. Dezember 1931, marschierte er über die „Eiserne Hand“ nach dem eigenen Gelände bei der Siedlung Neu-Dozheim. Nach einigen gemühtlichen Stunden ging es dann zur Feier über die Platte nach der „Würzburg“. Eine Tanne auf Kerzen geschmückt, verbreitete ihr Licht über den Schnee auf der kleinen Anhöhe. Nach dem gemeinsam gesungenen Lied „Stille Nacht, heilige Nacht“ trug Magrit Wenzel ein Gedicht vor. Dann sprach die Mädelführerin Willi Wenzel von dem Sinn der deutschen Weihnacht. Durch die Stille erklangen hierauf die Lieder „Und wenn wir marschieren, dann leuchtet ein Licht“ und das Bundeslied. Diese Weihnachtsstunde hinterließ einen tiefen Eindruck bei allen Teilnehmern.

### Die Sportvereinigung Riders

hielt am 3. Weihnachtsfeiertage im Restaurant Holl, Bärenstraße, ihre diesjährige Weihnachtsfeier ab. Nach der Begrüßung des 1. Vorsitzenden und mit dem gemeinschaftlichen Lied „Stille Nacht, heilige Nacht“ nahm die Feier ihren Anfang. Die gute Tanzkapelle kam nicht voll zur Geltung, denn immer wieder mußte die Tanzfläche verkleinert werden, um wenigstens die Mitglieder unterzubringen, nachdem schon lange vorher der Saal für Gäste wegen Überfüllung geschlossen werden mußte. Der Vergnügungsausschuß brachte es auch in der schlechten Zeit fertig, ein schönes Fest zu feiern, in dem er Fräulein Wendt und das heilige Männerquartett dazu einludete. Fräulein Wendt und das Quartett unterhielten durch ihre Lieder den vollbesetzten Saal auf das vortrefflichste. Große Freude sah man bei der Verteilung der Tombola, besonders bei dem Gewinne der lebenden Weihnachtskugeln. Noch lange blieben die Riders mit ihren Gästen zusammen.

## Stadtgespräch unser

INVENTUR.

# AUSVERKAUF

**Noch nie so billig**

Nur unsere bekannten erstklassigen Schuhe, nur Bestände unserer Lager, keine extra für den Ausverkauf aufgekauften Schuhe kommen zum Verkauf ● Ohne Rücksicht auf den bisherigen Preis beginnen wir

**Durchgehend geöffnet!**

Moderne

**Damenschuhe**  
Lackleder mit Eidechse, der eleg.  
Trotteur-Schuh . . . . .

**5<sup>90</sup>**

Elegante

**Damenschuhe**  
die neuen Bindschuhe, feinstes  
Chevreau . . . . .  
Schw. echt Nubuk-Spangen  
und Pumps mit Eidechse . . .

**7<sup>90</sup>**

Feinste

**Damenschuhe**  
elegante Trotteurschuhe, feinste  
Rahmenarbeit . . . . .  
Die neuesten Modelle mit echt  
Schweinsleder . . . . .

**9<sup>90</sup>**

Der gute **Boa-**  
**Herrenschuh**

feinstes Boxcall, echte Rahmenarbeit, Handarbeitssystem . . .

**8<sup>90</sup>**

**Auf alle regulären Waren  
10% Rabatt**

**Wiesbaden, Langgasse 18**





# Leinen-Compagnie Dannemann

40 Friedrichstraße 40

## Inventur-Ausverkauf

Während der Dauer des Ausverkaufs  
gewähren wir auf alle regulären Waren **10%** Nach-  
laß.

Wir haben unsere Läger einer gründlichen Revision unterzogen und geben einen großen Posten leicht angetrübter Wäsche wie: Tischwäsche, Tischdecken, Gedecke, Künstlerdecken, Handtücher, Bettwäsche, Küchenwäsche, Badewäsche, Bademäntel zum Einkaufspreis ab.

331

**Preis-Abbau!**

**Leinfurter** (Quart) das Stück von RM. **-.68** an

**Oblagener** (Quart) das Stück von RM. **-.28** an

**Qualitäts** 100 Stück von RM. **8.-** an

**Gefäßbänder,**  
**Isenbänder**  
und **Stoffbänder**  
zu herabgesetzten Preisen.

**Emil Liebsch**  
**Büromöbel**

**Bürobedarf** **Büro-Organisation**  
Tel. 25748 55 Dronienstraße 55 Tel. 25748

**Preis-Abbau!**

**Herren-Sohlen** 3.60  
und **-Fleck** 3.60

**Damen-Sohlen** 2.60  
und **-Fleck** 2.60

in **Kernleder**  
in **Handarbeit**  
nur

**Neugasse 3**

**Stridwolle**

nicht einlaufend  
Strumpfwaren, Schlupf-  
hosen, Herren- Hemden,  
Unterhosen, Herrenjodden,  
Sportkuchen, Holenträger,  
Ballkover usw. kauft man  
billig bei

**Carl J. Lang,**  
**Reichstraße, Ecke Wagram-**  
**straße.**

**Riesig billige Beleuchtungs-Körper**

im **INVENTUR-AUSVERKAUF**

bis zu **50%** im Preise herabgesetzt.

Anerkannt größte Auswahl am Platze.

**Beleuchtungshaus E. STEMMER**

**Schillerplatz 1 Ecke Friedrichstraße.**



**Ihre Anfrage gibt das Signal**

das fast augenblicklich jede Stelle unseres Betriebes, die es angeht, Ihren Interessen dienlich macht. Von der Möbelaufbewahrung über Wohnungsbeschaffung und Möbeltransport hinweg bis zum Einzug in das neue Heim, arbeitet alles Hand in Hand, um Ihre Aufträge schnell, zuverlässig und wirklich preiswert auszuführen. Massive, gegen jedweden schädlichen Einfluß vollkommen geschützte Einzel-Lagerkabinen - große moderne, innen gepolsterte Möbelwagen und Automobilmöbelwagen - langjährig geschultes Fachpersonal und eine über das ganze Reich weitverzweigte Außenorganisation, die Sie über alle Vorgänge auf dem Wohnungsmarkt laufend unterrichtet: Dies alles steht auf einen Wink von Ihnen sofort zu Ihrer Verfügung!

**BERTHOLD JACOB**  
**NACHF. ROBERT ULRICH G.M.B.H.**  
**Spezial-Möbeltransport-Lagerung**  
**WIESBADEN**  
**TAUNUS-STR. 9**  
**GEGENÜBER DEM KOCHBRUNNEN**

**TELEFON-ANSCHLÜSSE:**  
594 46  
238 47  
238 48  
238 49  
238 69  
238 80



**KOCH AM ECK**

Geschäftsbücher

J. C. König & Ebhardt, Hannover

und

die billige, blaue KE-Serie.

Fernruf 26440

Michelsberg-Kirchgasse.

101

**Reichs-Abgüsse** vermittelt, vollwert. Ersatz f. Goldmünzen  
2. Schellberg'sche Goldmünzdruckerei  
Wiesbadener Tagblatt

**Nothilfe! Dauernder Nutzen!**

Große Brennstoffersparnis erzielt jeder Besitzer einer Zentralheizung, Dampfkessel- oder Feuerungsanlage (verschied. Art) durch Einbau eines 100fach bewährten:

**pat. Zugreglers „Konstant“**

geprüft und empfohlen von der Arbeitsgemeinschaft für Brennstoffersparnisse der Techn. Hochschule, Charlottenburg. Minimale Anschaffungskosten (von ca. 35 RM. ab). Einfacher Einbau jeder Zeit innerhalb weniger Stunden. Garantierte Ersparnisse bis zu 25% Autom. Regelung sowie Abkühlung schädlicher Gase. Zahlreiche Referenzen von Behörden, Hotels, Banken, Villen- und Hausbesitzern. Auf Wunsch teilentl. Ingenieur-Besuche, Beratungen und Angebote.

Generalvertretung:

**Ingenieurbureau Hugo Hesse,**  
Kaiser-Friedrich-Ring 63. — Telefon 25737

**Gebt den Blinden Arbeit!**

Räder u. Stühle werden neu geflochten u. repariert. Grammophon-Reparatur d. Spezialisten. — Klavierstimmen, Stridarbeiten, Bürsten und Besen all. Art. Hauptverkaufsstelle Blindenanstalt.

Nebenverkaufsstelle im Laden Moritzstr. 36, bei Hesse.

**Blindenanstalt — Naß. Blindenfürsorge**

Bachmayerstraße 11. Telefon 26036. F00

**— und nun nach dem Feste:**

die schöne neue u. gute Wäsche, besonders auch die Kragen, Manschetten, Oberhemden

in sachgemäße und schonende Behandlung zur **Spezial-Großwäscherei**

**„Nassovia“** Wiesbaden „Nassovia-Haus“

die unter ständiger Aufsicht der Prüfungs- und Forschungsstelle des DWV. steht.

Annahmestellen in allen Stadtteilen.



Friedrichstraße 46/48

und Luisenstraße 24

Fernsprecher 26115 und 26117

4945



## Neues aus aller Welt.

### Der Einbrecher mit dem Bankguthaben.

Ein Stockholmer Gesellschaftsland.

Ein alter Filmtroß ist wieder einmal Wirklichkeit geworden. Die schwedische Polizei hat dieser Tage eines der beliebtesten Mitglieder der Stockholmer Gesellschaft festgenommen, und zwar unter der für einen Gentleman und Salonliebhaber ungewöhnlichen Beschuldigung, er habe bei einem Einbruch 500 000 Kronen gestohlen, trotz Balutaenwertung immer noch eine ganz hübsche Summe. Der Verhaftete ist der Lehemann Johann Sjögren, und der Bestohlene ist das Stockholmer Finanzamt. In seinem Geldschrank fehlten eines Tages 500 000 Kronen. Da Geldschränke von Finanzämtern im allgemeinen gut gesichert sind, fiel der erste Verdacht auf die beiden Kassierer, die beide verhaftet wurden. Einer von ihnen wurde wegen erwiesener Unschuld sofort wieder entlassen. Den anderen behielt jedoch die Polizei 14 Tage bei sich, weil sie eben ihren naheliegenden Verdacht nicht loswerden konnten.

Ein Zufall brachte auf die Spur des wahren Täters. Im „Palace-Hotel“ in Kopenhagen mietete sich ein Baron Bennett ein, was zunächst nicht ungewöhnlich war. Leider ließ der „Baron“ bei seiner Abreise versehentlich einen Führerschein und eine Stockholmer Bankbescheinigung liegen, die beide den Namen Johann Sjögren trugen. Das kam dem Portier merkwürdig vor, und er erstattete gegen den falschen Baron Anzeige. Erst durch diese Anzeige wurde die Stockholmer Polizei überhaupt auf Sjögren aufmerksam gemacht und begann sich mit der Frage zu beschäftigen, ob vielleicht in dem Lebenswandel des gesellschaftlichen Lieblings der schwedischen Hauptstadt etwas nicht stimmte. Auf einmal tauchten allerlei Indizien auf, und die Polizei sah sich genötigt, Johann vor einigen Tagen in Malmö zu verhaften. Große Empörung in allen besseren Kreisen Stockholms über diesen „himmlischen Missetäter“. Aber die Polizei ließ sich nicht verblüffen. Sie häuften ihr Beweismaterial zu solcher Höhe, daß Johann schließlich gestand. Es stellte sich heraus, daß Johann eine ganze Anzahl ähnlicher Taten wie den Einbruch in das Finanzamt bereits auf dem Gewissen hatte. Das erbeutete Geld, das den Betrag von 500 000 Kronen weit überstieg, hatte er bei verschiedenen Banken deponiert, jedoch nicht auf Konto, sondern in dem ihm begreiflicherweise sicherer erscheinenden Safe.

### Die spanische Republik gewinnt das große Los.

Enttäuschung bei den Spielern.

Große Enttäuschung rief in tausenden von Spanierherzen der Ausgang der Großen Weihnachtslotterie hervor, bei der eine Gesamtsumme von 55 328 000 Peseten, etwa 16 Millionen Mark, ausgeteilt werden. Die beiden ersten Preise, die auf eine einzige Nummer fielen und einen Wert von über 5 1/2 Millionen Mark, 15 Millionen Peseten, darstellten, fielen nämlich auf ein Los, das — nicht bezahlt war. Infolgedessen kommt der Gewinn der Regierung zugute, die im ganzen an dieser Staatslotterie schon ohnedies gegen 100 Millionen Peseten verdient. Dieses „Glück“ der spanischen Republik wurde von der ganzen Menge, die vor der Madrider Ränge, in der die Ziehung stattfand, mit großer Spannung harpte, mit geteilten Empfindungen aufgenommen. Es ging sogar das Gerücht, die Regierung habe gemogelt, um „El Gordo“, das heißt den Fetten, wie das große Los genannt wird, zu erlangen, aber da die Gewinnnummer 24717 nicht bezahlt war, so hat die Regierung an diesem ihr zufallenden Gewinn gewiß keine Schuld. Um ein Haar wäre auch der zweite Preis, der 8 Millionen Peseten beträgt, dem Staate zugefallen, denn das glückbringende Los war bis zum Nachmittag vor der Ziehung ebenfalls unbezahlt geblieben. Der zweite Preis fiel nach den Städten Santander und Sevilla, und der dritte von 4 Millionen Peseten ebenfalls in die Provinz, und zwar an eine große Anzahl von Leuten, da ja in Spanien ein Los häufig von sehr vielen zusammengekauft wird. Der unbezahlte Hauptgewinn ist ein Zeichen der Zeit, denn nicht weniger als 10 000 Lose blieben in diesem Jahr unbezahlt, während bei den früheren Weihnachtslotterien es unmöglich war, schon lange vor der Ziehung noch ein Los zu bekommen.

Der Spanier bringt infolge der Krise eben nicht einmal mehr das Geld auf, um dieser seiner Lieblingsleidenschaft im früheren Umfange zu frönen.

### Der „unsichtbare Lehrer“.

Ein interessantes Schulerperiment in Australien.

Zu den Ursachen, die zum finanziellen Zusammenbruch Australiens geführt haben, gehören auch die hohen Ausgaben für Schulen. Es ist bezeichnend, daß überall in der Welt den Ländern, die in finanziellen Schwierigkeiten sind, mit in erster Linie ihre Schulaufwendungen zum Vorwurf gemacht werden. So sind bekanntlich auch die Franzosen in Basel auf den angeblich zu hohen deutschen Ausgaben für Schulzwecke heringeritten. Von den australischen Ländern, die die gleiche Anlage von ihren Gläubigern im britischen Mutterlande zu hören bekommen, steht an der Spitze Südastralien, das auf einer Fläche von 380 000 Quadratmeilen nur 600 000 Einwohner hat.

Begreiflicherweise ist es bei so dünner Bevölkerung schwierig, genügend besetzte Schulen zu errichten, da man sonst in manchen Gegenden beinahe für jeden Schüler eine eigene Schule hätte bauen müssen. Infolgedessen hat man einen großzügigen Versuch mit „Brieflichem Schulunterricht“ gemacht, der nach Berichten aus Adelaide guten Erfolg gehabt haben soll. Jeder Schüler dieser „Korrespondenzschule“ kostet den Staat nur 5 Pfund, 17 Schilling im Jahr, während der Besucher einer ordentlichen Volksschule 8 Pfund 12 Schilling kostet.

Der Erfinder dieses eigenartigen Systems ist der Sekretär des Unterrichtsministeriums von Südastralien Mr. Lewis. Vor elf Jahren wurde die Korrespondenzschule eingeführt. Bisher hat sie 3640 Schüler unterrichtet; die gegenwärtige Zahl beträgt gegen 900. So klein diese Ziffer erscheint, so stellt sie doch in der Tat die Schuljugend einer Landschaft von vielen tausend Quadratmeilen dar. Es sind Kinder, die zum Teil auf den kleinen Küsteninseln im Stillen Ozean wohnen, aber in den spärlich besiedelten Buschgegenden Inneraustralien, in den einsamen Hütten der Eisenbahnarbeiter längs der großen transaustralischen Strecke, oder auch auf reichen, jedoch abseits gelegenen Farmen.

Als Lehrer werden weibliche Kräfte verwendet. Jede von ihnen hat etwa 50 Familien zu betreuen. Der Lehrplan der Korrespondenzschule in Adelaide besteht aus einer Direktorin, 18 hauptamtlichen Lehrkräften, einer Reallehrerin und drei Stenotypistinnen. Auf Vervielfältigungsmaschinen wird der Lehrstoff geschrieben, der an die Schüler verandt wird. Die Art der Verandung ist sehr verschiedenartig: Bahn, Auto, Pferd, Fußgänger. Die Postverhältnisse sind manchmal etwas primitiv; oft müssen die Briefe, bei der Eisenbahnstation hinterlegt, so lange warten, bis irgend jemand vorbeikommt, der zufällig nach ihrem Bestimmungs-ort reist.

Nach Möglichkeit haben Geschwister immer dieselbe Lehrerin. Gerühmt wird das gute Verhältnis zwischen Schüler und Lehrer, die sich doch niemals gesehen haben, und besonders die Autorität des Lehrers. Die Selbstständigkeit der Schüler soll durch das System gefördert werden. 23 Schüler, die die letzten 8 Jahrgänge durchlaufen haben, konnten die Berechtigung zum Besuch der Universität erwerben. Das eigentliche Geheimnis der Korrespondenzschule, die ja ohne die unmittelbare Aufsicht des Lehrers auskommen muß, ist die ungeheure Einseitigkeit im australischen „Busch“. Die meisten Schulkinder lieben ihre Schule und ihre Unterrichtsbriefe, weil sie durch sie eine regelmäßige Verbindung mit der Welt haben.

Eigenartiger Zufall bei Unglücksfällen. Aus Hütthum bei Emmerich wird gemeldet: Auf der Elstener Landstraße fanden Passanten die 28 Jahre alte Tochter Wilhelmine des Bauunternehmers Hansen sterbend vor. Sie wurde in ein nahegelegenes Wohnhaus gebracht, wo sie wenige Minuten danach starb. Sie hatte einen Herzschlag erlitten und war dadurch mit dem Tode gekürzt. Mehr als eigenartig ist es, daß ungefähr an derselben Stelle auch um die Weihnachtszeit vor drei Jahren ein Bruder von ihr tödlich verunglückt ist.



Auch in Frankreich fiel man auf einen modernen Alchimisten herein.

Der Ingenieur Dunikowski (X) führt in einem Pariser Laboratorium sein Verfahren zur Goldgewinnung vor. Ähnlich wie der deutsche Goldmacher Tausend durch seine Schwindeleien zahlreiche Geldgeber um Millionenbeträge schädigte, ist es in Frankreich dem Ingenieur Dunikowski gelungen, für seine angebliche Erfindung, Gold auf synthetischem Wege herzustellen, erhebliche Summen zu erlangen. Dunikowski wurde in Haft genommen, doch wurde ihm in einem Pariser Laboratorium die Möglichkeit gegeben, sein angebliches Verfahren vor Fachleuten vorzuführen.

Zwei Schüler bei einer Schneeballschlacht durch eine Explosion getötet. Wie aus Brunn gemeldet wird, lieferte sich in der Nähe der Stadt eine größere Gruppe von Schülern eine Schneeballschlacht. Dabei tanzten zwei der Jungen hart gegeneinander. In diesem Augenblick erfolgte eine Explosion, durch die beide so schwer verletzt wurden, daß sie nach kurzer Zeit starben. Die Untersuchung ergab, daß einer der Schüler namens Teller einen selbstangefertigten Sprengkörper in seiner Hosentasche getragen hatte, der sich bei dem Zusammenprall entzündete.

Strassenbahnentgleisung in Lüttich. In Lüttich geriet ein Strassenbahnwagen ins Gleiten, fuhr mit voller Geschwindigkeit eine abschüssige Straße hinunter und stürzte in einer Kurve um. 38 Personen wurden verletzt, ein Verletzter starb im Krankenhaus.

Ein Dampfer mit zwanzig Personen vermißt. Aber das Schicksal des eisernen Dampfers „Viro“, der am 11. Dezember von Hull mit Kohlen auslief, und seitdem vermißt wird, hegt man ernste Befürchtungen. Man nimmt an, daß der Dampfer, auf dem sich außer der Besatzmannschaft drei Passagiere befanden, während eines heftigen Sturmes in der Offsee untergegangen ist.

Wolfsjagden in Nordspanien. Aus Santander wird gemeldet: In ganz Nordspanien sind harte Schneefälle zu verzeichnen, die stellenweise zwei Meter Höhe erreicht haben. Der Verkehr ist fast überall lahmgelegt. In mehreren Ortschaften sind Rudel von Wölfen aufgetaucht, denen bereits viel Vieh zum Opfer gefallen ist. Die Bauern veranstalten regelrechte Wolfsjagden.

# INVENTUR-AUSVERKAUF

## TEILS BIS ZU 50% PREIS-ERMÄSSIGUNG

Als Preisgeinst nimmt man in unsern Schuhwaren-Kauf-Verkauf:

#### Für Damen:

- Schwarze Chevreau-Spangenschuhe mit Blockabsatz . . . . . früh 4.90, jetzt **2.90**
- Braune Chevr.-Ross-Spangenschuhe mit Blockabsatz . . . . . früh 4.90, jetzt **3.90**
- Feinfarbige Kalbleder-Spangenschuhe mit Verzierung, Trotteurabsatz . . . . . früh 12.50, jetzt **5.90**
- Feinfarbige Kalbleder-Spangenschuhe mit Verzierung, L.-XV.-Absatz . . . . . früh 12.50, jetzt **5.90**
- Schwarze Boxkalf-Damenhalbschuhe, Blockabsatz, weiß gedoppelt . . . . . früh 10.90, jetzt **5.90**
- Lack-Dam.-Spangenschuhe, Gr. 38/39, Trotteurabsatz . . . . . früh 9.90, jetzt **5.90**
- Schwarze Satin-Spangenschuhe, L.-XV.-Absatz früh 6.90, jetzt **3.90**
- Autolack-Hauschuhe mit Fleck . . . . . früh 4.90, jetzt **2.90**
- Plüsch-Hauschuhe, durchgenäht mit Absatz, Größe 36/42 . . . . . früh 2.66, jetzt **1.90**
- Fahleder-Hauschuhe, durchgenäht, Gr 36/42 früh 3.90, jetzt **2.90**
- Fahleder-Hauschuhe, gestiftet mit Fleck . . . . . früh 2.00, jetzt **1.90**

#### Für Herren:

- Schwarze u. braune Rindbox-Herrnhalbschuhe Rahm.-Klammernaht, w. ged. früh 7.90, jetzt **5.90**
- Lack-Halbschuhe, weiß gedoppelt . . . . . früh 7.90, jetzt **5.90**
- Schwarze Rindbox-Herrnstiefel, teils Rahmen-Klammernaht, weiß gedoppelt früh 10.90, jetzt **8.90**
- dto. Lederausführung, w. ged. früh 12.50, jetzt **9.90**
- Schwarze Boxkalf-Herrnstiefel, Besatz ohne Naht, Rahmearbeit . . . . . früh 14.50, jetzt **9.90**
- Schwarze Rindbox-Herrn-Tourenstiefel, geschl. Lasche, wd. Futter, Rah.-Arb. früh 16.50, jetzt **9.85**
- dto. in braun . . . . . früh 16.50, jetzt **9.85**
- Schwarze Chevreau-Herrn-Halbschuhe . . . . . jetzt **3.90**

#### Für Knaben und Mädchen:

Schwarze Rindbox-Tourenstiefel, geschl. Lasche, wasserd. Futter, Rah.-Kl.-Naht früh 12.50, jetzt **8.90**

#### Für Kinder:

Melton-Hauschuhe mit Kodelsohlen Größe 31/35 . . . . . früher 1.25, jetzt **.60**

Schwarze Rindbox-Halbschuhe

| Größe  | 27/28       | 29/30       | 31/32       | 33/35       |
|--------|-------------|-------------|-------------|-------------|
| früher | 5.35        | 5.65        | 5.90        | 6.35        |
| jetzt  | <b>3.90</b> | <b>3.90</b> | <b>4.50</b> | <b>4.50</b> |

Schwarze Boxkalf-Halbschuhe, weiß gedoppelt

| Größe  | 23/24       | 25/26       |
|--------|-------------|-------------|
| früher | 4.50        | 4.90        |
| jetzt  | <b>3.50</b> | <b>3.50</b> |

Ein Schuhwerk in Stoff und Leder, das in jeder Hinsicht die Anforderungen an einen guten Schuh erfüllt, das ist unser Schuh!

# ALTSCHÜLER

nur Wellritzstraße 32















## Wovon London spricht.

Das abenteuerliche Leben der Lady Torrington. — Vom Glück getötet. — Eine Freundin der Königin Viktoria gestorben.

Ein abenteuerliches Leben ist soeben zu Ende gegangen, ein Schicksal hat sich erfüllt, dessen Ablauf dramatischer und wechselvoller war, als ein spannendes Filmmanuskript es erfinden könnte. Dieser Tage vergiftete sich Lady Torrington in ihrer Wohnung mit Gas, so lautete der trockene Bericht der Polizei. Aber welche Tragik lauert hinter diesen wenigen Worten. Die unglückliche Lady Torrington war wohlbehütet im Elternhaus aufgewachsen. Aber ihr allzu lebhaftes Temperament hielt es nicht in dem kleinen Städtchen aus, in dem ihre Eltern wohnten. Mit sechzehn Jahren rückte sie aus und es gelang ihr, eine kleine Anstellung bei einer Schauspielertruppe zu erlangen. Ihre blendende Schönheit und ihre guten Beziehungen, die sie inzwischen angeknüpft hatte, verschafften ihr bald größere Engagements an Londoner Bühnen. Bald verliebte sich in sie Lord Torrington, ein Mitglied des englischen Hochadels, und er heiratete sie. Aber die Ehe dauerte nur einige Jahre. Die Gatten trennten sich, und die Lady, die eine große Leidenschaft besaß, nämlich das Interesse für Pferderennen, betrugte sich eng mit einem bekannten Jockey. Sie kaufte Rennpferde, die auch siegreich waren, aber später verlor sie das Glück. Sie hatte starke Verluste und schließlich blieb ihr nur noch ein Bruchteil ihres einst so stattlichen Vermögens. Anstatt nun aber mit dieser bescheidenen Summe hauszuhalten, verschwendete sie weiter, und so stand Lady Torrington bald vor dem Nichts. Sie mußte ihre Juwelen verkaufen, ihr ganzes Hab und Gut opfern, um ihre Schulden zu bezahlen. Das tat sie auch ohne Zögern, und diese Handlungsweise trug ihr die Achtung der Gesellschaft ein. Lady Torrington bezog eine ganz bescheidene Wohnung, in der sie an drei Tagen der Woche hungerte. Sie hielt stets darauf, elegant gekleidet zu gehen, und einmal im Monat besuchte sie ein elegantes Restaurant. Noch einmal wollte sie versuchen, ihren Lebensunterhalt zu verdienen, sie machte einen Nachtklub auf. Aber auch dieses Geschäft ging nicht mehr. Sie wußte nicht, wie sie ihren Verpflichtungen nachkommen sollte und so hat sie sich denn jetzt in ihrer ärmlichen Wohnung vergiftet.

Man erinnert sich noch, daß vor einigen Monaten ein Italiener, der in England lebte, Emilio Scala, den Hauptgewinn in der irischen Pferdelotterie gemacht hatte. Aber dieser Gewinn wurde ihm streitig gemacht von einigen Landsleuten, die behauptet hatten, Anteile an diesem Glücklos zu besitzen. Im Verlauf eines Prozesses gelang es dem Gewinner, nachzuweisen, daß die Angaben seiner Landsleute erlogen waren. Laut gerichtlicher Entscheidung fiel Scala bald die ganze Summe zu. Aber diese für ihn so glückliche Wendung hat ihm zugleich Unheil gebracht. Seine 75jährige Mutter, an der er mit großer Liebe hing, hat die Aufregungen nicht ertragen können. Sie wurde beim Empfang der Freudenbotschaft vom Schlag gerührt und ist kurz darauf gestorben. Als sie vor einigen Monaten erfahren hatte, daß ihr Sohn einen so beträchtlichen Lotteriegewinn gemacht hatte, war die alte Frau in Freudentränen ausgebrochen, denn sie wußte, daß ihr nun ein sorgenloser Lebensabend beschieden sein würde. Aber dann kam die Nachricht, daß man ihrem Sohn den Gewinn streitig machen wollte, und die alte Frau verfolgte die einzelnen Phasen des Prozesses mit solcher Spannung, daß ihre Gesundheit erheblich erschüttert wurde. Die Nachricht vom dem günstigen Ausgang des Prozesses hat ihr den Tod gegeben, sie war der freudigen Überraschung nicht mehr gewachsen. Scala selbst ist untröstlich über den Tod seiner Mutter. „Zwölf Kinder hat sie erjogen und immer schwer gearbeitet, um uns alle durchzubringen“, sagte Scala weinend beim Empfang der Todesnachricht, „und gerade jetzt, wo ich ihr all ihre Liebe und Treue ein wenig vergelten könnte, muß sie sterben.“ Der Tod der alten Frau mutet um so tragischer an, als Scala seine Mutter, die in Italien lebt, sieben Jahre nicht gesehen hat. Jetzt, nach dem glücklichen Ausgang des Prozesses, wollte er sie endlich einmal besuchen.

Dieser Tage ist in London Lady Constance Booterley gestorben, das älteste Mitglied des Londoner Hauses Rothschild. Lady Booterley, die ein Alter von 96 Jahren erreicht

hat, war in London eine bekannte Persönlichkeit. Stammt sie doch auch mütterlicherseits aus einer bekannten Familie, denn der Vater ihrer Mutter war der bekannte Philanthrop Montefiore. Es hatte damals ungeheures Aufsehen erregt, als ein Mitglied der Dynastie Rothschild einen Andersgläubigen geheiratet hatte, und man beruhigte sich erst, als man hörte, daß die junge Frau dem Glauben ihrer Väter treu gelieben war. Ihr Gatte wurde später zum Lord ernannt, und Lady Booterley wurde eine der intimsten Freundinnen der Königin Viktoria. Die Verstorbene war als Wohltäterin bekannt, sie hat beträchtliche Summen für philanthropische Zwecke hingegeben. Man erwartet, daß sie ihre Lebenserinnerungen aufgezeichnet hat, um sie nach ihrem Tode veröffentlichen zu lassen. Da Lady Booterley eine intime Freundin der Königin Viktoria gewesen ist, ist man mit Recht auf diese Memoiren gespannt.

### Schiffahrt.

Nächste Dampferabfahrten der Hamburg-Amerika-Linie (Austral- und Kosmos-Linien).

Nach den Westindischen Inseln (in Gemeinschaft mit der Reederei H. C. Horn, Flensburg): D. „Kappfiskia“ (Hapag) 26. 1.

Nach der Westküste Zentral-Amerikas (Gemeinschaftsdienst Hapag/Vlond): D. „Troja“ (Hapag) 5. 1. 1932. M. S. „San Francisco“ (Hapag) 6. 1. D. „Este“ (Vlond) 13. 1.

Nach Uruguay und Argentinien: D. „Hohenstein“ 13. 1. D. „General San Martin“ 21. 1. M. S. „Oiris“ 30. 1.

Nach Mittelbrasilien: D. „General San Martin“ 21. 1. 1932. M. S. „Patricia“ 23. 1.

Nach Südbrasilien (in Gemeinschaft mit der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft und dem Norddeutschen Lloyd): D. „Enteros“ (H. S. D. G.) 7. 1. 1932. M. S. „Pernambuco“ (H. S. D. G.) 21. 1.

Nach der Westküste Südamerikas (in Gemeinschaft mit der Roland-Linie, Bremen, und der Deutschen Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Kosmos“, Hamburg): D. „Steigerwald“ (Hapag) 9. 1. D. „Niederwald“ (Hapag) 20. 2.

Nach Ostasien (Gemeinschaftsdienst Hapag/Vlond): Dampfer „Aller“ (Vlond) 6. 1. D. „Reimsheid“ (Vlond) 9. 1. M. S. „Sauerland“ (Hapag) 13. 1.

Gegen Sodbrennen  
Magenbeschwerden

**Bullrich Tabletten**

jetzt  
nur 20 Pfg

### Große Herrschafts- und Mobiliar- und Nachlaß-Versteigerung

Mittwoch, den 6. Januar 1932  
vormittags 9.30 Uhr, durchgehend ohne Pause,  
versteigern wir in unserem Versteigerungslokal  
6 Luisenstraße 6

- 1 mod. Kuch.-Speisesim.-Einricht. mit Vitrine;
- 1 mod. Eichen-Speisesim.-Einricht. (Büfett mit Vitrinenaufsatz);
- 2 Eichen-Speisesim.-Einrichtungen;
- 3 mod. Eichen-Speisesim.-Einrichtungen;
- 1 mod. Mahagoni-Wohnzimmer-Einrichtung;
- 3 Schlafzimmer-Einrichtungen;
- 1 Fremdenzimmer-Einrichtung;
- 2 mod. Küchen-Einrichtungen;
- 1 Harmonium — 3 sehr gute Pianinos

antike Schreibtischkommode (reich eingelegt), gleichzeitige eingelegte Kommoden, antike Chiffoniere 6 Biedermeierstühle, 2 reichgezeichnete Zierkränze, Kuch.- und Eichenbüfett, Stollenkranz, Damen- und Herrenschreibtische, Rollschreibtische, Auszugstisch für 24 Personen mit dazu passenden 6 Stühlen, Auszug- und and. Tische, Kinn-, Kuch-, Kuch-, Spiel-, Servier- u. Baurentische, 6 eiserne Federstühle, Rohr- und Polsterstühle, Weiser- und and. Spiegel, 2 Goldspiegel mit Trumeau, Kuchmöbel, Polsterarmatur, Sofa, 4 Sessel mit Seidenbezug, ein Sofa, Chaiselongue, Pottstühle, drei Tür, Kuch.-Kleiderstühle, zwei weiche, Kleiderstühle, 1. und zwei, lackierte Kleiderstühle, Waschkommoden und Nachtkränze, Messing-Doppelbett, Metall- und Holzbetten, ein Rohbaumstühle, Federbetten u. Kissen, fast neue verstellbare Nähmaschine, Hand-Nähmaschine, Etagen-, Blumenkripen, Paravent, Truhe, elektr. Staubsauger, Eichen-Arbeitsb., Radio, Zimmer-Küchengerät, Verleibstische, Leuchte, Koffer, Solakissen, Vorhänge, Portieren, Chaiselongue, und Tischdecken, Garn., elektr. Ventilator, Beleuchtungs-Apparat aller Art, Ständerlampe, Schreibtischlampe, Eichen-Standuhr, Karmor- u. Wanduhren, große Auswahl sehr schöner Kunstgegenstände, Gläser, Kristalle, ca. 50 Gemälde und andere Bilder, Damen- und Herren-Belamantel, Karmor-Schreibpapiere, sehr gute Bücher, goldene Herren-Uhr, große Auswahl Schmuckgegenstände, Anhänger mit Brillant, Armband mit Brillant.

11. Vokal, Filibust mit Perlmuttergriffen für 12 Personen, verstell. Kaffeemaschine, Speiseervice, Observe (Königliche Weisen), Damenleibschürze, Koffer, fast neuer Moiré-Dauerbrenner, email Gasherd mit Backofen, elektr. und Gasheizöfen, Kaffeebrant, Kuchentisch, Glas-, Porzellan-, Kuchenschätze, drei Phonix-Valmen, 4radriger Handwagen, zwei Kleiderstühle.

Freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.  
Bezeichnung: Dienstag nachmittags während der Geschäftsstunden.  
**Georg Jäger & Sohn**  
Auktionator, beid. u. öffentl. ansehl. Auktionator  
6 Luisenstr. 6. Gear. 1897. Telefon 2248.  
NB. Die große Eröffnungs-Versteigerung in unseren neuen Lokalitäten findet Mitte Januar statt. D. D.

### Schuhmacherei Uffelmann

nur noch Luxemburgplatz 5  
Herrensohlen v. 2.50 an, Damensohlen v. 1.70 an  
Reparatur von Gummi-Überschuhen

### Zur nächsten Versteigerung

Freitag,  
den 8. Januar 1932,  
werden noch Sachen zum  
Mitversteigern angenommen  
und abgeholt.

**W. Mapper**  
Auktionator und Taxator  
Büdingenstr. 4  
an d. oberen Webergasse.  
Telephon 28459.

### Schneeschuhe Modellschlitten

Weiterw. und Erlahrdächer  
bitt. Neu, Selenenstr. 16.

### Bekanntmachung.

Es ist des öfteren die  
Wahrnehmung gemacht  
und hier auch vielfach Be-  
schwerden darüber geführt  
worden, daß das Be-  
schlüssen der Bürgersteige  
und Gehwege innerhalb  
der Stadt durch Hunde in  
bedauerlicher Weise über-  
hand genommen hat.

Ich nehme daher im  
Interesse der allgemeinen  
Reinheit u. der Sicher-  
heit des Fußgänger-  
verkehrs auf den Bürger-  
steigen und sonstigen Ge-  
wegen der Stadt Ver-  
anlassung auf die Be-  
stimmungen des § 73 der  
für Wiesbaden gültigen  
Straßenpolizeiverordnung  
vom 10. Oktober 1910,  
nach welchen jede Ver-  
unreinigung der öffent-  
lichen Straße unterliegt  
und mit Strafe bedroht  
ist, ausdrücklich hinzu-  
weisen.

Verantwortlich für Zu-  
widerhandlungen in sol-  
chen Fällen sind die-  
jenigen Personen, unter  
deren Leitung oder Auf-  
sicht solche Hunde zur Zeit  
der Straßenbelästigung  
sich befinden.

Um diesen Mißstand  
mit Erfolg zu bekämpfen,  
habe ich die Polizei-  
beamten angewiesen, die-  
sem Gegenstande ganz be-  
sondere Aufmerksamkeit zu  
schenken und in gegebenen  
Fällen gegen Zuwider-  
handelnde unmissverständlich  
Anzeige zu erlassen.  
Wiesbaden, 23. April 31.  
Der Polizeipräsident.  
J. B. von Bachmann.

### KISTEN- ZETTEL

MIT VER-  
SCHIENEN  
AUFDRUCKEN  
STETS VORRÄTIG

L. Schellenberg'sche  
Hofbuchdruckerei  
Wiesbadener Tagblatt

in  
ven  
tur  
Aus  
ver  
kauf

„So“  
billige Preise  
überraschen Sie!

### Blusenschoner

reine Wolle . . . . . 1.50

Pullover ohne Ärmel . . . 4.50, 3.25, 2.25

Pullover für Damen und Herren,  
reine Wolle, eleg. Muster, 9.50, 7.50, 5.50, 4.50

Westen für Damen und Herren,  
hochwertigste Qual. . 12.00, 9.50, 6.50, 4.50

Damen-Jacken  
aparte Muster . . . . . 15.00, 12.00

Strick-Kostüme  
eine ganz besondere Gelegenheit!  
18.00, 15.00, 12.00, 9.50

Basken-Mützen, viele Farben . . . 0.95

Herren-Socken  
Baumwolle, meliert und gemustert,  
L. B. O. . . . . 1.25 || 0.75, 0.60

Reine Wolle  
L. B. O. . . . . 2.50 || 1.45, 1.10, 0.95

Herren-Unterzeuge  
echt ägypt. Mako . Hose 1.95, Jacke 1.75

Wollgemischt . . . Hose 2.25, Jacke 1.95

Einsatzhemden  
weiß, natur und wollgem. . . . 2.50, 1.95

Während des Inventur-Ausverkaufs  
**10%**  
auf alle regulären Waren  
(einige Marken ausgenommen)

Kein Umtausch!

### Damen-Strümpfe

Kunstseide . . . . . 1.25, 0.75

Halbwolle L. B. O. 2.25 || 1.45, 1.25

Reine Wolle L. B. O. 2.25 || 1.95, 1.75, 1.45

Wolle mit Seide . . . . . 2.25, 1.95

Elbeo-Tramaseide, bes. schwere Qual. 2.50

Handschuhe  
Lederstoff, mit Stulpe . . . . . 0.50

Reine Wolle, gestrickt, für Damen und  
Herren . . . . . 1.25, 0.95

Damen-Hemdchen  
Baumwolle, weiß . . . . . 1.00, 0.75, 0.60

Kunstseide, rosa . . . . . 0.95

Damen-Hemdchen  
Baumwolle, Windelform . . . . 1.75, 1.10

Flausch-Schlüpfer  
Baumwolle und Kunstseide 1.90, 1.45, 0.95

Strick-Schlüpfer  
reine Wolle . . . . . 4.50, 3.50

Unterzieh-Schlüpfer  
weiß und farbig . . . . . 1.20, 0.85, 0.65

Kinder-Pullover und -Westen  
Serie II . . . ab 3.50, Serie I . . . ab 2.20

Ein Posten Kinder-Strümpfe  
reine Wolle gestrickt, schwarz und leder-  
farbig . . . . . 0.60, 0.45

Kniestrümpfe, reine Wolle 0.95, 0.75, 0.50

Erstlings-Garnitur  
Überjackchen und Mütze . . . . . 1.90

Erstlings-Kleidchen . 3.90, 2.90, 1.90

Erstlings-Mützen  
Handarbeit . . . . . 0.95, 0.75, 0.50

Keine Auswahlendung!  
K154

**Schweneck**



# Herenkessel Ostasien.

## Hinter den Kulissen des mandschurischen Konflikts.

### Aus den Aufzeichnungen eines Völkerbunds-Diplomaten.

8. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

## Die Note Vorodins.

Nach einer Weile sagte mein Freund hinzu: „Es besteht noch immer die Möglichkeit, daß er einfach der Generalbevollmächtigte oder auch der Strohmann der Sowjetrussen ist. Die Leute in Moskau, die auf der ganzen Welt den Kapitalismus vernichten wollen, sind die skrupellosesten Kapitalisten, die man sich denken kann. Sie geben Unsummen für die Propaganda im fernsten Osten aus. Aber wenn sie einen Mann finden, der mit dem Geld nicht nur Propaganda, sondern auch gute Geschäfte machen kann, dann geben sie die Millionen noch lieber her und kümmern sich den Teufel um die revolutionäre Moral.“

Mein Freund, der Generalkonsul hatte vorher eine Anspielung auf die Russenzeit und den Namen Vorodin gemacht. „Russenzit“, so nennt man in China die Jahre der ersten Erfolge Kuomintang, der Chinesischen Volkspartei, von 1920 etwa bis 1926, wo die Kuomintang siegte und gleichzeitig sich von ihrem kommunistischen Flügel trennte. Um diese Zeit, als die Kriege zwischen Nord- und Südgenerälen mit dem Sieg des Südens beendet hatten und alle weiteren Kämpfe an dieser Tatsache nichts Wesentliches ändern konnten, entbrannte im Süden, zwischen Kanton und der Kuomintang-Regierung ein neuer Kampf, der den Charakter eines revolutionären Klassenkampfes hatte. Damals, während die Nachhaken im Moskauer Kreml auf die Nachricht von der siegreichen chinesischen Revolution warteten, trennte sich Tschiangkaiching von seinen russischen Ratgebern, Vorodin und dem General Galen, und ließ dem Völkerverfechter Karachan unverzüglich die Pässe zu stellen. Es begann ein kurzer, erbarmungsloser Feldzug gegen die Kommunisten, der mit ihrer völligen Vernichtung endete. Das war ein schwerer Schlag für die bolschewistische Bewegung, von welchem sie sich noch heute nicht erholt hat, wenngleich es zu immer neuen Revolten und Aufständen gekommen ist. Dem Namen nach heißen heute wieder einige Rote Armeen in der einen oder anderen der agrarischen Provinzen des Südens, aber es ist fast unmöglich festzustellen, wie weit es sich hier um Revolutionstruppen und wie weit es sich um bloße Räuberbanden handelt.

Was aber jenen Russen Vorodin betrifft, so ist seine Persönlichkeit interessant genug, um ein wenig bei ihr zu verweilen. Wenn nämlich diejenigen Erscheinungen von Format und Einfluß am merkwürdigsten sind, von denen man am wenigsten weiß, dann dürfte der geheimnisvolle Vorodin den Rekord in diesen Eigenschaften halten. Von Vorodin weiß man nur, daß er unter einem nicht ganz so russischen Namen als kleiner Koffer an der Chicagoer Getreidebörse seine Aufbahn begann. Noch in den Jahren 1918/19 spezialisierte ein Mr. Ginzburg in Beijing à la russe, er verspekulierte sich dabei und verlor ziemlich viel eigenes und noch mehr fremdes Geld bei dieser Unternehmung. Niemand von seinen Geschäftsfreunden und sonstigen Bekannten wußte, daß der kleine Getreidespekulant im innersten Herzen ein glühender Kommunist und Revolutionär, ein geschworener Gegner der kapitalistischen Wirtschaftsordnung sei. Die sozialistischen Theorien mußten ihm auf eine unerklärliche Weise so sehr in Fleisch und Blut übergegangen sein, daß er es nicht nötig hatte, auch nur das kleinste Buch, die schmächtliche Broschüre zu lesen, die jene soziale Heilslehre zum Gegenstand hatten.

Aber plötzlich verschwand der zugrundegegangene Kapitalist Ginzburg aus Chicago, nicht ohne beträchtliche Schulden hinterlassen zu haben, und einige Zeit später tauchte in Kanton ein Genosse Vorodin auf, der große Geldmittel und außerdem die warmsten Empfehlungsbriefe an Sunyatsen und die nächsten Freunde dieses chinesischen Staatsmannes hatte. Dr. Sun war alt geworden und litt an einer Krebskrankheit, der er im Jahre 1925 zum Opfer fallen sollte. Nicht so sehr Sunyatsens tatsächlicher Einfluß, als sein Ansehen bei den vielen Millionen des chinesischen Volkes war beispiellos und überwältigend. Vorodin verstand das Vertrauen des alten Führers zu gewinnen und für Sowjetrußland auszunutzen; er bewog ihn schließlich dazu, an dem Kongreß der unterdrückten Kolonialvölker, der in jener Zeit in Rußland stattfand, teilzunehmen. Und obwohl Dr. Sun als ein unbefangener Betrachter des bolschewistischen Systems aus Moskau zurückkehrte und obwohl er sich der glatten Übertragung von Sowjettheorien auf die chinesische Wirklichkeit entziehen widerstrebte, konnte ihn Vorodin von einer offenen Erklärung dieser Gegnerschaft zurückhalten, indem er auf den gemeinsamen Kampf von Rußland und China gegen die japanische, englische und amerikanische Fremdherrschaft hinwies. Dabei wußte er die Tatsache zu verschleiern, daß in Rußland selbst ein neuer, furchtbarer Imperialismus heranwuchs, welcher keinen Augenblick zögern wird, Millionen und Abermillionen von lebendigen Menschen für die Zwecke seines kalten und furchtlosen Prinzipals zu opfern.

So sicherte sich Vorodin eine Machtstellung im Herzen des Kuomintang und später der revolutionären Kantonregierung. Er zog eine Reihe von andern Ratgebern und Sachverständigen, unter ihnen den General Galen, nach Kanton; den Erfolg, den er als Getreidespekulant nicht haben konnte, hatte er zumindest in der ersten Zeit als weisepolitischen Emissär. Er brachte die Finanzen und das Steuerwesen Kantons in Ordnung, er ließ die Armeen nach sowjetrussischem Vorbild drillen. Vorodin und seine Umgebung erhielten von den Engländern, gegen welche sich die fremdenfeindliche Bewegung am allermeisten richtete, halb in Haß und halb in Verachtung den Namen „The red gang“ (Die rote Bande).

Eines wenigstens muß zugunsten dieses diplomatischen Intriganten festgestellt werden: er ist allem Anschein nach unbefleckt. Sir Stuart G., einer der Unterhändler der englischen Regierung in Kanton, nachdem die große Boykottbewegung ausgebrochen war, verurteilte bei Vorodin auf diesem Wege weiterzukommen. Vorodin war unmoralisch genug, die größten Bestechungsgelder einzunehmen, ohne irgendeine Gegenleistung zu gewähren. Der englische Diplomat soll sich aus Eut über diese völlige Verachtung von Treu und Glauben auch in der Korruption ein schweres Gallenleiden zugezogen haben.

## An Stelle Vorodins — Hsiang Li?

Nach dem Tode Sunyatsens gelangte ein jüngerer Führer der Kuomintang, General Tschiangkaiching, zur Herrschaft. Nach seinem Sieg über die Nordtruppen und dem Rückzug des Generals Tschiangkaiching in die Mandschurei kam es zu der erwähnten Parteilspaltung und Bolschewikenverfolgung. Die Note Vorodin

und mit ihr der Sowjetbotschafter in Peking, Karachan, ein schöner Mann und persönlicher Freund Stalins und im übrigen politisch eine bedeutungslose Puppe, mußten China verlassen. Aber natürlich haben sie ihre Vertrauensleute und Spione zurückgelassen.

Herr Hsiang Li ist ein chinesischer Großspekulant und Multimillionär in Shanghai, er ist der Herr der Narkotika-Geschäfte, er handelt mit Opium und Kindern, Freudenmädchen und Maschinengewehren, niemand wird den Beweis wagen, daß in seinem Auftrag gemordet, geraubt, betrogen, erpreßt und vielfacher Hochverrat begangen wird. Er hat einen ehemaligen Offizier von der Weißen Garde des Barons Ungern-Sternberg zum Chauffeur, seine Leibwache besteht genau so wie die Kerntuppen der russischen Tscheka aus Mongolen. Bei Herrn Hsiang Li holte sich ein ungeschicktes, südamerikanisches Mitglied der Völkerbundscommission zur Bekämpfung des Rauschgifthandels seine Informationen.

## Begegnung mit einem Unbekannten.

Unsere Studienreise führte uns immer weiter nordwärts und nach Peking. Vermutlich weil in der Stadt und in ihrer nächsten Umgebung Kriege und Bürgerkriege seit Anfang dieses Jahrhunderts toben, wurde sie in der Republik in Peking (Stadt des Friedens) umbenannt. Sonst hat sich nichts geändert, die Straßen sind genau so endlos und schmutzig wie früher, bloß das Gefandtschaftsviertel ist wegen der Verflechtung der politischen Hegemonie nach dem Süden menschenleer geworden, und die faherliche, die „verbotene“ Stadt mit ihren wunderbaren alten Gebäuden und Tempeln geht dem unabwendbaren Verfall entgegen, da sich niemand um die Erhaltung dieser Wandensmaler kümmert. Die Priester der chinesischen Staatsreligion, deren Haupt und zugleich oberster Diener früher der Kaiser war, werden von der Republik nicht mehr bezahlt, und das moderne China hat auch kein Geld mehr für ihre alten Tempel. Die Gläubigen aber sind ungläubig oder wenigstens passiv geworden und geben keine Almosen. Die Pagoden beginnen in Staub zu zerfallen, die Tempelgärten verwildern und die Leiche stehen faulig voll grüner Algen und trocken langsam auf.

Keine alte Opiumtude ist dieselbe geblieben. Sie liegt in einer stillen Straße der Mongolenstadt, dieselben Glasfenster am Eingang, derselbe zeitlose Besitzer, der schon vor zwanzig und dreißig Jahren dieses greisenhafte Jünglingsgeicht hatte. Er erkennt mich wieder, nach einem feierlichen Nodau fährt er mich an den Schrank und läßt mich aus seiner Sammlung Briefen eine ausfuchen. Dann präpariert er mir mit den alten kleinen Bewegungen die Opiumtude und führt mich durch den allgemeinen Raum, wo Chinesen reihenweise rauchen, vor sich hinstellen und träumen, in die Kammer, die für das bessere Publikum und für uns Europäer reserviert sind.

Das Opiumrauchen ist ein schwer austrottbares, aber dabei harmloses und stilles Laster. Ein Betrunkenen ist ein widerlicher Anblick, Duzende von Menschen im Opiumrausch schlummern sanft, sie haben die Welt und alles außen wie innen vergessen, sie leben in der Halluzination des süßlichen Giftes.

(Schluß folgt).



### Von allen guten Geistern verlassen

Proßinn und Gerechtigkeit, Glück und Zufriedenheit, fleischwunden dahindem Nervösen, dem Ueberanstrengten, dem Erschöpften, früh Alternden, der Schlaf flieht ihn, die Ruhe weicht aus dem Herzen. Nach allen Richtungen

machen sich Betriebsstörungen geltend. Denn die Nerven versagen ihre Dienste, sie sind Tyrannen und Quälgeister, sind die Quelle trüben Verblühens. Soll alles wieder in Ordnung kommen, so greife man zu dem nach Prof. Dr. Habermanns Verfahren hergestellten Nerven-Nährstoff Biocitin.



Eiserne Nerven  
Jugendlich blühendes Aussehen  
das alles verbannt Tausende dem zu Weltkühn gelangten wissenschaftlich vollkommensten

## Biocitin

Wassföhl, Truchschaden loslöslos.  
Biocitin-Abteil Berlin S 23 297, Weinmühlstraße 66. Foto

**Dr. Oskar Bott**  
Frauenarzt  
Sprechstunde verlegt nach  
**Taunusstraße 21.**  
Telephon: Sprechstunde 27079  
Telephon: Wohnung wie bisher 23330

Das vorzüglich und prompt wirkende Naturprodukt  
**NEDA-Fruchtewürfel**  
**gegen Darmträgheit**  
**NEU** ist die maschinelle Verpackung in kaschierten Aluminiumfolien zu 1 und 3 Würfel verpackt, welche ein Austrocknen verhindern, Haltbarkeit und Wirksamkeit erhöhen. Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern.  
**Eduard Palm, München N. 13**

# SCHIRME

im Inventur-Ausverkauf  
unglaublich billig

|               |                                              |          |
|---------------|----------------------------------------------|----------|
| Damenschirme  | Köper                                        | RM. 1.95 |
| Damenschirme  | in Kunstseide, moderne Borden, reguläre Ware | RM. 3.50 |
| Herrenschirme | Köper                                        | RM. 1.75 |
| Herrenschirme | Halbseide mit kleinen Schönheitsfehlern      | RM. 3.95 |
| Kinderschirme |                                              | RM. 0.85 |
| Kinderschirme | modern                                       | RM. 2.50 |

Ein Posten seidener Damenschirme, reguläre Ware bis zur Hälfte des früheren Preises zurückgesetzt.

Auf alle im Preise nicht herabgesetzten Waren **20% Rabatt.**  
**Eisemann**  
Langgasse 1 (Guttmann-Haus)

## Inventur-Ausverkauf!

Große Posten deutsche Teppiche, Brücken, Läufer, Bettumrandungen, Gardinen, Stores und Tülle, Tisch- und Diwandecken;

ferner **Reste**, geeignet für Kissen, Decken, Möbelbezüge und Dekorationen,

**fabelhaft billig.**

# Elvers & Pieper

Wiesbadens größtes Spezialgeschäft

Friedrichstraße 14 und Wilhelmstraße 32.



Bei uns finden Sie die neuesten Modeschlager, die billigsten Preise.  
**Russenstiefel, Schneeschuhe** extrahoch für Damen u. Kinder in größter Auswahl.

**Res'- und Einzelpaare, Berufs- und Sport-Stiefel aller Art**

Immer das Neueste auf Lager — Immer auf der Höhe, das ist unsere Devise.

# Schuhhaus Drachmann

bekannt für gut und billig

**Neugasse 22, Pt. und I. Stock**

## In Sterbefällen

wende man sich am besten

**direkt an die alte Firma**

### Jacob Keller

**Roonsstr. 22** neben Ecke Bülowstr. — Gegr. 1879  
 vorm. Fr. Wagner

**Übernahme der ganzen Beerdigung**  
 betr. Anmeldung bis Bestattung

**Sof. Tel.-Anruf 23824 erbeten!**

Auf Wunsch der Angehörigen Lieferung für die in verschiedenen  
 Bestattungsvereinen versicherten Personen. — Aufbahrungen  
**Leiche transporte.** — Mäßige Preise — Prompte und bekannte  
 so die Ausführung — Lieferant des Deutschen Herold

## Chaiselones Bercouches

direkt vom Hersteller

**MÖBUS, Nerostr. 25.**

## Warmwasschen

Leitwärmer

von

**0.50**

an

**Gebr. Fliegen**

Wagemannstraße 37

Ecke Goldgasse

## 100 Rasierklingen

a f. Edelst. haarscharf,  
 nur RM 3.30 Nachnahme,  
 50 Stück RM 2.20 „ f. ras  
 Rasierkl.-Spezialhaus  
 O. Arnold, Köln-Langerleib

## Schreibmaschinen

große Auswahl, von 35.—  
 an. **W. Galle, Euten-**  
**straße 15, Ecke Bahnhofstr.**



## Tongillen

**Bonbons**

**früher Süßwaren**

Heiserkeit, Bronchial-

katarh, Verschleimung

in allen Apotheken

Stets vorrätig: Schützen-

hof-, Laurus-, Bistorta-

Shigee-, Theresien- und

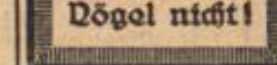
Gründ-Apoth. Wiesbaden



**Vergeßt die**

**hungernden**

**Vögel nicht!**



## Verein für Feuerbestattung e.V. Wiesbaden

Gegründet 1892

übernimmt für seine Mitglieder alle Bestattungsgeschäfte, einschließlich  
 Prüfung der Rechnungen nach den mit den Bestattern vereinbarten Preisen.

## Deutsche Feuerbestattungskasse „flamma“

V V a G unter Reichsaufsicht

Bargeldversicherung: Bis 5000 Mk für Feuer- o Erdbestattung, Abt. A

Sachleistungsversicherung: Kostenlos: Feuerbestatt o Wartezeit, Abt. B

Kollektiv-Versicherung: Für Vereine, Verbände, Gemeinden

Ohne ärztliche Untersuchung Rechtsanspruch Drucksachen kostenlos.

Geschäftsstelle: Fri Lilli Wolff, Wiesbaden, Arndtstraße 3, I. Telefon 27287.

Auf Wunsch Vertreterbesuch F451

## TRAUER

-Drucksachen: Trauermeldungen in Brief- und  
 Kartenform, Gedenkblätter, Danksagungskarten usw.  
**L. Schellenberg'sche Holbuchdruckerei**  
 Wiesbadener Tagblatt

## Blind gewordene Möbel

poliert man mit Möbel-Politur „Radikal“ „Radikal“ bringt das älteste  
 Möbel zu neuem dauerhaftem Glanz. „Radikal“ die moderne Möbelpflege.  
 entfernt die häßlichen Wasser- und Milchflecken von alten Möbeln speziell  
 von Waschtisletten. Das Beste zum Reinigen und Auffrischen von hellem  
 und dunklem Eichenholz. „Radikal“ kann auf polierten lackierten und  
 gebeizten Gegenständen verwendet werden. „Radikal“ gibt Mahagoni  
 Möbeln und Klavieren dauerhaften prächtigen Hochglanz. „Radikal“  
 macht ausgeschwitzte und blind gewordene Möbel wieder wie neu.  
 „Radikal“ entfernt auch jede Art von Schmutz und Flecken, selbst von  
 Spirituosen Tinte, Pech, Harz usw. dauernd ohne jegliche Mühe. Genaue  
 Gebrauchsanweisung auf jeder Flasche. — Preis der Flasche Mark 1.00  
**AUGUST RÖRIG & CO., Lack-, Farben- und Kitt-Fabrik,**  
 Wiesbaden, Marktstraße 6, Telefon 22500, Gegr. 1895. 308

DR.-ING. HEINZ HILDNER

ELISABETH HILDNER

GEB. TISCHENDORF

GEBEN IHRE VERMÄHLUNG BEKANNT

WIESBADEN, 2. JANUAR 1932.

DOTZHEIMER STRASSE 49.

Statt Karten.

**Dr. med. Erich Krieg**

**Muschi Krieg**

geb. Schiffer

**Vermählte.**

Wiesbaden (Pariser Hof), den 4. Januar 1932

Trauung 2½ Uhr St. Bonifatius.

**Toni Racke**  
**Friedel Racke**

geb. Hotmann

**Vermählte**

Koblenz

Wiesbaden

Silvester 1931

**Anita Habermann**  
**Sven Lindequist**

Verlobte

Wiesbaden

Stockholm

z. Z. Berlin, Neujahr 1932.

Für die anlässlich ihrer Vermählung  
 erteilten Aufmerksamkeiten danken herzlich

**Otto Melz u. Frau**

Hertha, geb. Melz.

Helenenstraße 30.

Für die vielen Blumenspenden und Auf-  
 merksamkeiten anlässlich unserer silbernen  
 Hochzeit sagen wir unseren Freunden und  
 Bekannten herzlichsten Dank.

**Ph. Dankelmann u. Frau.**

## Todesfälle in Wiesbaden.

**Georg Reber**, Oberbahnhofsdiener i. R., 72 J.,  
 Kranienstraße 29, † 29. 12.

**Philipp Dinges**, Invalid, 69 Jahre, Adlerstr. 29,  
 † 29. 12.

## Todesfälle in W.-Biebrich.

**Karl Rapp**, Stellwerksmeister i. R., 71 Jahre,  
 Portklosterstraße 12, † 30. 12.

## Danksagung.

Für die wohlthuenden Beweise herzlicher  
 Anteilnahme beim Heimgang unseres teuren  
 Verstorbenen

### Christian Gaab

die zahlreichen Blumenspenden und trost-  
 reichen Worte des Herrn Pfarrers Diez  
 sagen wir aufrichtigen Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:

**Frau Luise Gaab u. Kinder.**

Wiesbaden-Biebrich, den 3. Januar 1932.

Statt Karten.

Allen Freunden und Bekannten innigen  
 Dank für die Teilnahme beim Hinscheiden  
 meines lieben Entschlafenen.

**Frau Otto Julius Möller.**

## Danksagung.

Wir danken herzlich für die uns bei dem  
 Heimgange unseres lieben Entschlafenen in so  
 reichem Maße erwiesene Teilnahme.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Marie Schetter, geb. Weygandt.**

Wiesbaden, im Januar 1932.

## Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise inniger Teilnahme bei dem  
 Heimgang unseres teuren Entschlafenen

### Herrn Fritz Frankenfeld

sagen wir hiermit tiefempfundenen Dank.  
 Besonderen Dank Herrn Pfarrer F. Schmidt für die trost-  
 reichen Worte und Schwester Frieda für die liebevolle Pflege.

In tiefer Trauer:

**Familie Ernst Frankenfeld.**

Wiesbaden (Seerobenstraße 18), den 31. Dezember 1931.



# Industrie und Handel.

## Wirtschaftsberichte des Jahres 1931.

Handels- und Handwerkskammern.

Für das Jahr 1931 liegen nunmehr eine Reihe von Jahresberichten der wirtschaftlichen Organisationen vor, die beachtenswerte Hinweise für die Wirtschaft des Jahres 1932 bringen.

### Kapital, Arbeit, Sparamkeit.

In dem Jahresbericht der Handelskammer Bremen, deren Präsident bis zu seinem Zusammenbruch Carl Laufen war, heißt es über Kapital, Arbeit und Sparamkeit:

„Die Bedeutung des Kapitals für Volks- und Weltwirtschaft ist seit langem nicht für jedermann so grausam offenbar geworden, wie in diesen Zeiten der Geldnot, in denen so viel wie nie zuvor von Milliarden gesprochen und geschrieben wird, die uns leider fehlen. Aber diese Zeiten werden so allmählich Dinge wie Arbeit und Sparamkeit wieder zu Ehren bringen und zwar überall und in allen Schichten der Bevölkerung, wo der Sinn dafür abhanden gekommen war. Dann muß auf die Dauer ein Gleichgewicht in Ausgaben und Einnahmen des Volkes wie des Staates entstehen, und es wird sich dann auch die Arbeitsgelegenheit vermehren und der allgemeine Wohlstand wieder heben. Nur so gewinnen wir den festen Boden unter den Füßen wieder, den wir im Augenblick verloren haben. Andere Wege gibt es nicht.“

### Die Schwierigkeiten für das Handwerk.

In dem Bericht der Handwerkskammer in Altona werden vor allem die Schwierigkeiten für das Handwerk geschildert. Es heißt da:

Kreditkrise bedeutet Vertrauenskrise; diese gab deshalb dem Wirtschaftsjahr 1931 das Gepräge. Durch diese Entwicklung der wirtschaftlichen, finanziellen und auch der politischen Verhältnisse wurde das Handwerk aufs schwerste in Mitleidenenschaft gezogen. Der große Auftragsmangel führte zu einem rücksichtslosen Preiskampf der Betriebe untereinander, und damit zur Abgabe von Preisangeboten, die in vielen Fällen gerade bei größeren Aufträgen nicht mehr die Selbstkosten deckten. Die finanziellen Schwierigkeiten und die Zusammenbrüche von Handwerksbetrieben sind nicht zum kleinsten Teil gerade hierauf zurückzuführen. Für die Lage im Handwerk war bezeichnend, daß auf der einen Seite immer mehr selbständige Meister Wohlfahtshilfe in Anspruch nehmen mußten, während andererseits zahlreiche arbeitslos gewordene Gehilfen sich selbständig machten. Die Handwerksrolle der Kammer Altona verzeichnet zurzeit allein für 1931 einen Rückgang von fast 1000 Betrieben. Daß bei solchen Verhältnissen die zu erzielenden Preise unzureichend sein mußten, liegt auf der Hand. Die Steuerbelastungen des Jahres 1932 werden dies besser als Worte bestätigen. Nimmt man weiter hinzu, daß die Außenstände bei den gegebenen Verhältnissen nur schwer und tropfenweise einzutreiben waren, während Abgaben und Unkosten fast unbeweglich auf ihrer Höhe verharrten, die Zahlung der Steuern sogar noch durch ungeheuerlich zu nennende Verzugszuschläge erzwungen wurde, so wird klar, daß diese Einengung der finanziellen

Bewegungsmöglichkeit den Weiterbestand zahlreicher, selbst gutgeleiteter Betriebe bedrohen mußte.“

### Die staatlichen Eingriffe in das Wirtschaftsleben.

Sehr ausführlich ist der Jahresbericht der Handelskammer Hamburg. Hier heißt es über die staatlichen Eingriffe in das Wirtschaftsleben:

„Jede Überbeanspruchung staatlichen Eingreifens in das Getriebe der Wirtschaft muß notwendig Gegenwirkungen auslösen, die ein Vielfaches von dem Schaden verursachen, den man durch Anwendung von Zwangsmitteln glaubt abzuwehren zu können. Die hiermit verbundenen Gefahren der Abwanderung deutschen Kapitals und deutscher Geschäftverbindungen in das Ausland zeigen ebenfalls in voller Deutlichkeit, welche Wirkungen von einem Zuviel an Steuerdruck, sowie an Zumutungen, die an das Privateigentum gestellt werden, ausgehen müssen. Darum muß das Bestreben sein, das wirtschaftliche Leben grundsätzlich dem Regulativ seiner eigenen Gesetzmäßigkeiten zu überlassen, dem freien Markt- und Preismechanismus wieder Geltung zu verschaffen und unter Ausschaltung von sozialistischen und staatlich-planwirtschaftlichen Maßnahmen aus der wirtschaftlichen Praxis den Rechten und Pflichten der für ihr Wert und Unternehmen persönlich Verantwortlichen wieder Raum zu geben.“

### Der Agrarschutz.

Besonders zeitgemäß ist der Passus über den Agrarschutz in dem Hamburger Jahresbericht:

„Der Handel befürchtete außerdem Benachteiligung durch die von Regierungskreisen getätigten Getreidekäufe im Ausland, gegen die er sich vergeblich mit allen Mitteln gewehrt hat. Die Hochhaltung der Inlandspreise durch Getreidezölle verlangsamte vor allem die von der Regierung gewünschte und im deutschen Gesamtinteresse gelegene Senkung der Preise, insbesondere derjenigen für alle Ernährungsmittel. Deutschland kann auch bei weitgehendem Agrarschutz nicht zu einer rein inländischen Versorgung mit landwirtschaftlichen Produkten gelangen; gefördert würde dieses Ziel, wenn die Veredelungswirtschaft in dem für die Ernährung der Bevölkerung erforderlichen Umfang zur Entwicklung gelangte.“

Aber den

### Abbau der Hauszinssteuer

wird gesagt:

„So sehr es zu begrüßen ist, daß nunmehr im Hinblick auf den reifenden Abbau der Hauszinssteuer klare Verhältnisse geschaffen worden sind, so ist doch zu hoffen, daß über das Tempo der Abtragung hiermit noch nicht das letzte Wort gesprochen ist. Die Erhaltung des stark entwerteten Wohnungsaltbestandes, sowie die von einer schnellen Beseitigung der Steuer erwarteten Antriebe für wichtige Teile der deutschen Wirtschaft, insbesondere für das Schlüsselgewerbe der Bauindustrie, lassen vielmehr ein erheblich beschleunigteres Tempo des Abbaues als notwendig erscheinen.“

### Veränderungen im Vorstand der D.D.-Bank.

Dr. von Strauß scheidet aus.

Aus Berlin wird gemeldet: In Verfolg der Organisationsvereinbarung hat der Aufsichtsrat der Deutschen Bank und Discontogesellschaft beschlossen, mit Wirkung vom 1. Januar 1932 die kassierende Vorstands-



Dr. Georg Emil von Strauß.

chaft aufzuheben. Der Vorstand wird um drei Mitglieder verringert. Die Herren Dr. Boner, Dr. Schlitter und Dr. von Strauß beabsichtigen, sich von ihrer Tätigkeit als Mitglieder des Vorstandes im Laufe des Geschäftsjahres 1932 zurückzuziehen. Dr. von Strauß wird bereits in den ersten Monaten des neuen Geschäftsjahres aus dem Amte scheiden.

### Die Entwicklung der deutschen Handelsbilanz.

Überblick des Reichswirtschaftsministeriums.

Das Reichswirtschaftsministerium veröffentlicht eine Übersicht über den Stand der handelspolitischen Beziehungen im Jahre 1931. In dieser Übersicht heißt es u. a.: Die Entwicklung der deutschen Handelsbilanz hat sich im Jahre 1931, entsprechend der starken Verringerung der Einfuhr und dem verhältnismäßig geringeren Umfang des Ausfuhrrückganges, günstig gestaltet. Gegenüber einem Ausfuhrüberschuss von 1,6 Milliarden M. im Jahre 1930 betrug die Aktivität der deutschen Handelsbilanz in den Monaten Januar bis November 1931 bereits 2,6 Milliarden Mark und wird demnach für das ganze Jahr 1931 dem Betrag von 3 Milliarden M. ziemlich nahe kommen.

Soweit sich jedoch über die Weiterentwicklung schon jetzt ein Urteil fällen läßt, wird aller Voraussicht nach im nächsten Jahre ein Umschwung zugunsten dieser Aktivität eintreten. Die weitgehende Preisentwertung bei Rohstoffen und Lebensmitteln, die eine Verringerung der Einfuhrwerte und eine

steigende Aktivierung der Handelsbilanz zu Folge hatte, scheint sich allmählich ihrem Tiefpunkt fast genähert zu haben. Auf der anderen Seite wird sich die gleiche Bewegung bei den Fertigwaren, deren Preise denen der Rohstoffe immer erst in einem gewissen Abstände folgen, noch geraume Zeit auswirken und auf die Ausfuhrwerte drücken. Außerdem wird die Preisgestaltung auf den Auslandsmärkten durch die überaus zahlreichen protektionistischen Maßnahmen anderer Länder, wie auch durch die Entwertung einer Reihe von Währungen auch weiterhin ungünstig beeinflusst werden. Die fast überall auftretenden Einfuhrbeschränkungen werden die deutsche Ausfuhr in verstärktem Maße behindern, und der schon in der letzten Zeit sehr fühlbar gewordene Wettbewerb der Länder mit entwerteter Währung wird sich ebenfalls noch verschärfen. Der danach zu erwartende beträchtliche Rückgang der deutschen Ausfuhr wird sich auch nicht etwa in vollem Umfange durch eine weitere Einschränkung der Einfuhr ausgleichen lassen.

Dem steht im Wege, daß Deutschland auf den Bezug einer großen Menge wichtiger Rohstoffe und Lebensmittel aus dem Auslande angewiesen ist, und daß die Einfuhr sich gegenüber den letzten Jahren schon außerordentlich stark verringert hat. Ein weiterer Rückgang wird nur in beschränktem Umfange möglich sein.

Unter diesen Umständen ist für das nächste Jahr eine wesentliche Verschlechterung der Handelsbilanz zu erwarten. Diese Entwicklung wird auch durch weiteren Ausbau des Handelsvertragsystems, der nur in verhältnismäßig engen Grenzen möglich sein dürfte, nicht aufzuhalten sein.

### Deutschlands Stellung am Weltmarkt.

Steigerung des Anteils am Weltaußenhandel.

Das Bestreben der deutschen Wirtschaft, für ihren Abfall am deutschen Inlandsmarkt einen Ausgleich an den Auslandsmärkten zu finden, hat zu einer bedeutenden Verbesserung der deutschen Stellung am Weltmarkt geführt. Der deutsche Exporteur hat bis in den Oktober hinein Schritt für Schritt am Weltmarkt vorwärts dringen können, trotz der immer stärker werdenden Tendenz des Auslandes, die Einfuhr durch Zollerhöhungen und andere protektionistische Maßnahmen zu sperren. Während der gesamte Weltmarkt um die Mitte des Jahres 1931 ungefähr 40 Proz. geringer war als um die Mitte 1929, während die englische Ausfuhr im Oktober 1931 einen Rückgang um 45 Proz. und die der Vereinigten Staaten einen solchen um 80 Proz. gegenüber Oktober 1929 aufwies, hat Deutschland in der gleichen Zeit eine Senkung des Ausfuhrwertes um nur etwa ein Viertel zu verzeichnen. Mengenmäßig ist die Ausfuhr um etwa 13 Prozent über derjenigen des Jahres 1927. Der Anteil Deutschlands an der kombinierten Ausfuhr aller Länder ist von 9,9 Proz. auf 12 Proz. gestiegen. Wenn man bedenkt, daß gegenüber der 13proz. Exportsteigerung eine Senkung der gesamten deutschen Industrieproduktion um rund ein Fünftel eingetreten ist, dann kann man ermessen, welche Bedeutung die Ausfuhr für Deutschlands Zahlungsbilanz in sich birgt. Der Anteil der Ausfuhr an der industriellen Wertschöpfung Deutschlands beträgt heute mehr als 40 Proz.; mehr als 10 Millionen Deutsche leben von dieser Produktion für den Weltmarkt.

Die Außenhandelsziffern im Monat November haben zum erstenmal einen Rückgang der deutschen Exporttätigkeit gebracht. Es ist auch weiter damit zu rechnen, daß dieser Rückgang anhalten wird, aber auch dann noch bleibt die Verknüpfung Deutschlands mit dem Weltmarkt als Absatzmarkt außerordentlich eng.

### Die Eisenindustrie in 1931.

Stark rückläufige Produktion.

Im abgelaufenen Jahre hat die deutsche Eisenindustrie einen erheblichen Rückschlag erlitten, wie er wohl kaum in früheren Jahren für möglich gehalten worden ist. Die Roheisenerzeugung ist von 603 000 Tonnen im Januar 1931 auf 427 000 Tonnen im November zurückgegangen, die Rohstahlerzeugung in der gleichen Zeit von 774 000 Tonnen auf 547 000 Tonnen. Begt man der Dezemberproduktion die Vormonatsziffern zugrunde, so dürfte sich eine Jahresproduktion für Roheisen von 6,1 Millionen Tonnen, für Rohstahl von 8,4 Millionen Tonnen ergeben, gegenüber einer Roheisenproduktion von 9,7 Millionen Tonnen im Jahre 1930 und 13,4 Millionen Tonnen im Jahre 1929. Die Rohstahlerzeugung stellte sich in 1930 auf 11,539 Millionen Tonnen und im Jahre 1929 auf 16,25 Millionen Tonnen. Die Roheisenerzeugung ist also in Deutschland gegenüber dem Vorjahr um rund 37 Prozent und die Rohstahlerzeugung um rund 31 Prozent gesunken. Dementsprechend sind auch die Versandziffern des Stahlwerksverbandes von 3,7 Millionen Tonnen für die gesamten sogenannten A-Produkte im Geschäftsjahr 1929/30 auf 2,5 Millionen Tonnen im Geschäftsjahr 1930/31 zurückgegangen; für Stabelfen bewegt sich der Rückgang von 2,77 auf 1,7 Millionen Tonnen.

Aber nicht nur in Deutschland weist die Eisenindustrie eine sinkende Tendenz auf, auch auf den Auslandsmärkten sind die gleichen Beobachtungen zu machen. Die Folge der schlechten Beschäftigung waren erhebliche Preisrückgänge auf den Auslandsmärkten. Der Preis für Stabelfen lag Antwerpen im 4. Lstr. 4 s zu Anfang 1931 bis auf 2 Lstr. 14 s zurückgegangen. Neben der Pfundbaile hat hierbei der verarbeitete französisch-belgische Wettbewerb eine Hauptrolle gespielt. Der Stahlwerksverband hat sich neuerdings vom Exportmarkt etwas zurückgehalten, was bei den augenblicklichen Brüsseler Notierungen, die selbst für die belgischen Werte bei wesentlich günstigeren Selbstkosten verlustbringend sind, durchaus verständlich ist. Die Weiterverfolgung der bisherigen Exportpolitik hat wegen der sich ergebenden niedrigen Durchschnittserlöse nur schädigende Wirkung.

### Die Börsenlage.

Berlin, 2. Jan. Zwischen den Feiertagen (dem gestrigen Neujahrstag und dem morgigen Sonntag) war für heute mit einem größeren Geschäft zu rechnen. Gegenüber den starken Abwägungen, die Donnerstag in den Mittagsstunden auf bisher noch unbefriedigende Gerüchte über Bankwierigkeiten eingetreten waren, machte sich allerdings mehr stimmungsmäßig als kurzfristig eine Befestigung bemerkbar, wobei die Festigkeit der deutschen Werts an der New Yorker Donnerstagsbörse nicht ohne Einfluß blieb. Das Geschäft kam aber sehr zögernd in Gang. Bank- und Schiffahrtswerte blieben behauptet. Elektrowerte wurden über ihren niedrigsten Kursstand vom Donnerstag um ca. 1 Prozent erhöht, auch Farben besserten sich gegen den niedrigsten Kurs anfangs um 2 Prozent und im Laufe des Vormittags bis 3½ Prozent. Reichsbankanteile wurden bis 4 Prozent höher gesprochen, nachdem sie an Donnerstag bis 6½ Prozent unter dem höchsten Kurs gelegen hatten. — Auch am Wandbriefmarkt waren die Umsätze heute minimal und man hörte meist nur nominelle Kurse. Anleihen lagen heute ebenfalls sehr ruhig, konnten aber ihre Donnerstag-Kurse behaupten.

\* **Preisermäßigung für Kalk.** Der Kalkverband Westdeutschland in Dornap, dem die Rhein-Westf. Kalkwerke AG. in Dornap, die Westdeutschen Kalkwerke in Köln, und die Rheinische Kalksteinerwerke G. m. b. H. in Wülfrath angehören, hat beschlossen, die Preise mit Wirkung vom 1. 1. 1932 ab um 10 Prozent zu ermäßigen.

\* **Tellus, AG. für Bergbau und Hüttenprodukte, Frankfurt a. M.** Die Gesellschaft legt nunmehr den Abschluß für 1930 vor. Am die Bewertung der Wertpapiere und Beteiligungen der Wirtschaftslage möglichst anzupassen, seien größere Abschreibungen und Rückstellungen notwendig gewesen, desgleichen auch auf Außenstände, so daß sich ein Verlust von 2,696 Mill. M. ergibt. Bei 0,123 (0,508) Mill. M. Zinseinnahmen erforderten Geschäftsverlusten 0,184 (0,273) Mill. M. Abschreibungen und Rückstellungen 2,661 (0,266) Mill. M., wobei aber nicht ersichtlich ist, wieviel auf letztere entfallen. Zwecks Sanierung ist bekanntlich vorgesehen die Einziehung der 300 000 M. im Besitz der Gesellschaft befindlichen eigenen Aktien, alsdann die Zusammenlegung des verbleibenden Aktienkapitals im Verhältnis 5:1 auf 540 000 M. Der so entstehende Buchgewinn von 2,70 Mill. M. soll zur Verlusttilgung verwendet werden.

\* **Schöfferhof — Binding — Bürgerbräu AG., Frankfurt a. M.** Das Geschäftsjahr 1930/31 ist für die Binding-AG. in Frankfurt a. M. unter Berücksichtigung des allgemeinen Rückganges in der Brauindustrie noch günstig verlaufen. Aber die Verwendung des Gewinnergebnisses soll die für Ende Januar zu erwartende Bilanzierung entscheiden. Einweilen verläutet, daß eine Dividendenföhrung von 20 auf 15 Prozent in Aussicht genommen sei, doch bleibt die endgültige Dividendenentscheidung erst der Bilanzierung vorbehalten.

\* **Henrich und Sohn, Kassel.** In der Aufsichtsratsitzung der Henrich und Sohn A. G., Kassel, erstattete der Vorstand zunächst Bericht über die Geschäftslage. Ferner wurden die Gründe für den inzwischen genehmigten Stilllegungsantrag dargelegt. Diese liegen in dem starken Mißverhältnis zwischen Kapazität und Auftragseingang. Trotz der an sich größten Quote am Reichsbahngesellschaft mußte die Verwaltung sich angezogen der schlechten Lage im Lokomotivbau dazu entschließen, während der Wintermonate den Betrieb stillzulegen. Es ist geplant, die Aufträge anzulammeln und nach einer entsprechenden Umstellung und inzwischen durchgeführten Senkung aller Kosten und Löhnen den Betrieb wieder aufzunehmen. Ersatzlieferungen und Reparaturen für Lokomotiven und Lastkraftwagen werden unbehindert durchgeführt.

\* **Bad-Mergentheim-AG., Bad Mergentheim.** Die zum 30. Dezember d. J. einberufene Generalversammlung wird auf noch unbestimmte Zeit vertagt, da die Vergleichsverfahren noch nicht zu Ende geführt sind.



# Der Lehrer fort aus dem Markt!

Für Zuschriften aus dem Leserkreis, die unter dieser Rubrik veröffentlicht werden und möglichst knapp und gegenständlich gehalten sein sollen, übernimmt die Schriftleitung nur die redaktionelle Verantwortung.

## Weihnachtsgeheim für die Lehrer.

Das „Wiesbadener Tagblatt“ hat dieser Tage über die einschneidenden Maßnahmen berichtet, die die städtische Schuldeputation hinsichtlich des Schulwesens getroffen hat. Nun hat der preussische Unterrichtsminister den 62-65jährigen Lehrern dieses Jahr ein besonderes Weihnachtsgeheim gemacht, indem er sie kurzerhand pensioniert. Es soll hier nicht von der finanziellen Schädigung der einzelnen geredet werden. Das Feinliche an der Rotverordnung ist, daß hiermit ein Sonderrecht geschaffen wird, das nur für einen Teil der Beamtenschaft gilt. Zwar ist die Begründung ehrenvoll: die besonders schwierige Arbeit mache eine zeitige Pensionierung notwendig. Aber warum darf der weit besser besoldete Universitätslehrer noch weit über das Alter von 62 Jahren Vorlesungen und Übungen halten? Richter dürfen noch mit 68 Jahren Recht sprechen. Einweilen hat die Verfügung die Folge, daß die Lehrer als Beamte gefürzten Rechtes besehen.

An dem Schmerzlichen dieser Tatsache ändert auch die Ankündigung des preussischen Unterrichtsministers nichts, daß die Lehrer jenseits der Pioniere seien für eine Gesamtbewegung, die alle Beamten mit 62 Jahren abbauen wolle. Wir wissen nicht, ob es die anderen Ministerien ebenso eilig haben, wie der Unterrichtsminister und ob sie überhaupt der übrigen Beamtenschaft solches zugemutet wird. Als vor einigen Jahren allgemein eine Altersgrenze festgelegt wurde, setzte eine starke Abwehrbewegung ein. Damals aber war die Maßregel für das ganze Beamtentum gedacht. Diesmal aber hat man einzig den Lehrer zum Danke für seinen verantwortungsvollen und aufreibenden Beruf bedacht. Das ist nicht gleiches Recht für alle. Der Lehrersstand ist zu seinem großen Teil sehr stark gefühlsmäßig mit seinem Beruf verbunden. Nicht tote Alten behandelt er, sondern den lebendigen Menschen. Sein Beruf ist ihm nicht nur Brot, sondern dem echten Lehrer Lebensinhalt. Die Rotverordnung schädigt den Lehrersstand nicht bloß finanziell, sondern menschlich und vor allem rechtlich.

## Die Tarife der städtischen Werke.

Die Hauptlast bei allen Betrachtungen über zu hohe Tarife für Wasser, Elektrisches Licht und Kraft, sowie Gas wurde von allen Einsendern bisher vergessen, nämlich die bedeutend geringere Qualität des Gases gegen früher und ein dadurch bedingter erheblicher Mehrverbrauch. Wer, wie ich, monatliche Gastrechnungen von 1500-1800 Kubikmeter vom Werk erhält, der weiß ein Lied von dieser Sonderbelastung zu singen. Wenn ich recht unterrichtet bin, war es in Wiesbaden immer so, daß die Heizbeträge des Gases mindestens zum Teil gerade durch die Gas-, Wasser- und Lichtwerte hereingebracht werden mußten. Daß dadurch die Großabnehmer — auch beim Vorhandensein von Verträgen — (bei Wasser gibt es übrigens keine Verträge), diese durch nichts berechtigten Maßnahmen als bittere Sonderbesteuerung empfanden und dies auch oft, aber immer vergeblich, zum Ausdruck brachten, änderte nicht das geringste an der üblen Methode. Ein Wägereibestitzer.

## Dienst am Kunden.

Mit weiteren zehn Angestellten benutze ich nachmittags den Autobus 12.40 ab Rheinfurter. Bei Ankunft des Wagens am Kaiser-Friedrich-Ring besteht immer der „wunderbare Anblick“, daß der Autobus der Linie 4, der niemals einen Anschlag abwartet, schon an der Moritz- oder Oranienstraße fährt. Warum läßt man die Wagen der Linie 4 nicht im allgemeinen 2 Minuten später vom Bahnhof abfahren, so daß die Gewähr für einen Anschlag an jeden Kurswagen der Linie 1 gegeben ist? Wenn der Fahrplan nun schon einmal eingeschränkt werden mußte, so ist doch vor allem dafür zu sorgen, daß die Fahrgäste, deren Mittagszeit doch durch die Fahrt von den Vororten zur Stadt schon um die Hälfte geschnitten ist, nicht noch mehr Zeit durch das Warten an den Haltestellen verlieren.

Die Anschlüsse der Linie 1 an die Linie 2 sind als vorbildlich zu bezeichnen. Allerdings laufen auf der Linie 2 auch sehr viele E-Wagen.

Warum werden auf der Linie 4 um die Mittagszeit keine E-Wagen eingesetzt?

Ich habe nun schon bei drei Kontrolluren auf diese Mißstände, wie auch auf die überfüllten Wagen der Linie 4 um die Mittagszeit aufmerksam gemacht, aber es geht immer noch im „alten Stil“ weiter. Einer für Viele.

## Neue Rotverordnung für Glatteis.

Als Bürger der Stadt Wiesbaden möchte ich folgendes bekanntgeben: Am Donnerstagsabend (Bescherabend) ging ich vom Dienst aus um 7½ Uhr nach Hause und, wie den Lesern bekannt sein dürfte, war schon Stunden vorher Glatteis eingetreten. Ich mußte die Feststellung machen, daß die Bürgersteige kaum befreit waren. Vor der Regierung Bahnhofstraße bin ich derart hingestürzt, daß ich mit am Hinterkopf er-

## Das „Verkehrszimmer“.

Auch ein Mittel zur Sicherheit auf der Straße.

Immer und immer wieder muß das Publikum durch die Verkehrspolizei mit der Verkehrsordnung vertraut gemacht werden. Dem wachsenden Verkehr und den vielen Unfällen entsprechend muß die Polizei in immer größerem Umfang das Publikum im richtigen Verhalten auf der Straße, besonders an Straßenkreuzungen, unterweisen. Weiße Striche werden gezogen, Ketten werden aufgehängt, Schulkinder stehen stundenlang an den Straßenecken und „unterrichten“ die Passanten. Und doch wird es noch lange währen, bis es den Leuten im Gefühl liegt, wie sie sich auf der Straße verhalten müssen. So was lernt sich ja auch nicht von heute auf morgen. Das muß den Menschen anerkennen werden, sie müssen es gar nicht anders kennen. Aus diesem Grunde beschäftigt man sich heute in der Schule mit diesem Problem. Die Kinder müssen dazu erzogen werden, ganz selbstverständlich richtig im Straßenverkehr zu handeln. Von diesem Gesichtspunkt geht die Schule aus, wenn sie sogenannte „Verkehrszimmer“ einrichtet; Zimmer, in denen alles untergebracht ist, was nur mit Verkehr etwas zu tun hat. Ideal wäre es natürlich, wenn jede Schule ihr „Verkehrszimmer“ hätte. Leider aber stehen den meisten Schulen keinerlei Mittel zur Verfügung. Aber mit gutem Willen, Arbeitsfreude und ein wenig Phantasie läßt sich mit den einfachsten Mitteln das „Verkehrszimmer“ ausgestatten. Ein kleiner Raum oder Schulsaal ist wohl in jeder Schule vorhanden.

Wie muß nun ein solches Verkehrszimmer aussehen und was muß es enthalten? Da ist wohl der Haupteinrichtungsgegenstand der „Verkehrstisch“, der in der Mitte des Zimmers steht, so daß die Kinder von allen Seiten das Anschauungsobjekt besichtigen können. Im Grundriß bilden ein oder zwei Straßenkreuzungen, am besten Hauptverkehrswege in der Nähe der betreffenden Schule, den Mittelpunkt. (Für die Hilfsschule an der Luisenstraße z. B. die Kreuzungen Luisenstraße-Kirchgasse und Friedr.straße-Kirchgasse!) Die Häuser werden unter Leitung des Lehrers von den Kindern aus Pappe in entsprechendem Maßstabe

selbst angefertigt, bemalt und aufgestellt, Bäume aus Pappe ausgeschnitten und bemalt, Straßenbahnlinien eingezeichnet usw. Ein paar Fahrzeuge und Figuren (Spielzeug) werden vielleicht aufzubringen sein. (Wenn nicht, sind sie aus bemalter Pappe leicht herzustellen!) Und dann kann der Unterricht beginnen. Auf Grund von Zeitungsnachrichten, von denen in jeder Zeitung täglich ein Paar ausführliche zu finden sind und von den Kindern mitgebracht werden, wird nun ein besonderer Fall illustriert und nachgelebt. Das ganze wird durch eine Zeichnung an der Wandtafel ergänzt. Die Kinder lernen dadurch selbst urteilen, wie die beteiligten Personen in dem Falle hätten handeln müssen; sie lernen, wie sie es selbst machen müssen, wenn sie in eine solche Situation versetzt werden.

Also kein Verkehrsunterricht, sondern Verkehrserziehung! In der Praxis wird das Gelernte angewandt. (Zum Beispiel Turnunterricht: Rechts gehen, rechts ausweichen, links überholen, richtiges und falsches Überstreiten der Straßen usw.)

An den Wänden hängen alle vorkommenden Verkehrs- und Warnungsschilder, von den Kindern selbst aus Pappe hergestellt. Sogar ein aus Pappe oder Holz hergestellter Schupo mit beweglichen Armen darf nicht fehlen. Zur Ausstattung gehören ferner Fahrpläne der Eisenbahn, Stadtpläne (auch für die Hand der Kinder) und Pläne der näheren Umgebung, Eisenbahnstationen, Adress- und Telefonbücher, Briefkasten und Briefwaage, auch Briefmarken. Weiter Feuermelder und Telefon, Warnungssignale (Hochhorn und Hupe), kurz, alles das, mit dem ein Mensch im öffentlichen Verkehr in Verbindung tritt.

Als erste Wiesbadener Schule hat die Hilfsschule an der Luisenstraße ihr „Verkehrszimmer“ eingerichtet. Hilfsschullehrer Becker hat unter vieler Mühe und mit ganz geringen Mitteln mit seinen Hilfsschulkindern ein vorbildliches „Verkehrszimmer“ geschaffen und ist gerne bereit, Interessenten dasselbe zu zeigen und zu erklären.

heftlich wehgetan habe. Dieses kann ich durch Zeugen bestätigen lassen. Zur Sicherheit der Allgemeinheit könnte die Stadtverwaltung mit Sand und Tüten gefüllte Behälter (während des Winters) an den Laternen anbringen, damit die Bürger zur Selbsthilfe greifen können. Diese Schutzmaßnahmen werden nicht viel Geld kosten. Mein Vorschlag findet gewiß bei vielen Lesern Anklang.

## Das neue Bierpfennigstück.

Raum hat das neue Bierpfennigstück sich angekündigt, so sind Wiesmänner bei der Arbeit, es zu diskreditieren. Der Schritt zur Einführung des Bierpfennigstückes ist lediglich deshalb erfolgt, die Preisentwertung zu unterstützen und den Gedanken der Pfennigrechnung zu kräftigen. An eine Devaluation im Sinne von 5:1 wie ein törichtes Gerücht behauptet, ist dabei absolut nicht gedacht, ja es ist sogar fraglich, ob die Reichsregierung überhaupt an eine Zurückziehung der Fünfpfennigstücke aus dem Verkehr denkt.

Wenn man einmal auf den Geist der Rotverordnung eingeht, so könnte aus der Pfennigrechnung eine beträchtliche Verbilligung unserer Lebensverhältnisse eintreten. Zu den Lebenskosten gehören auch unsere Eisenbahnfahrkarten. Der Reichsbahnverwaltung läßt der Geist der Pfennigrechnung besonders gut. Es ist sicher gegen den Geist der Rotverordnung, daß jetzt noch bis zu 10 M. auf 10 Pfennig, über 10 bis 40 M. auf 20 Pfennig und über 40 M. sogar auf eine volle Mark aufgerundet wird. Kostet ein Billet nach dem Kilometertarif etwa 32 Pfennig, so bezahlt man 40 Pfennig, und das so oft man fährt. Hier wird der Pfennig nicht so geehrt, wie man ihn zu ehren uns nahelegt. Es lassen sich leicht andere Wege finden, dem abzuhelfen. Das neue Bierpfennigstück will einen Weg zeigen! Rundet nach unten ab.

## An den, der das Gemüse stahl.

Liebes Tagblatt! Ich bin ein kleiner Gemüsehändler und verfolge mit einem Gemüsegewagen einige Straßen der Stadt, die weit zum Markt haben, mit Gemüse. Es gibt Tage, wo ich mich, nachdem ich mich einen geschlagenen Vormittag herumgeplagt habe, frage: wozu? Nicht allein, daß ich nicht viel verkauft habe, sondern die Kundschaft ist mir auch noch Geld schuldig geblieben. Es ist ja nur der Gemüsemann. Daß ich am nächsten Morgen, wenn ich um 5 Uhr auf dem Markte stehe, kein Geld in den Händen habe, wäre zu kaufen, daran denkt selten jemand. Na gut.

Warum steht ihr mir noch mein Gemüse? Schon so oft und erst dieser Tage vor Weihnachten wieder. Diesmal war es eine Steige Apfel und einiger Blumenkohl. Es war für acht Mark Ware. In manchen Verkaufstagen verkaufe ich nicht einmal im ganzen für sieben Mark Ware. Wer stahl mir das Gemüse? Eine Bitte noch an die Polizei! Es ist sehr dunkel auf dem Markte, wenn wir einlaufen. Die Lichtverhältnisse waren mit ausschlaggebend für die nunmehr erfolgte Genehmigung der großen Markthalle. Bis zu deren Eröffnung schließt unser Eigentum, das Eigentum des kleinen Mannes, der von der Hand in den Mund lebt. Ein Gemüsehändler.

Noch nie dagewesene Inventur-Preise:

Herren-Stoffe  
Herren-Mäntel

bis zur Hälfte herabgesetzt

Nur hochwertige Qualitäten

CARL ACKERMANN

Feine Maßschneiderei

Wilhelmstraße 60 (obere Wilhelmstraße)

Auf Wunsch Verarbeitung der Stoffe zu Ausnahmepreisen



# Sport und Spiel.



Berliner Schlittschuhklub in der Endrunde des Spengler-Pokal-Turniers.

Eine Szene vor dem Cambridger Tor während des Spiels BSC. gegen Universitätsmannschaft Cambridge, das die Berliner 4:1 gewannen. Der Berliner Schlittschuhklub hat bei den Spielen um den Spengler-Pokal, die in Davos ausgetragen wurden, hervorragende Leistungen erzielt, so daß unsere Landsleute in die Endrunde gegen Oxford kamen. Oxford gewann das Endspiel 4:1 und damit den Spengler-Pokal.

## Fußball-Weltmeisterschaft unmöglich?

### Die Breitenarbeit wird gefährdet.

Das liegt sich ganz hübsch: Fußballweltmeisterschaft! Alle Staaten der Erde, in denen nennenswert Fußball gespielt wird, sollen ihre beste Mannschaft aufstellen, dann sollen gewisse Gruppen untereinander die 16 besten Mannschaften der Welt durch Kämpfe herausfinden, und diese 16 Mannschaften sollen nun irgendwo den Weltmeister aus ihrem Kreise ermitteln.

Die Durchführung allerdings scheint nicht nur schwierig, sie scheint einfach unmöglich zu sein, ja sie ist unmöglich, so lange die heutigen Spielsysteme noch beibehalten werden. Da sollen also 40 Staaten — so viele werden es ungefähr sein — jeweils ihren Meister ermitteln. Das dauert allerdings, wie man weiß, ein ganzes Jahr oder meistens doch ein Jahr. Hieraus geht schon hervor, daß die Weltmeisterschaft nicht in jedem Jahr ausgetragen werden kann, viel mehr, daß man sie vielleicht alle vier Jahre würde austragen müssen, ebenso wie ja auch die Olympischen Spiele nur alle vier Jahre einmal ausgetragen werden.

Aber die Feststellung der besten Mannschaft jedes Landes macht außerordentliche Schwierigkeiten, denn es handelt sich ja bei der Fußballweltmeisterschaft nicht darum, die 40 Meister der 40 Länder gegeneinander antreten zu lassen, sondern hier sollen 40 Nationalmannschaften antreten. Eine Nationalmannschaft besteht aber meist nicht aus elf Spielern, sondern aus 18 bis 22, weil man immer eine Reihe von Ersatzleuten zur Stelle haben muß. Aber, gesagt den Fall, man würde in jedem Lande so viele Leute für die Weltmeisterschaft rein sportlich abkömmlich machen können, dann würden sich doch bei der Austragung der Weltmeisterschaft immer neue Schwierigkeiten entgegentellen.

Man würde die ganze Welt in verschiedene Zonen einteilen, und Deutschland würde zum Beispiel in der Zone Westeuropa zu spielen haben, der außerdem noch Spanien, Frankreich, Belgien und Luxemburg angehörten. Diese

einzelnen Zonen müßten einen Meister ermitteln, so daß schließlich 16 Nationalmannschaften übrig blieben. Bis zur Ermittlung dieser 16 besten Mannschaften würde schätzungsweise ein halbes Jahr vergehen. Dann erst könnte das Training für den Endkampf beginnen. Die 16 Mannschaften müßten sich natürlich in einem Lande zusammenfinden und dort jeder gegen jeden spielen oder aber nach dem Pokalsystem, bis schließlich, wieder nach ein bis zwei Monaten, der Weltmeister ermittelt wäre.

Insgesamt hätten diese 16 Mannschaften ungefähr ein Jahr lang mit der Weltmeisterschaft zu tun, jedes der 16 Länder müßte ein Jahr lang auf je 18 bis 22 seiner besten Spieler verzichten. Welches Land wird sich dazu bereit finden? Wahrscheinlich keines oder nur die paar Länder, wie England, Spanien, Italien, Tschechoslowakei, Österreich und Ungarn, wo der Berufsfußball offiziell eingeführt ist. Wenn der Deutsche Fußballbund sich bisher geweigert hat, in Verhandlungen über eine Austragung der Fußballweltmeisterschaft einzutreten, so hat er Recht getan, denn, ganz abgesehen davon, daß Deutschland nicht einmal die Vorurunden überleben würde, so haben wir gar keine Möglichkeit, für einen einzigen Zweck, und sei es auch eine Weltmeisterschaft, 1½ Duzend unserer besten Leute auf Monate hindurch freizumachen.

Zudem erscheint aber nicht nur den Führern im deutschen Fußball, sondern auch den meisten Vereinen der Wert einer solchen Weltmeisterschaft etwas fragwürdig und im besten Falle zu hoch erkauft, denn wir Deutschen lieben die Breitenarbeit, das heißt, wir wünschen nicht, daß elf Leute von uns den besten Fußball in der Welt spielen, sondern daß die große Masse unserer Vereine noch erheblich besser Fußball spielen lernt als es heute der Fall ist. Das kann durch Gastspiele gegen ausländische Vereine erreicht werden, nicht aber durch eine Fußballweltmeisterschaft, wie sie im Jahre 1932 ausgezogen werden soll. Friedrich Boenide.

## Fußball.

### Die Neujahrs-Spiele.

#### Süd- — Norddeutschland 5:2.

Wieder einmal mußte der norddeutsche Fußball die Überlegenheit des Südens anerkennen, dessen bunt zusammengewürfelte, trotzdem geschickt aufgestellte Vertretung in Mannheim vor über 12.000 Zuschauern zu einem verdienten Sieg kam. Die Norddeutschen hatten in erster Linie Kräfte ihrer beiden Spitzenvereine SV. Hamburg und Holstein Kiel aufgeboten, die aber in ihrer Gesamtheit an die geschlossene und überlegene Leistung des Gegners nicht heranreichen konnte. Spielplangebend für den einwandfreien süddeutschen Erfolg war die unbedingt zuverlässige Abwehr- und geschickte Aufbauarbeit der süddeutschen Hintermannschaft, die in Kref, Hertzog, Gramlich und Schuy ganz hervorragende Spieler zur Stelle hatte. Der Spielverlauf sah die süddeutsche Elf von Anfang an in Vorteil. Zwar leitete Conen zunächst die Aktionen in zu durchsichtiger Weise ein, doch lagen Treffer in der Luft. In der 10. Minute verwandelte Conen eine Vorlage Hörnes zum 1. Tor, dem 5 Minuten später Rood den Ausgleich entgegensetzte. Nach schönen Kombinationsangriffen erhöhten jedoch Rühr-Schweinfurt und Langenbein-Mannheim bis zur Pause auf 3:1. Nach dem Wechsel kam das süddeutsche Quintett nach einer Umstellung noch mehr in Fahrt. Langenbein brachte einen 4. Treffer an, und nach einem etwas glücklichen Gegenstoß Ludwigs-Holstein Kiel stellte Conen mit dem 5. Einschluß den süddeutschen Endsieg sicher.

#### Städtekampf Berlin — München 2:4.

Einen weiteren süddeutschen Erfolg gab es im traditionellen Städtekampf Berlin — München, der in der Reichshauptstadt vor über 25.000 Interessenten im Poststadion zur Durchführung gelangte.

Der Städtekampf Köln — Budapest wurde von den Ungarn knapp mit 3:2 gewonnen, nachdem die Kölner bis zur Pause noch mit 2:0 in Führung gelegen hatten.

Süddeutscher Pokal: HSV. München — MSV. Nürnberg 1:1.

### Die Verbandsspiele

der Gruppe A in sehen neuerdings den HSV. Frankfurt in Front, der im Kampf um den 2. Platz Germania 1894 Frankfurt mit Mühe und Not mit 2:1 abfertigte, während es dem sehr mäßig spielenden SK. Rot-Weiß Frankfurt auf eigenem Platz recht schlecht erging, denn die immer

noch beachtlichen Offenbacher Kickers siegten verdient mit 2:0. Einen Kanterhieb errang wiederum unsere süddeutsche Hoffnung, Eintracht Frankfurt, die den gewiß nicht schlechten FC. Rastatt mit 9:2 (1) geschlagen nach Hause schickte. Die Lage im Rheingebiet ist folgende:

|                        |    |    |   |   |       |       |
|------------------------|----|----|---|---|-------|-------|
| 1. Eintracht Frankfurt | 18 | 15 | 2 | 1 | 79:16 | 32:4  |
| 2. HSV. Frankfurt      | 18 | 12 | 2 | 4 | 45:26 | 26:10 |
| 3. Rot-Weiß Frankfurt  | 19 | 11 | 3 | 5 | 57:27 | 25:13 |

### Die Privatspiele

#### Sportverein Wiesbaden — SpBgg. Rundenheim 6:3 (2:2).

Etwa 400 Zuschauer wurden angenehm enttäuscht, als sich das Treffen nach anfänglich gemütlichem Tempo zu einem scharfen Gefecht entwickelte, das von den schnell abspielenden und sich stets vorteilhaft freilebenden Rundenheimern in den ersten 45 Minuten zumeist überlegen durchgeführt wurde. Sportverein litt sichtlich unter Hemmungen, hatte aber bei einem Nachschuß des Erläuterungs-Reichtums und einem Durchbruch des Mittelfürmers Sed infolge zu schlechter Abwehr des unsicheren Gaststurmwerks seltenes Glück. Das zu sehr in die Breite gezogene schukarme Angriffsspiel der Mannheimer gewann erst in der 35. Minute mehr und mehr an Gestalt und Wucht, und nach einem Selbsttor Raasche, von dem ein Schuß ins eigene Tor abprallte, sowie einem Treffer aus Abseitsstellung, fiel nicht unerwartet der Ausgleich. Nach Wiederbeginn verwandelte Sed zunächst einen Strafschuß, dem mittels Brachschuß des gegnerischen Halbrockten abermals der Ausgleich folgte. Im weiteren Verlauf gingen die Einheimischen dank intensiver Unterstützung seitens der Halbs in Front. Der bis dahin wenig in die Erscheinung getretene Rechtsaußen Schulmeyer überrückte durch ein 4. Tor, Sed nutzte den Fehlschuß eines Verteidigers zu einem weiteren Treffer aus, um dann den Reigen mit der besten Tagesleistung zu beschließen, indem er nach einem gelungenen Täuschungsmanöver aus allerleinstem Winkel heraus zum 6. Mal einschloß. Wenn man auch diesen Sieg des HSV. nicht überschätzen darf, so verdient die erfolgreiche Eröffnung im neuen Jahr doch lobend anerkannt zu werden.

In den übrigen Spielen blieb die ausländische Klasse wieder durchweg in Front. WAC. Wien gewann mit 3:1 gegen eine Kombination Offenburger/Kehl/Lahr, Wader München hatte gegen Hungaria Budapest mit 3:5 das Nachsehen, während Sportfreunde Ehlingen gegen FC. Budapest mit 3:8 unterlagen. Ferner spielten: SpBgg. Rastatt — Amicitia Sternheim 2:1, Sportfreunde Saarbrücken — VfL. Redaun 0:4; im Ausland: SC. Mont-

pellier — FC. Karlsruhe 6:4 (1); SC. Nimes — Hanaou 1893 1:4 (1); FC. Basel — FC. Freiburg 3:4.

In einem Wettspiel um den Frankfurter Pokal stellte die nicht unbekannte SpBgg. Fachsenheim gegen Hota Frankfurt mit 2:0 ein seltenes Endergebnis auf.

Am 1. Januar hatte die Rastatterer Mannschaft des Turnvereins (E. B.) den SK. Ruffelsheim zu Gast, den die Hiesigen mit 13:1 abfertigen konnten.

## Radsport.

In Basel fand am Silvesterabend ein Steher-Länderkampf zwischen der Schweiz und Deutschland, bestehend aus vier Verfolgungs-Zweierläufen zu je 9 Kilometer statt, den die Schweiz mit 4:0 Punkten gewann. Gilgen schlug Sawall und Möller, ebenso holte Rüppel die beiden deutschen Steher ein. In einem Dauerrennen über 27 Kilometer außerhalb des Landkampfes siegte Sawall in 29:58,8 Min vor Gilgen und Möller. — Ein internationaler Fliegerkampf, bestehend aus zehn Zweierläufen, wurde von dem Belgier Scherens mit 4 Punkten vor Rikli-Schweiz, Jast-Hansen, Dänemark 6, Dinkelkamp-Schweiz 7 und Kaufmann-Schweiz 8 Punkten gewonnen.

## Wandern.

Rhein- u. Taunusklub Wiesbaden (E. B.). Sonntag, 3. Januar: Freie Wanderung nach dem Kellerskopf (ab 1 Uhr Kurhaus). Sonntag, 10. Januar: Jugendwanderung: Wehen, Orlen, Hahn (ab 8 Uhr Lahmed). Am gleichen Tage 1. Hauptwanderung: Niederrhausen, Großer Lindenkopf, Buhndel, Schloßborn, Eppenhain, Ehlhalten, Niederrhausen. Wanderprogramm erhältlich in der Geschäftsstelle Jintgraff, Neugasse 17.

## Wenn der Weihnachtsbaum geplündert ist...

### Eine Anregung zum Vogelschutz.

Von Mile Bee.

Es war Anfang Januar. Pflanzen und Bäume standen leblos in der Natur, viele Tiere hielten ihren Winterschlaf, die Vögel zwischerten jetzt größtenteils in sonnigeren Gegenden. So hatten die Gärten nur wenige Bewohner. Ja, fast schien es, als hätten sich in diesem Winter besonders viele Sänger zurückgezogen.

In den Büschen, die das kleine Gärtnerhaus umgaben, piepten nur mehr einige Dugend Reisen und ein Kirchschnepfer. Sie lebten dort verhältnismäßig gut, denn die Leute hatten ein mildes Herz und mancher Abfall wanderte auf das Fensterbrett oder in ein kleines Vogelhäuschen.

Nun begab es sich eines Tages, daß der bide Kirchschnepfer, der morgens immer der erste war, damit ihm die fettesten Broden sicher seien, ganz aufgeregt zu seinen Artgenossen kam.

„Liebe Freunde“, so schrie er schon von weitem, „es ist etwas Sonderbares geschehen. Denkt euch nur, auf dem Balkon an der Küche steht ein Tannenbaum. Er scheint über Nacht dort gewachsen zu sein. Und dann — er steht nicht aus wie die anderen, nein, ich habe schon von weitem gesehen, daß verschiedene Dinge an ihm hängen. Aber Tannenzapfen waren das nicht. Was es ist, das allerdings habe ich nicht ergründen können. Offengestanden — dazu fehlt es mir an Mut. Aber — wacht auf — und kommt schnell, ihr müßt alle mit, wir müssen sehen, was da los ist.“

Kein Wunder, daß die kleine Schaar sich munter wurde. Ein jedes wachte sich den letzten Rest Schlaf aus den Augen. Manche glaubten wohl gar, sie hätten die Neugier geträumt. Ein Baum — ein neuer Baum — und jetzt mitten im Winter — was sollte das für eine Bedeutung haben? Der Kirchschnepfer mahnte zur Eile. Ganz abgesehen von aller Neugier, er hatte auch Hunger. Denn sonst war er um diese Stunde schon ein Frühstück reich.

So machte sich die Gesellschaft auf. Zunächst ging der Flug bis zur großen Linde. Von da aus konnte man den Küchensalon bereits in Augenschein nehmen. Und richtig. Da stand etwas, das gestern noch nicht dagewesen war. Man beschloß deshalb, weiter vorzudringen und brachte es nach einigem Zögern und heftigen Disputen mit der ängstlichen Großmutter Sumpfmehse bis zu der jungen Birke, die schon bessere Aussicht gewährte. Hier wurde Kriegerart gehalten. Wer sollte als Kundschafter vorgehen? Wer sollte dieses Naturwunder zuerst in Augenschein nehmen?

Schließlich kam man überein, daß zunächst drei Vögel den Baum umkreisen sollten. Vielleicht würde sich schon hierbei herausstellen, ob man es mit einer Falle zu tun hätte oder mit einer angenehmen Überraschung.

So schritt man zur Ausführung des Planes.

Einmal, zweimal, dreimal, viertal — ja fünfmal umkreisten die drei Sänger die Wunderanne und dann sahen die Beobachter von der Birke aus, wie sich der jüngste Blau-meisling kurz entschlossen auf einem der Äste niederließ. Lange dauerte es nicht, da folgte sein älterer Bruder. Und wieder nach einer Weile sah man auch den dritten Kundschafter nur als kleines bewegliches Pünktchen inmitten der Zweige. Was hatten die Drei gefunden?

Es dauerte fünf Minuten und es dauerte noch viel länger bis sie sich zum Rückflug zur Birke entschließen konnten. Fast hatten die Zurückgebliebenen die Hoffnung aufgegeben, ihre Kameraden wieder zu sehen.

Als sie aber jetzt frisch und munter erschienen und einer immer schneller erzählen wollte als der andere, da kannte ihr Erstaunen keine Grenze: Ein Tannenbaum war es. Aber kein gewöhnlicher. Nein — an diesem Tannenbaum hingen die schönsten Sachen, die sich ein Vogelherz im Winter wünschen kann. Da waren in kleinen Säcken ausgelegte Erdnüsse, in halben Walnusschalen die schönsten Butter, in kleinen Holznäpfchen Hanf, soviel sie nur begehrten, und Speckwürsten hingen in Mengen an den Ästen.

„Los“, sagte da der Kirchschnepfer, der sich als Entdecker dieser Herrlichkeiten fühlte und zuerst das Staunen überwinden hatte, „los, nun wollen wir's uns schmecken lassen.“

Während die Vögel in Scharen über die Köstlichkeiten herfielen, preßten sich zwei Kinderhasen ganz platt an den Fensterscheiben der Gärtnerstube.

„Mutter, Mutter“, rief glücklich der Knabe, „Mutter, komm schnell, du hast wirklich recht gehabt. Die Vögelchen freuen sich über unseren Tannenbaum und kommen in Mengen, um daran zu naschen. Mutter, Mutter, du hast wieder einen feinen Gedanken gehabt.“

Da kam auch die Hausfrau leise heran, um den niedlichen Sängern zuzuschauen, ohne sie zu stören.

Dann sagte sie zu den beiden Kleinen: „Und nun, Kurt und Annemarie, ist es euer Amt, den Vögeln stets für neue Nahrung zu sorgen. Eine kleine Kuchenschale ist bald leergegessen und auch die anderen Dinge müssen fast täglich aufgefüllt werden. Ihr müßt immer daran denken, daß ein Vögelchen nicht länger als fünf Stunden ohne Nahrung sein kann. Sonst muß es sterben. Betreut ihr aber eure Aufgabe mit Sorgfalt, dann wird sich die Geschichte von dem Vogelbaum bald in der ganzen Nachbarschaft herumreden und ihr werdet bald noch viel mehr Gäste haben.“



## Gerichtssaal.

## Uralzeff und Genossen....

Am Vorabend des großen Raiffeisenprozesses.

Am 9. Januar 1932 wird nach der Ankündigung des preussischen Justizministers der mit Spannung erwartete Raiffeisenprozess vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte seinen Anfang nehmen. Das deutsche Volk ist durch Monstreprozesse in der letzten Zeit etwas verwöhnt worden. Auch im Fall Raiffeisen handelt es sich um einen Prozess, der viele Wochen in Anspruch nehmen wird. Auf der Anklagebank sitzen — wie es in der Gerichtssprache so schön heißt — Uralzeff und Genossen. Der geschäftstüchtige Russe Uralzeff ist vor einiger Zeit wegen anderer Vergehen in Dresden schon zu drei Jahren Gefängnis verurteilt worden. In dem jetzt anstehenden Prozess wird man seine engen Beziehungen zur Raiffeisenbank näher untersuchen. Der Korruptionsstand bei der Raiffeisenbank hat dazu mal viel Staub aufgewirbelt. Die Angelegenheit der Raiffeisenbank war auch Gegenstand eines Untersuchungsausschusses, der vom Preussischen Landtag seinerzeit eingesetzt worden war.

Die parlamentarische Untersuchung belastete die Direktoren der Raiffeisenbank auf das Schwerste. Gegen den früheren deutschnationalen Reichstagsvizepräsidenten Dietrich Brenzlau und gegen den Landtagsabgeordneten Seemann-Engelberg wurden schwere Vorwürfe erhoben.

Die Führung der Raiffeisenbank ließ offenbar eine unglaubliche Mißwirtschaft in dem Institut unterrichten. Die Vorgänge, die jetzt vor Gericht nochmals untersucht werden, spielen in den Jahren 1924/25. Damals erregte gerade der Skandal-Standal die Öffentlichkeit in ungeahntem Maße. Die Verfehlungen bei der Raiffeisenbank konnten so zunächst etwas verhohlet werden. Erstherr wird die Untersuchung

auch dadurch, daß der schwer belastete Direktor Dietrich Brenzlau schon vor längerer Zeit verstorben ist. Auch ein Verfahren wegen Bilanzverschleierung konnte gegen die Direktoren der Raiffeisenbank nicht mehr angestrengt werden, weil das Vergehen bereits verjährt war.

Von der Mißwirtschaft und den Korruptionsaffären bei der Raiffeisenbank erfährt die Staatsanwaltschaft erst auf Umwegen. Der damalige Präsident der Preussischen Zentralgenossenschaftslasse, Semper, hatte der Raiffeisenbank blindes Vertrauen geschenkt, so daß es möglich war, die Verfehlungen jahrelang zu verschleiern. Heute erst weiß man, daß der Russe Uralzeff mit der Raiffeisenbank die sonderbarsten Geschäfte tätigte. Durch Uralzeff hat die Raiffeisenbank einen Verlust von mehr als 10 Millionen Mark erlitten. Die Liquidation der Bank ergab sogar einen Gesamtverlust von 70 Millionen Mark. Der geschäftstüchtige Uralzeff wehrt sich natürlich gegen den Vorwurf des Betrugs. Er weist darauf hin, daß auch er von der Raiffeisenbank betrogen worden sei. In der Tat veranlaßte die Raiffeisenbank Uralzeff, ein Aktienpaket Ostwolle-Aktien für 7 Millionen zu kaufen, das nur 1 Million Mark wert war. Uralzeff hat sich später für dieses Ubers-Ohr-Hauen furchtbar gerächt, indem er einen Betrug durch einen noch viel größeren übertrumpfte.

Der Berliner Prozess wird endlich den „Fall Raiffeisen“ klären, der in der Vergangenheit überall soviel böses Blut gemacht hat.

## Der Lübeder Tuberkulose-Prozess.

Ein sensationeller Antrag seitens Rechtsanwaltes Dr. Frey.

Lübeck, 31. Dez. In der heutigen Verhandlung wurde ein sensationeller Antrag von Rechtsanwalt Dr. Frey eingebracht. Er erklärte, es liege ein Kind im Sterben, das schon im Dezember 1929 wegen einer Erkrankung in das

Kind- und Säuglingsheim in der Schildstraße eingeliefert worden sei. Das Kind zeigte die typischen Reaktionserscheinungen, die nach der Calmette-Führung auftreten. Inzwischen sei festgestellt worden, daß die Pflegerin Maria Schulz dieses Kind, das damals bereits ein Jahr alt war, im Dezember 1929 mit dem BCG. im Heim in der Schildstraße gefüttert habe. Heute leide das Kind an Mager- und Darmtuberkulose. Es solle bewiesen werden, daß außer den bekannten Kindern bereits im Dezember 1929 dies Kind heimlich mit dem BCG. gefüttert worden sei. Prof. Kleinschmidt möge gebeten werden, das Kind noch heute zu untersuchen und festzustellen, ob die Mager- und Darmtuberkulose auf die Fütterung zurückzuführen ist. Staatsanwalt Rinau widersprach diesem Antrag. Es entspann sich eine erregte Auseinandersetzung mit Dr. Frey. Nachdem die Verteidiger der Angeklagten sich für die Annahme des Antrags ausgesprochen hatten, zog das Gericht sich zur Beratung zurück. Im weiteren Verlauf der Verhandlung erstattete Prof. Kleinschmidt sein Gutachten zu dem Fall Grise und kam zu dem Ergebnis, daß man den Angeklagten einen Vorwurf nicht machen könne, wenn sie damals auf die Idee, daß Fütterungstuberkulose vorliege, nicht gekommen seien. — Rechtsanwalt Frey teilte dann mit, daß ihm inzwischen die Nachricht zugegangen sei, daß das Kind Jutta Hinz verstorben sei. Er ändere seinen Beweisanspruch dahin um, die Leiche zu beschlagnahmen und eine Sezierung vornehmen zu lassen. Das Gericht stellte die Entscheidung über diesen Antrag aber zurück, da Professor Kleinschmidt sich vorher noch gutachtlich zu der von anderen Sachverständigen schon früher behandelten Frage äußern soll, ob man durch Maßnahmen nach dem 26. April eine weitere Ausbreitung des Unglücks hätte verhindern können. Über die Ansicht der Sachverständigen, daß nach dem 26. April ausreichende Maßnahmen getroffen worden sind, entstanden noch längere Dispute. — Das Gericht gab darauf dem Beweisanspruch des Rechtsanwaltes Frey statt.

## Gasherde

4689

Jacob Post

aller Systeme

Hochstätten-

straße 2

a'trenommiertes Fachgeschäft.

## Kirchliche Anzeigen

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 3. Januar 1932.

Kirchenversammlung für die „Äußere Mission“

Marktkirche. Vorm. 10 Uhr Hr. Lic. Dr. Dietrich Bergkirche. Vorm. 10 Uhr Hr. Fries. — Am Donnerstag, den 7. Januar 1932, abends 8½ Uhr im Gemeindehaus, Steingasse 9, Bibelstunde.

Ringkirche. Vorm. 10 Uhr Hr. Bahn. 5 Uhr Weihnachtsfeier für alle Leute Gemeindehaus Ellaher Platz. — Am Donnerstag, den 7. Januar 1932, abends 8½ Uhr im Pfarrhausaal An der Ringkirche 3 Bibelstunde.

Lutherkirche. Vorm. 10 Uhr Missionar Enderlin. Neutkirche. Gemeindehaus, Ellaher Platz. Vorm. 10 Uhr Hr. Müller. — Am Dienstag, 5. Januar 1932, abends 8½ Uhr Bibelstunde.

Paulinienkirche. Vorm. 10 Uhr Hr. Dr. Bömel. Vereinshaus, Platter Straße 2. Abends 8½ Uhr Abschiedsfeier der Missionare Enderlin und Müller unter Mitwirkung der Christl. Chorvereinigungen. — 4. bis 9. Januar 1932 Allians-Gebetswoche.

Wiesbaden-Viebrich.

Hauptkirche. Vorm. 10 Uhr Pfarrer Kübler. Drankerkirche. Vorm. 10 Uhr Pfarrer Wilhelm. Baldkirch. Vorm. 10 Uhr Pfarrer Dieck. Bibelstunde abends 8½ Uhr im Diakonissenheim Pfarrer Albert.

Montag, den 4. Januar 1932, nachm. 3 Uhr Ev. Frauenmissionsverein im Diakonissenheim.

Wiesbaden-Dohheim.

Vormittags 10 Uhr Hauptgottesdienst.

Wiesbaden-Sonnenberg.

Vormittags 10 Uhr Gottesdienst Vikar Sakmann.

Wiesbaden-Rambach.

Vormittags 10 Uhr Gottesdienst Vikar Ostertag.

Ratholische Kirche.

Die Kollekte vom Fest der Erscheinung des Herrn

(Hl. Drei Könige) ist für die Missionen und die Wiedervereinigung der griechischen und orientalischen Kirchen bestimmt.

Sonntagskirche. Hl. Messen um 6, 7 und 8 Uhr. Letztere mit Predigt und gemeinsamer hl. Kommunion. 9 Uhr Kindergottesdienst. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 11.30 Uhr hl. Messe. Nachm. 2.30 Uhr Andacht für sämtliche Schulkinder. 6 Uhr Namen-Jesu-Andacht mit Segen. An Wochentagen sind hl. Messen um 6.30, 7.30 und 9 Uhr, am Samstag außerdem auch um 8.15 Uhr. Mittwoch, Fest der Erscheinung des Herrn (Hl. Drei Könige), gebotener Feiertag; Gottesdienst wie Sonntags. Beichtgelegenheit ist Dienstag nachm. von 5—7 Uhr. Samstag nachm. von 4—7.30 Uhr und nach 8.15 Uhr sowie Mittwoch und Sonntag früh von 6 Uhr ab.

Maria-Hilfkirche. 6.30 Uhr Frühmesse. 8 Uhr zweiter Gottesdienst mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion für die Jungfrauen. 9 Uhr Kindergottesdienst. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. Abends 6 Uhr Namen-Jesu-Andacht mit Segen. Mittwoch, Fest der Erscheinung des Herrn; Gottesdienst wie an Sonntagen. An Wochentagen hl. Messen um 6.30, 7.25 und 9 Uhr. Beichtgelegenheit: Samstag von 4—7 und nach 8 Uhr. Dienstag von 6—7 und nach 8 Uhr.

Dreifaltigkeitskirche. 7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr zweite hl. Messe mit Ansprache. 9 Uhr Kindergottesdienst (hl. Messe mit Predigt). 10 Uhr Hochamt mit Predigt. Abends 6 Uhr Andacht zum hl. Namen Jesu. An Wochentagen sind hl. Messen um 6.30 und 7.30 Uhr. Mittwoch, Fest der Erscheinung des Herrn; Gottesdienst wie an Sonntagen. Abends 6 Uhr Weihnachtsandacht. Samstag, abends 6 Uhr Salveandacht. Beichtgelegenheit: Sonntag und Mittwoch früh von 6.30 Uhr an. Dienstag, vor Erscheinung des Herrn, nachm. von 6—7 Uhr. Samstag nachm. von 4—7 und nach 8 Uhr.

St. Elisabethkirche. Erste hl. Messe 6.15 Uhr. Zweite hl. Messe mit Ansprache und gemeinschaftlicher hl. Kommunion 7.30 Uhr. 8.45 Uhr Kindergottesdienst. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. Letzte hl. Messe 11.30 Uhr. Abends 6 Uhr Weihnachtsandacht. In der Woche sind hl. Messen: 6.30, 7.15 und 8 Uhr. Dienstag 8 Uhr hl. Messe mit Auskehrung; abends 7.30 Uhr Antoniusandacht. Mittwoch, am Tage der Hl. Drei Könige, sind die Gottesdienste wie an Sonntagen und Feiertagen. Freitag 7.15 Uhr Schulmesse mit Kindergottesdienst. Samstag abends 7.45 Uhr Salve-Andacht. Beichtgelegenheit: Samstag von 4—7 und nach 8 Uhr. Sonntag und Dienstag früh bis 8 Uhr und nachm. von 5—7 Uhr. hl. Kommunion: Vor und nach den drei ersten Gottesdiensten und nach Bedarf.



**Im Inventur-Ausverkauf**

unsere gute **Damen-Konfektion**

zu gewaltig herabgesetzten Preisen. Jetzt ist die gute Kaufgelegenheit für Alle.

**M. Schneider**  
MANUFAKTUR UND MODEHAUS



## Arbeitslosigkeit auch im Ausland.

Die seit Kriegsende einsetzende, sich immer weiter ausdehnende Verschlechterung des Arbeitsmarktes in Deutschland hat Formen angenommen, deren Behebung ein vorläufig unlösbares Problem bleiben wird. So lange unsere mäßige Wirtschaftslage nicht den tiefsten Stand erreicht hat und wir wieder im Aufsteigen begriffen sind, vor allem eine führende Stellung am Weltmarkt einnehmen, muß eine absolute Besserung ausbleiben. Durch den verlorenen Weltkrieg, Nachkriegszeit und Inflation ward in Deutschland die Arbeitslosigkeit am meisten fühlbar. Aber selbst die außerdeutschen Länder, die seither wenigstens zum großen Teil von umfassender Arbeitslosigkeit der erwerbstätigen Bevölkerung verschont blieben, sind von der Weltkrise erfaßt worden und können trotz größter Anstrengungen ihrem weiteren Fortschreiten nicht Einhalt tun. Die Entlastung auf dem Arbeitsmarkt, die in vielen Ländern im 1. Vierteljahr 1931 eingeleitet hatte, hielt auch im 2. Vierteljahr an. Nur Großbritannien und die Vereinigten Staaten erfuhr im Laufe des Sommers eine neue Belastung. Der Rückgang ist also gering und bedingt durch die Jahreszeit, doch verdient er unbedingt erwähnt zu werden, da er der erste seit Beginn der Weltwirtschaftskrise ist. Im Sommer 1930 hatte die Zunahme der internationalen Arbeitslosigkeit angehalten. Seit Mitte dieses Jahres hat eine Welle neuer Wirtschaftsschrumpfung eingesetzt. Diese rückläufige Bewegung wurde durch die saisonübliche Zunahme der Arbeitslosigkeit in den Herbstmonaten noch verschärft. Die Gesamtzahl der Arbeitslosen der ganzen Welt, soweit ersichtbar, war von etwa 21 Millionen am Ende des Monats März auf rund 20 Millionen Ende Juni herabgesunken, ist jedoch im Laufe des 3. Vierteljahres wieder auf 21 Millionen angestiegen. Die Zahl der Arbeitslosen hat sich gegen das Vorjahr um mindestens 8 Millionen erhöht. Die größte Arbeitslosenziffer haben die Vereinigten Staaten. Neben Großbritannien, Deutschland und auch dem Australischen Bund ist dort rund ein Achtel der erwerbstätigen Bevölkerung arbeitslos. Auch in den übrigen Ländern hat die Arbeitslosigkeit stark zugenommen. Selbst Frankreich, das immer noch zu den Ländern mit verhältnismäßig geringer Arbeitslosigkeit gehört, hat einen bedeutenden Zugang zu verzeichnen.

Von der im Vordergrund des allgemeinen Interesses

stehenden Arbeitslosigkeit in den europäischen Ländern gibt uns die nachstehende Übersicht ein klares Bild:

### Arbeitslosigkeit in Europa in v. H. der Erwerbstätigen.

|                     | Ende Sept. 1930 | Ende Sept. 1931 |
|---------------------|-----------------|-----------------|
| Deutsches Reich     | 9,1             | 13,1            |
| Großbritannien      | 10,5            | 13,8            |
| Saargebiet          | 2,4             | 6,8             |
| Österreich          | 5,4             | 6,4             |
| Italien             | 4,1             | 6,1             |
| Tschechoslowakei    | 3,1             | 4,9             |
| Niederlande         | 2,3             | 4,1             |
| Belgien             | 1,6             | 4,0             |
| Ungarn              | 2,5             | 3,5             |
| Frankreich          | 0,9             | 3,1             |
| Dänemark            | 1,8             | 2,5             |
| Norwegen            | 1,5             | 2,4             |
| Östlicher Freistaat | 1,6             | 1,7             |
| Polen               | 1,0             | 1,5             |
| Schweiz             | 0,6             | 1,0             |

An führender Stelle steht hier Großbritannien mit 13,8 Prozent der gesamten erwerbstätigen Bevölkerung. Deutschland folgt an zweiter Stelle mit 13,1 Prozent, doch hat Deutschland gegenüber dem Vorjahr einen größeren Zugang zu verzeichnen. Den größten Zugang weist jedoch das Saargebiet mit 4,4 Prozent auf.

Vergleichen wir indessen die Arbeitslosenziffer mit der Gesamtbevölkerungszahl, so steht Deutschland den Vereinigten Staaten nur um ein geringes nach. In den Vereinigten Staaten sind 7—8 Prozent, in Deutschland 6,9 Prozent, in Großbritannien 6,3 Prozent der Gesamtbevölkerung arbeitslos, das ist ungefähr jeder vierzehnte Mensch.

Die Arbeitslosigkeit ist weiter im Steigen begriffen. So ist in Wiesbaden allein die Zahl der Arbeitssuchenden vom Ende des Monats Oktober mit 16 948 bis zum Ende des Monats November auf 17 884 gestiegen.

Die Verschlechterung des Arbeitsmarktes wirkt sich am härtesten in den weltwirtschaftlich mit am bedeutendsten Ländern aus. Es bleibt nur abzuwarten, welches der Länder der Krise am längsten standhält. Eine Behebung dieser allgemeinen Notlage dürfte wohl nur in einer internationalen Verständigung zu suchen sein.

## Wirtschaftsschrumpfung und Genossenschaften.

Verhältnismäßig größere Widerstandsfähigkeit.

Die Wirtschaftsschrumpfung hat sich überall fühlbar gemacht. Sie äußert sich auf den verschiedensten Gebieten. Einen sichtbaren Ausdruck derselben bilden die Ziffern der Konturle und Vergleiche. Eine Untersuchung der Betriebsformen ergibt, daß an den Insolvenzen Einzelunternehmen wie auch Gesellschaften ohne Ausnahme beteiligt sind. Dabei ist allerdings zu bemerken, daß hinsichtlich der Genossenschaften teilweise eine irrige Auffassung vorherrscht. Vergleicht man die rein ziffernmäßigen Ergebnisse, so zeigt sich, daß die Genossenschaften keine stärkere, sondern eine ungleich geringere Beteiligung an den Insolvenzfällen besitzen. Mit anderen Worten: Die Statistik ergibt eine größere Widerstandsfähigkeit gegenüber dem Schrumpfungsschlag für alle die Betriebe, die sich der Genossenschaftsform bedienen. Hierfür geben die „Blätter für Genossenschaftswesen“ einige Zahlen: Es belaufen sich, gemessen an dem Gesamtbestand, die Konturle bei Genossenschaften auf 0,42 v. H. im Jahre 1931 (0,35 v. H. im Vorjahr), bei den Aktiengesellschaften beträgt die gleiche Ziffer 2,13 v. H. (1,34 v. H.) und bei den Gesellschaften mit beschränkter Haftung 1,7 v. H. (1,35 v. H.). Die Genossenschaften besitzen also eine ungleich geringere Quote; auf 200 bestehende Genossenschaften entfällt noch nicht einmal eine Insolvenzfälle. Hinsichtlich der Vergleiche schneiden die Genossenschaften ebenso gut ab; es betrug im Jahre 1931 die Zahl der in das Vergleichsverfahren eingetretenen Genossenschaften 0,2 v. H. des Gesamtbestandes gegenüber 1,7 v. H. bei den Aktiengesellschaften und 1 v. H. bei den Gesellschaften m. b. H. Bedenkt man zudem, daß es mehr als 52 000 Genossenschaften in Deutschland gibt, und daß bis Dezember 1931, also im Laufe von 11 Monaten, 1150 Neugründungen von Genossenschaften vorhanden waren, denen naturgemäß auch Auflösungen gegenüberstehen, so wird man erkennen, daß innerhalb des Auf und Ab der genossenschaftlichen Bestandsbewegung die Zahl der genossenschaftlichen Insolvenzfälle keine beträchtliche Rolle spielt. Es ist dies auch nicht hinsichtlich der Genossenschaftsbanken der Fall. Die rund 22 000 ländlichen und städtischen Kreditgenossenschaften haben im ersten Halbjahr 1931 (für die übrige Zeit liegen Ziffern noch nicht vor) nur einen Anteil an den Konturle von 0,11 v. H. gehabt. Auch für die nachfolgenden Monate kann man nicht behaupten, daß die Genossenschaftsbanken wesentlich stärker in Mitleidenschaft gezogen worden sind.

# Total-Ausverkauf!



Alleinverkauf  
**PINET**  
PARIS



ALLEINVERKAUF  
**FORTSCHRITT**  
SCHUHE

Hervorragende Qualität! Höchste Eleganz!  
ERSTKLASSIGES MATERIAL



Alleinverkauf  
**Pelto**  
JUGENDSTIEFEL  
für sorgsame Eltern  
ein Juwel

Wiesbaden, Langgasse 33, Ecke Bärenstraße

**Ein Beweis wie billig!**

**Damen-Gesellschaftsschuhe 195**  
Crêpe de chine, Atlas und Brokat . . . . . 3.95, 2.95

**Herren-Lackschuhe 795**  
Bestes Lackleder, Rahmenarbeit . . . . . 9.95, 8.95

Wenn alles verfaßt, dann hilft

### Trainers Augenwasser

das sich seit 120 Jahren als Kräftigungsmittel für schwache Augen glänzend bewährt hat. Alleinverkauf

**Drogerie Louis Rimmel**  
Kerolstraße 46, Telefon 23953.

### Rapoll und Polsterwolle

Fabriklager für Wieder-  
verläufer Polstererei  
Wiesb. Dohheim, Rhein-  
auer Straße 13.

Unser

## Inventur-Ausverkauf

hat begonnen.

Wir verkaufen, um schnellstens zu räumen  
Teppiche Gardinen Decken  
Möbel- und Dekorationsstoffe

**zu jedem  
annehmbaren Preis**

Nie wiederkehrende Kaufgelegenheit!

**Ludwig Ganz** in Liquidation  
Wiesbaden  
G. Langgasse 35, Ecke Bärenstr.  
341



## Inventur- Ausverkauf

BEGINN AM 2. JANUAR

Alle Preise sind bedeutend herabgesetzt  
Restposten und angetrübte Wäsche besonders billig

**Leinenhaus CARL BAUM**  
NUR Moritzstraße 20  
Bekannt für solide und preiswerte Ware



Frankfurt a. M. (Kassel)  
Welle 389,6

# Rundfunk-Programm

Südwestfunk und Südwest

Sonntag, 3. Januar 1932.

6.55 Wettermeldung für den Winterport. 7.00 Von Bremen: Hafenkonzert. 8.15 Katholische Morgenfeier. 9.30 Stunde des Chorgeangs. (MGB. „Frohlinn“, Meerholz). 10.30 „Siegfried“ (1. Aufzug). Einführung von Hans Rosbaud. 11.30 Aus dem großen Schauspielhaus, Berlin: Mittagskonzert von Marek Weber und seinem Orchester. 13.30 Aus dem Ufa-Palast, Berlin: Konzert der Berliner Orgel. 14.00 Landwirtschaftskammer Wiesbaden: 1. „Gedanken zum neuen Jahre“. 2. „An welchen Merkmalen erkennt man die Reife des einjährigen Rebholzes?“ II. 3. „Schutz der Vögel im Garten“. 14.10 Stunde des Landes: 1. „Was ist Geld?“ von Dr. Cordes, Kassel. 2. „Die Gemattung Niederwallmenach vor und nach der Zusammenlegung“. (Landwirt Buhs und Landwirtschaftsrat Schmidt, Wiesbaden). 15.00 Stunde der Jugend: „Das tapfere Schneiderlein“ von Viefel Simon. 16.00 Von Wiesbaden: Konzert des städtischen Kurorchesters. 18.00 Stunde des Buches: „Gesellschaft...“ Eine Überschau von Erna Pinner. 18.25 Die Dämmerstunde. 18.55 „Das Goethe-Jahr beginnt“ von Dr. Alfons Paquet. 19.25 Sportnachrichten. 19.30 Unterhaltungskonzert des Frankfurter Harmonieorchesters. 20.15 Puppenspiele: „Dichter nach Stichworten“ von Walter Benjamin. 21.15 „Siegfried“ von Richard Wagner. (Erster Aufzug). 22.35 Zeitangabe, Wetterbericht, Winterportmeldungen, Tagesnachrichten, Sportbericht. 23.00 Von Berlin: Tanzmusik.

Montag, 4. Januar 1932.

6.15 Frankfurt: Wettermeldung, Morgengymnastik I. 6.45 Stuttgart: Morgengymnastik II. 7.15 Wetterbericht und Frühkonzert. 7.55 Wasserstandsmeldungen. 12.00 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen. 12.05 Schallplattenkonzert. 12.40 Nachrichten, Wetterbericht, Winterportmeldungen. 12.55 Rauener Zeitzeichen. 13.05 Von Köln: Konzert. 13.40 Nachrichten. 14.00 Werbefunk. 14.45 Gießer Wetterbericht. 15.05 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen. 15.20 „Die erste deutsche Ärztin und die erste deutsche Zahnärztin“ von Johanna Baescher. 17.00 Wirtschaftsmeldungen. 17.05 Von München: Konzert. 18.30 Wirtschaftsmeldungen. 18.40 „Polizeiliche Blauderei“. 19.05 Englischer Sprachunterricht. 19.30 Zeitangabe, Programmänderungen, Wetterbericht, Wirtschaftsmeldungen. 19.45 Unterhaltungskonzert des Rundfunkorchesters. 21.10 „Aus heftiger Vergangenheit“. Hörbilder. 22.10 Zeitangabe, Wetterbericht, Winterportmeldungen, Tagesnachrichten, Sportbericht. 22.30 „Kanalsation der Großstadt“. Ein Hörbericht.

Dienstag, 5. Januar 1932.

6.15 Frankfurt: Wettermeldung, Morgengymnastik I. 6.45 Stuttgart: Morgengymnastik II. 7.15 Wetterbericht und Frühkonzert. 7.55 Wasserstandsmeldungen. 12.00 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen. 12.05 Schallplattenkonzert. 12.40 Nachrichten, Wetterbericht, Winterportmeldungen. 12.55 Rauener Zeitzeichen. 13.05 Von Köln: Konzert. 13.50 Nachrichten. 14.00 Werbefunk. 14.45 Gießer Wetterbericht. 15.05 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen. 15.20

Hausfrauen-Nachmittag: 1. Wochenchau. 2. Von der Kochkante: Bunsnachmittag. 17.00 Wirtschaftsmeldungen. 17.05 Konzert und Tanzmusik. 18.30 Wirtschaftsmeldungen. 18.40 „Aufgaben und Zukunft des deutschen Theaters“ von Dr. Leuchs-Mad, Frankfurt a. M. 19.05 Stuttgart: „Der freiwillige Arbeitsdienst“ von Oberregierungsrat Burkhart. 19.30 Zeitangabe, Programmänderungen, Wetterbericht, Wirtschaftsmeldungen. 19.40 Von Karlsruhe: Zitherkonzert. (Zitherklub Mühlburg). 20.15 Stuttgart: „Das gibt's nur einmal — das kommt nicht wieder!“ Ein lustiger Abend. 1. Teil: Bunt. 2. Teil: „Bluff“. Ein Hörspiel von Peter Strom. 21.30 Stuttgart: Orchesterkonzert des Philharmonischen Orchesters. (Lebende deutsche Unterhaltungskompositionen). 22.30 Zeitangabe, Wetterbericht, Winterportmeldungen, Tagesnachrichten, Sportbericht. 22.40 Stuttgart: Tanzmusik.

Mittwoch, 6. Januar 1932.

6.15 Frankfurt: Wettermeldung, Morgengymnastik I. 6.45 Stuttgart: Morgengymnastik II. 7.15 Wetterbericht und Frühkonzert. 7.55 Wasserstandsmeldungen. 11.00 „Drei Königs-Tag in Kiedrich“. Hörbericht aus einer der ältesten Kirchen im Rheingau. 12.00 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen. 12.05 Schallplattenkonzert. 12.40 Nachrichten, Wetterbericht, Winterportmeldungen. 12.55 Rauener Zeitzeichen. 13.05 Von Köln: Konzert. 13.50 Nachrichten. 14.00 Werbefunk. 14.45 Gießer Wetterbericht. 15.05 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen. 15.15 Stunde der Jugend: 1. „Anekdoten vom Stipendiat“. 2. „Das Erdbeben von Lissabon 1755“ von Dr. Walter Benjamin. 16.00 Stuttgart: Nachmittagskonzert. 17.00 Wirtschaftsmeldungen. 18.00 Von Mannheim: Konzert der Bläservereinigung des Mannheimer Nationaltheater-Orchesters. 18.30 Wirtschaftsmeldungen. 18.40 Stunde der Arbeit: „Soziale Frage und Wirtschaftskrise in Australien“ von Kurt Offenburger. 19.30 Zeitangabe, Programmänderungen, Wetterbericht, Wirtschaftsmeldungen. 19.35 Stuttgart: „Aus dem Land des Lachens“. Weitere Vorträge von Fritz Hahn. 20.05 Edith Lorand und ihr Kammerorchester. 1. Klassische Tänze. 2. National-Tänze. 3. Wiener Tänze. 21.45 Stuttgart: „Räuberhauptmann Cocolé“. Eine Ballade für den Rundfunk von Otto Romberg. 22.15 Zeitangabe, Wetterbericht, Winterportmeldungen, Tagesnachrichten, Sportbericht. 22.45 Stuttgart: Tanzmusik.

Donnerstag, 7. Januar 1932.

6.15 Frankfurt: Wettermeldung, Morgengymnastik I. 6.45 Stuttgart: Morgengymnastik II. 7.15 Wetterbericht und Frühkonzert. 7.55 Wasserstandsmeldungen. 12.00 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen. 12.05 Schallplattenkonzert. 12.40 Nachrichten, Wetterbericht, Winterportmeldungen. 12.55 Rauener Zeitzeichen. 13.05 Von Köln: Konzert. 13.50 Nachrichten. 14.00 Werbefunk. 14.45 Gießer Wetterbericht. 15.05 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen. 15.20 Stunde der Jugend: 1. „Oskar weiß keinen Rat“. 2. „Aus alten Zeiten“ von Fr. Kirchner. 17.00 Wirtschaftsmeldungen. 17.05 Operettenkonzert des Rundfunkorchesters. 18.30

Wirtschaftsmeldungen. 18.40 „Methoden der Kunstausstellung“ von Volf Sternberger. 19.05 „Probleme der modernen Chemie“ von Dr. Irene Lewis. 19.30 Zeitangabe, Programmänderungen, Wetterbericht, Wirtschaftsmeldungen. 19.45 Von Freiburg: Wiener Schrammelmusik. 20.15 Stuttgart: West-Östlicher Dinar — Goethe. 21.45 „Alfred Polgar oder Die apophorische Form in der modernen Literatur“ von Hermann Kempf. 22.00 „Bei dieser Gelegenheit...“ Vorlesung von Alfred Polgar. 22.30 Zeitangabe, Wetterbericht, Winterportmeldungen, Tagesnachrichten, Sportbericht. 22.50 Stuttgart: Tanzmusik.

Freitag, 8. Januar 1932.

6.15 Frankfurt: Wettermeldung, Morgengymnastik I. 6.45 Stuttgart: Morgengymnastik II. 7.15 Wetterbericht und Frühkonzert. 7.55 Wasserstandsmeldungen. 12.00 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen. 12.05 Schallplattenkonzert. 12.40 Nachrichten, Wetterbericht, Winterportmeldungen. 12.55 Rauener Zeitzeichen. 13.05 Von Köln: Konzert. 14.00 Werbefunk. 14.45 Gießer Wetterbericht. 15.05 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen. 17.00 Wirtschaftsmeldungen. 17.05 Von Freiburg: Nachmittagskonzert des Freiburger Konzertorchesters. 18.30 Wirtschaftsmeldungen. 18.40 „Rechtsfragen des Alltags“ von Karl Repp. 19.05 Stuttgart: Arztvortrag: „Fähne, Riese und Sport“. 19.30 Zeitangabe, Wetterbericht. 19.45 Stuttgart: Deutsche Humorkisten: Wilhelm Schuffen. 20.05 Aus dem großen Festsaal der Vöhrhaller Stuttgart: Symphonie-Konzert der Stuttgarter Philharmoniker. (J. Brahms und Fr. Liszt). Solist: Simon Barer (Klavier). 22.00 Stuttgart: Schwäbische und bayerische Volkslieder zur Laute. Gesungen von E. Burger. 22.25 Zeitangabe, Wetterbericht, Winterportmeldungen, Tagesnachrichten, Sportbericht. 22.40 Stuttgart: Tanzmusik.

Samstag, 9. Januar 1932.

6.15 Frankfurt: Wettermeldung, Morgengymnastik I. 6.45 Stuttgart: Morgengymnastik II. 7.15 Wetterbericht und Frühkonzert. 7.55 Wasserstandsmeldungen. 10.20 Schulfunk: Vortrag über die „Rondo-Form“ von Hans Rosbaud. 12.00 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen. 12.05 Schallplattenkonzert. 12.40 Nachrichten, Wetterbericht, Winterportmeldungen. 12.55 Rauener Zeitzeichen. 13.05 Von Köln: Konzert. 13.40 Störungsschallplatte. 13.50 Nachrichtendienst. 14.00 Werbefunk. 14.45 Gießer Wetterbericht. 15.05 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen. 15.15 Stuttgart: Stunde der Jugend. 17.00 Wirtschaftsmeldungen. 17.05 Stuttgart: Nachm.-Konzert des Philharmon. Orchesters. 18.30 Wirtschaftsmeldungen. 18.40 „Charakterbilder aus Hessen: Heint, Merd“ von Wilhelm Michel, Darmstadt. 19.05 Spanischer Sprachunterricht. 19.30 Zeitangabe, Programmänderungen, Wetterbericht, Wirtschaftsmeldungen. 19.45 Blumen, Frucht- und Dornenstücke aus Herrn Sean Pauls poetischem Schatzlein. 20.15 „Das Spickentuch der Königin“. Operette in 3 Akten von Johann Strauß. 22.30 Zeitangabe, Wetterbericht, Winterportmeldungen, Tagesnachrichten, Sportbericht. 22.50 Tanzmusik der Kapelle Hasede.

## Beachten Sie den Unterschied

zwischen billigen Ausverkaufs-Waren

und

### BACHARACH-Konfektion!

### BACHARACH-Stoffen!

im

### Inventur-Ausverkauf

# J. BACHARACH

4 Webergasse 4

K164

**Treff**  
**Mainzer-Bierhalle**  
Mauergasse 4/6.

Neu renoviert. Neuer Besitzer

J. Rosenbaum.

Nähmaschinen 130 Mark.

Weltmarkte, fabrikneu, ohne Anzahlung, Lieferung sofort frei Haus. Ratenrate 1.50 Mark. Zahlungsbeginn März. Nachzahlung im Hause kostenlos. Altmäschinen nehme in Zahlung. Schriftl. Angebote unter Nr. 132 an den Tagbl.-Verlag.

Frost-Mittel

Husten-Mittel  
Schloßdrogerie  
SIEBERT Schnupfen-Mittel  
Marktstr. 9. Fernspr. 25979

## Mafulatur

zu haben im Tagbl.-Verlag, Schalterhalle rechts.

### Geschäftsbücher

6 verschiedene gute Fabrikate.

Große Auswahl in Lineaturen.

Briefordner und Schnellhefter  
Herabgesetzte Preise.

### Papier-Hack

Rheinstraße 41 — Ecke Luisenplatz  
Fernruf 27520.

4981

## Zentralheizungen

jeder Art

Jacob Post  
Wiesbaden  
Hochstättenstraße 2  
Tel. 26823.

Besuchstagen in wenigen Stunden  
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei  
Wiesbadener Tagblatt

### PARK-KABARETT

Das fabelhafte Januar-Programm

mit

Gretl Bauer

Iska Felicitas

Lia Rosetti

Geschw. Symo

Herta Eigner

Victoria

Duo Firpo

Beginn 9 Uhr abds. Kein Weinzwang

Tanz-Diele tägl. 9 Uhr abds. Tanz

Tanz-Tee tägl. nachm. 5 bis 7 Uhr



10

**Prozent Rabatt**

auf bedeutend herabgesetzte Preise:  
Bettfedern, Daunendecken, Kissen,  
Wolldecken, Schlafdecken, Steppdecken,  
Daunendecken, Metallbetten, Messing-  
betten, Holzbetten, Kinderbetten, Matratzen,  
Patentrahmen, Inletts, Weißlack-Möbel.

20

bis

40

**Prozent Rabatt**

auf zurückgesetzte Stepp-  
decken, Woll- und Schlaf-  
decken, Daunendecken.  
**Große Preisermäßigung**  
auf Schlafzimmer, Küchen,  
Couches und Chaiselongues.

Nie wiederkehrende Gelegenheit für Hausfrauen, Brautleute, Hotels.

**Betten-Stern****Mauergasse nur 8 u. 15**

Wiesbaden

Ältestes und größtes Spezialgeschäft am Platze.

Kostenlose Bettfed.-Reinigung  
bei Einkauf neuer Inletts  
**Freie Lieferung**  
auch nach auswärts

**Thalia-Tonfilm-Theater**Albert Bassermann als General von Seddin  
in:**Kadetten**

(Hinter den roten Mauern von Liechtenfeld.)

Das Geheimnis um den Kadetten von Seddin.

Ein Film aus dem preußischen Offiziers- und  
Kadettenleben der Vorkriegszeit, bunt und  
interessant, ein Gesellschaftsroman mit krimi-  
neller Note, spannend bis zum letzten  
Filmmeter; vorher:

**Vom Hamster**

Kulturfilm.

**Emelka-Ton-Wochenschau**  
u. a. Der Stuttgarter Schlossbrand

Jugendliche haben Zutritt.

Anfang wochentags 4, 6½ und 8½ Uhr.  
Sonntags 3, 5, 7 und 9 Uhr.  
Eintritt von 60.3 bis 1.30 Mark.

**Rhein- u. Taunusklub Wiesbaden E. V.**

Sonntag, den 10. Januar 1932:

**1. Hauptwanderung.**

Seitiges Wanderprogramm in der Geschäfts-  
stelle Zintgraf, Neugasse 17 erhältlich.  
(Gäste willkommen.) F00

**Stadthalle****Paulinenschloßchen**

Samstag 20 Uhr und Sonntag ab 4 Uhr  
in den Restaurationsräumen

**TANZ**

Sonntag, den 3. Januar

**Residenz-Café**

Luisenstr. 42

Inh.: Katplinger

Mk. 1.20

**Mittagsisch**

Mk. 1.50

Königin-Suppe

Schnitzel mit

Blumenkohl u. Kartoffeln

oder

Rehragout

mit Kartoffelklößen

Dessert-Punsch-Pudding

Prima Biere — Naturweine

Reichhaltige Abendkarte.

Königin-Suppe

Poularde garniert

Schellfisch

Butter und Kartoffeln

Schnitzel mit

Blumenkohl u. Kartoffeln

Dessert-Punsch-Pudding

Prima Biere — Naturweine

Reichhaltige Abendkarte.



PALAST  
W. 4, 6, 15, 23, 30  
S. 3, 5, 7, 9

Das glühende Erleben  
für Millionen Deutsche  
**Yorck**

Wochentags bis 5 Uhr nachmittags.  
Einheitspreis 75 Pf.

**Rochbrunnen-Konzerte.**

Sonntag, 3. Januar 1932.

11.30 Uhr:

**Früh-Konzert**

am Rochbrunnen. Ausgeführt von dem hiesigen

Konzertorchester. Leitung: Kammermusiker Adam Dohn

1. Ouvertüre „Tancréd“ von G. Rossini.

2. Duett und Finale aus der Oper „Martha“ von

F. von Flotow.

3. Soubrette de Sopal, Lied ohne Worte von B.

Tchailowsky.

4. Himmelsfunken, Walzer von E. Waldteufel.

5. Rotgürtel aus der Operette „Donna Juanita“

von Fr. von Suppé.

6. Kadettenmarsch von Fd. Sousa.

**Strickwaren die große Mode!**

Im **INVENTUR-AUSVERKAUF** das gesamte  
Lager, auch die neuesten Modelle in Pullovers,  
Westen, Kostümen usw. unter Einkauf.

**Roll & Co., Langgasse 27**

*Liebeskommando.*  
Dieses wirklich heitere  
Lustspiel hat nichts mit  
den üblichen Filmen der  
Militärschneiderwerkstätten  
zu tun.  
(8.2 am Mittag)

Dolly Haas

lausbüßisch und verliebt

Gustav Fröhlich

charmant und echt

Tibor

von Halmay

besonders lustig

Im Beiprogramm:

Cilly Feindt-Tonfilm

**Sprung ins Nichts**

Fabelhafte Sensationen

**FILM-PALAST****Restauration Zur Stadt Luxemburg**

Wiesbaden, Moritzstraße 33.

Einer verehrl. Nachbarschaft, allen Freunden und  
Bekannten, sowie Gönnern hiermit zur Kenntnis, daß  
ich meine Wirtschaft ab heute wieder selbst führe.  
Zum Ausschank kommt nach wie vor nur Spezial hell  
(Pilsner), sowie Spezial dunkel der Germania-Brauerei.  
Keine Weine, prima selbstgekelterter Apfelwein,  
sowie gute Speisen.

Um geneigten Zuspruch bittet

**Wilhelm Anoll und Frau.****Kurhaus-Konzerte.**

Sonntag, 3. Januar 1932.

11.30 Uhr im großen Saale:

Wiederholung des

**Fest-Konzertes**

aus Anlaß des 30jährigen Jubiläums des Männer-

gesangsvereins „Frischaut“, Wiesbaden.

1. MGB „Frischaut“ Blumenmarch von Hansen.

2. Mandolinensolisten „Tannhäuser“:

a) Ungarische Tänze 5 und 6 von Brahms.

b) Volkslied und Märchen von Komzak.

(beides arrangiert von E. Turba).

3. MGB „Eintracht“, Sahn:

a) In den Alpen von Degar.

b) Der Gänsezieher von Schaaf.

4. MGB „Frischaut“, Albi von Leudwal.

Festrede und Ehrung von Mitgliedern, gehalten von

Ehrenmitglied A. Hermann.

5. MGB „Arion“, Dohheim:

a) Jung Dietrich von Jöllner.

b) Horch was kommt von Draußen rein von

Jöllner.

6. Mandolinensolisten „Wilm-Wilm“:

a) Fantasia aus der Oper „Maritana“ von

Wallace. (Für Mandolinensolisten ar. von

August Graubner und Mitgliedern des Man-

dolinensolisten „Wilm-Wilm“).

b) Unter der Tanne Deutsche Volks- und

Tanzweise von Th. Ritter.

7. MGB „Frischaut“, Die Abfolge von Butier.

8. Mandolinensolisten „Tannhäuser“:

Abendlänge, Fantasia von G. Satori.

9. MGB „Arion“, Dohheim, und MGB „Ein-

tracht“, Sahn:

a) Bleib' Deutsch, du herrlich Land am Rhein

von Körner.

b) Der Spielmann von Krämer.

10. MGB „Frischaut“ und MGB „Arion“, Dohheim:

a) Das Lied aus alter Zeit von R. Neumann.

b) Schwäbisches Tanzlied von R. Neumann.

Volksfünftlicher Eintrittspreis 0.50 Mark.

16-18 Uhr:

**Abonnements-Konzert**

Leitung: Musikdirektor Hermann Irmer

Ballettmusik und Tänze.

1. Ball-Ouvertüre von A. Sullivan.

2. Neu Wien, Walzer von Joh. Strauß.

3. Ballettmusik aus der Oper „Die Königin von

Saba“ (5 Sätze) von Ch. Gounod.

4. Espana, Walzer von E. Waldteufel.

5. Ballettmusik aus der Oper „Die Camilliarden“ von

A. Langer.

6. Violoncello-Solo: Konzertmeister R. Bergmann.

7. Cello-Solo: Kammermusiker M. Schildbach.

8. Ballett: du mein Liebster sein, Mazurka von E.

Waldteufel.

9. Drei spanische Tänze von M. Moissomski.

10. Ballett-Suite aus „Coppelia“ (4 Sätze) von A.

Delibes.

11. Militär-Marsch, Galopp von J. Aicher.

Eintrittspreis für Nichtabonnenten 1 Mark.

16 und 20 Uhr im kleinen Saale:

**Variété-Schau Karl Scherber**

in ihren fabelhaften Darbietungen auf vielen Ge-

bieteten der modernen Variété-Kunst.

Eintrittspreis 1, 2, 3 Mk. Dauerkarteninhaber

0.75 und 1.50 Mk. Schüler (bis 18 Jahre) nachm

0.50 Mk.

20 Uhr im Abonnement:

**Romantiker- und Opern-Abend.**

Leitung: Musikdirektor Hermann Irmer.

Solistin: Erna Wendler (Sopran).

1. Ouvertüre zur Oper „Hans Heiling“ von D.

Marignier.

2. Arie der Anna: „Einst war so tiefer Friede“ aus

der Oper „Hans Heiling“ von D. Marignier.

Erna Wendler.

3. Musik zu „Ein Sommernachtsstraum“ von F. Men-

delssohn. a) Ouvertüre, b) Scherzo, c) Nocturne.

d) Hochzeitsmarsch.

4. Wieder mit Klavier:

a) Nachtlied, b) Rastlose Liebe von F. Schubert.

c) Komm' wir wandeln von B. Cornelius.

d) Amor und Psyche, Lied der Portofraue aus der

Oper „Die toten Augen“ von E. d'Albert.

Erna Wendler.

Am Klavier: Kammermusiker A. Wendler.

5. Ouvertüre zur Oper „Der Freischütz“ von C. M.

von Weber.

Eintrittspreis für Nichtabonnenten 1 Mark.

Montag, 4. Januar 1932.

20 Uhr im Abonnement im kleinen Saale:

**Beethoven-Abend (Kammermusik).**

Ausführende: Heinz Dahmen, Tenor, Konzertmeister

Rudolf Schöne, Violine und Klavier, Kammermusiker

Fritz Ditt, Viola, Max Schildbach, Violoncell, Franz

Danneberg, Fagott.

1. Sonate für Violine und Klavier (Jugendwerk).

Allegro moderato — Bolonaise — Largo — Al-  
legretto molto con Variazioni.

2. Adagio, Lied für Tenor (Text von Matthiessen).

3. An die ferne Geliebte, ein Liebeslied für Tenor

und Klavier (Text von A. Heitfeld).

4. Trio für Violine, Viola und Violoncell, op. 9.

Nr. 1, Gdur, Adagio, Allegro con brio — Adagio,

ma non tanto, e cantabile — Scherzo — Presto.

Eintrittspreis für Nichtabonnenten 1 Mark.



# Total-Ausverkauf

wegen vollständiger  
GeschäftsaufgabeModernste Lederwaren, Reiseartikel, Handtaschen  
sensational billig.

Bogopolsky • Goldgasse 1

Konzertdirektion Heinrich Wolff  
Friedrichstraße 39, 1 Fernsprecher 23225Donnerstag, 7. Januar 1932, 20 Uhr im **Ra ino**  
Friedrichstraße 22Kaplan  
**Fahsel**

spricht über: K 191

„Reaktion u. Fortschritt“

Plätze zu 1, 2 u. 3 Mk. bei Wolff, Friedrichstr. 39, 1,  
Stöpler, Rheinstr. 41, Engel, Wilhelmstr. 52,  
H. Volksgesund Friedrichstr. 38 u. a. d. Abendkasse.

## WALHALLA

Die erfreulichste Ueberraschung  
des neuen JahresDER  
**Hauptmann von KÖPENICK**Eine einzige große EULENSPIEGELEI  
über die man herzlich lachen mußmit **Max Adalbert**und in der Besetzung des „Deutschen Theaters“  
Berlin.

Dazu das fabelhafte Vorprogramm.

Bis 5 Uhr Eintrittspreis 0.60 (nur Loge 1 Mk.)

Sonntags 3 Uhr.

Rest. Café „Waldeck“ Aarstraße

Sonntag 4 Uhr

Großes Preistanzen

6 wertvolle Preise  
Eintritt und Tanz frei

## ALKAZAR

Variété Tanzpalast Kabarett  
Schwalbacher Straße 51, 1. Et. Ruf 21221  
Allabendlich 8.30 Uhr, Sonntags 4 und 8 Uhr:  
Große Variété-Vorstellungen mit sensationellen SensationenRauchen gestattet in allen Räumen  
Neujahrsspielplan vom 1. bis 15. Januar 1932  
Gastspiel **WILLY ROLLAR** der bestbekannte  
rheinische Komiker mit Gesellschaft in seinem  
Original-Militär-Sketch „Anton macht alles“  
Brottes und Baby 2 Ottery 2  
Charivari erst Ranges Phänomenale EquilibristenFabelhafte chinesische Gauklerei  
Dita Einsteln Juan & Co.  
Rheinische Humoristen Zauberei u. Illusionen

REVAS 2

Plastische Gymnastik in höchster Vollendung  
Guilken Delt & Mariana Gili Kurt Alsels-May  
Verwandlungs-Tänze Meist. d. akrob. Tanzk.Einheits-Eintrittspreis 1. — einschl. ein Ge-  
auf allen Plätzen 1. — tränk n. WahlIn den Sonntags-4-Uhr-Nachmittags-Vorstell-  
ungen hat jeder Erwachsene das Recht, ein  
Kind frei einzuführen.Nehme meinen Unterricht Anfang Januar wieder auf  
Künstler-Tänze - Gymnastik - Bewegungspflege  
Bewegungsschulung für Oper - Schauspiel -  
Operette - Film - CabaretEinstudierungen - Privat - Vereine - auch auswärts  
Für Berufstätige abends - Zeiteitsprechende Preise  
Privatstunden, im modernen Gesellschaftstanz**Valerie Lindau-Godard**

(22-28 Tanzleitung Staatstheater)

Gef. Anmeldungen 12-2 und 4-5 Wilhelmstraße 54, II

Sie  
lachen Tränen!WALTER  
JERVEN'S  
uralte  
urkomische  
Filme**Kino der  
Urzeit**Eine köstliche,  
zwerchfellerschütternde  
Angelegenheit!Nur Sonntag, 3. Januar,  
11.30 Uhr vorm.Eine historisch-amüsante Rückschau aus den Kindertagen der  
deutschen Kinematographie.

Unter anderem:

Der erste Film überhaupt  
aus dem Jahre 1895.**Champagner-Else**  
Sinnbetörender Gesellschaftsfilm**König Lear**  
Herzerreißende historische Gemälde**Frühlings Erwachen**  
Ein Drama voll Eiferucht

u. noch viele andere erschütternde Dramen.

Walter Jerven macht den Anfang!

Preise: Saal RM 0.80, Rang RM 1.20, Logen RM 1.50.  
Jugendliche RM 0.50, 0.75, 1. —. (9300)**UFA-PALAST****Sohlen-  
Leder  
billig**für Arbeits- und  
Hausschuhe  
im Stück Mk 150  
Gummi-Absätze  
von . . . 153, an.Nur  
Neugasse 3

I. Wiesb. Amat.-Box-Club 21

Allen Mitgliedern, Freunden und  
Gönnern ein recht zufriedenes  
neues Jahr wünscht  
Der Vorstand.**Box-Kämpfe.**

Wiesbaden den Wiesbadenern!

Warum soll die Wilhelmstraße den Kur-  
fremden allein reserviert bleiben? Im Café  
und Weinhaus Neu-Wien, Wilhelmstr. 20,  
fühlen sich auch die Einheimischen sehr  
wohl, das beweist der gute Besuch und  
besonders zu den Kaffeestunden. Auch Sie  
erwartet in Neu-Wien der Besitzer  
Ernst Neuser.

### Staatstheater Wiesbaden.

Großes Haus.

Sonntag, den 3. Januar 1932.

16. Vorstellung Stammreihe F

**Oberon.**Große romantische Feen-Oper in 3 Akten.  
Musik von Weber.

Musikalische Leitung: Ernst Zulauf.

Spielleitung: Eduard Nebus.

Oberon, König der Elfen Jodel Meier  
Puck, Diener des Oberon Gertr. Genauer  
Titania, Königin der Feen Grete Reinhard  
Oberon, König der Elfen Jodel Meier  
Puck, Diener des Oberon Gertr. Genauer  
Titania, Königin der Feen Grete Reinhard  
Oberon, König der Elfen Jodel Meier  
Puck, Diener des Oberon Gertr. Genauer  
Titania, Königin der Feen Grete ReinhardZeit: Ende des 8. Jahrhunderts.  
1. Akt: Bild 1: Im Hain des Oberon (Bifon). Bild  
2: Vor Bagdad. Bild 3: Hof im Kaiserlichen  
Harem zu Bagdad.  
2. Akt: Bild 4: Audienzsaal des Großherrn zu Bag-  
dad. Bild 5: Im Ausgang der Kaiserlichen Gär-  
ten. Bild 6: Hofen von Ascalon. Bild 7: In den  
Wäldern. Bild 8: Im Sturm. Bild 9: Feilenhöhle  
und Grotte an der Nordküste von Afrika.  
3. Akt: Bild 10: Im Garten des Emir von Tunis.  
Bild 11: Im Harem Almansors. Bild 12: Die  
Nacht. Bild 13: Im Hain des Oberon. Bild  
14: Heimgangs Bild 15: Am Throne Kaiser Karls  
Nach dem 1. und 2. Akt je 15 Minuten Pause.

Anfang 19% Uhr — Preise D — Ende gegen 22% Uhr

Montag, den 4. Januar 1932.

16. Vorstellung Stammreihe 2

**Mona Lisa.**

Oper in 2 Akten von Schillings.

Musikal. Leit.: R. Tannert. — Spielleit.: E. Nebus.

Ein Fremder Adolf Harbich

Eine Frau Grete Reinhard

Ein Laienbruder Fritz Scherer

Herr Francesco del Giocondo Adolf Harbich

Herr Pietro Tumbone Jodel Meier

Herr Arrigo Obolotti Heinrich Höpflin

Herr Alessio Benedetti Jodel Meier

Herr Sandro da Vassano Carl Schmitt-Walter

Herr Malcolmo Bedrucci Gottlieb Reithammer

Herr Giovanni d' Salvati Fritz Scherer

Mona Lisa, Gräfin des Francesco Grete Reinhard

Mona Ginevra, ad Alta Rocca Rolo Boel

Dianora, Francesco's Tochter aus Emma Küst

erster Ehe Bild 1: Das Bild der Mona Lisa

Die Handlung spielt zu Florenz, Ende des 15. Jahr-  
hunderts; das Vor- und Nachspiel in der Gegenwart.

Nach dem ersten Akt 15 Minuten Pause.

Anfang 19% Uhr Preise 3 — Ende gegen 21% Uhr

Kleines Haus.

Sonntag, den 3. Januar 1932.

15. Vorstellung Stammreihe 4

**Die leichte Fabel.**

Ein Spiel um Geschäft und Liebe in drei Akten von

Hans v. Berlett — Musik von Robert Gilbert.

Spielleitung: Bernhard Herrmann

Musikalische Leitung: Wille Kraus

Emanuel Kroll Guido Lehmann

Georg Kroll Kurt Sellnid

Fabel Natascha Raver

Hanns Hartwig Paul Breitkopf

Hugo Kall Peter Bland

Lucie Damaskos Pilla Sedina

Jonathan Himmelstoss Paul Wagner

Fellie Doris Vos

Paula Stenotavikina Daria Ritter

Der 1. Akt spielt im Brionbürg der Zigarettenimport-  
firma Kroll, der 2. Akt in der Villa Kroll im Grun-  
wald, der 3. Akt in einem Landhaus in Werder.Zwischen dem 1. und 2. Akt liegen mehrere Monate,  
zwischen dem 2. und 3. Akt ungefähr ein Monat.

Nach dem 1. und 2. Akt je 12 Minuten Pause.

Anfang 20 Uhr — Preise 4 — Ende gegen 22% Uhr

Montag, den 4. Januar 1932.

16. Vorstellung Stammreihe 2

**Der Kopf in der Schlinge.**

Abenteuer in 3 Akten von John Bradley.

Spielleitung: Dorst Hoffmann.

Frank Dearben Kurt Sellnid

Harriet Dearben Käthe Gordon

William Nelson Frank Kallner

Sir Henry Denningway Paul Gerhards

Kada Jabel Denningway Maria Rubin

Berco Grainger Gustav Schwab

Lillian Herta Genauer

Georgas Paul Breitkopf

Eine elegante Dame Daria Ritter

James Hans Bernhöft

Ort: London. — Zeit: Heute

Von Nachmittags halb Neben bis Mitternacht.

Nach dem 2. Akt 12 Minuten Pause.

Anfang 20 Uhr — Preise 3 — Ende etwa 21% Uhr

Dienstag, den 5. Januar 1932: „Jemand“. 16. Vor-  
stellung. Stammreihe 1. Anfang 20 Uhr. Ende  
nach 22% Uhr. Preise 3.



## Chronik des Jahres 1931.

## Januar.

- Stand der Arbeitslosigkeit in Deutschland 4 357 000, in der Welt schätzungsweise 15 Millionen.
- Reichslanzler Dr. Brüning tritt mit Minister Tre-viranus eine Reise durch den deutschen Osten an.
- Beginn der zweiten Europa-Konferenz in Genf.
- Riesentrost in der englischen Textilindustrie. — Schwere Erdbeben in Mittelamerika und Seebeben an den mittel-amerikanischen Küsten.
- Rücktritt des französischen Kabinetts Steeg.
- Völkerbundsrat beschließt Eiderung der Abrüstungs-konferenz auf den 2. Februar 1932.
- Deutsche Beschwerden über das polnische System in Ost-schlesien vor dem Völkerbundsrat.
- Bildung des neuen französischen Kabinetts Laval.

## Februar.

- Hestiges Erdbeben auf dem Balkan und im südlichen Mitteleuropa; desgleichen auf Neuseeland.
- Stahlhelm-Volksbegehren, betreffend Auflösung des Preussischen Landtags, eingebracht.
- Reichstag lehnt die Mißtrauensanträge der National-sozialisten und Kommunisten gegen die Gesamtregierung mit 293 gegen 225 Stimmen ab.
- Auszug der Nationalsozialisten aus dem Reichstag; Vizepräsident Stöhr (N.S.) legt sein Amt nieder.
- Östliche Gesetz vom Reichslanzler verabschiedet. — Rück-tritt der spanischen Regierung Berenguer; Neubildung des Kabinetts durch Admiral Aznar am 18. Februar.
- Senkung der Einwanderungsquote für die USA. um 90 Prozent.
- Aufstände, Verschwörungen, Putschversuche in Argen-tinien, Peru, Mexiko und Paraguay.

## März.

- Reichsaußenminister Dr. Curtius und Staatssekretär Dr. Pünder in Vertretung des Reichslanzlers in Wien. — „Friedensvertrag“ zwischen Gandhi und dem indischen Vizekönig Lord Irwin.
- Annahme des deutsch-polnischen Handelsvertrags in zweiter und dritter Lesung durch den Sejm.
- Reichstag (D. Vpt., Staatspartei, Zentrum und Sozial-demokraten) nimmt das Genfer Abkommen über den Zollfrieden an.
- Die Verhandlungen über die Genfer Handelskonvention auf der Wirtschaftskonferenz des Völkerbundes scheitern. — Annahme des deutsch-polnischen Liquidationsab-kommens und Handelsvertrags durch den polnischen Senat.
- Der frühere Reichslanzler Hermann Müller gestorben. Deutsch-österreichische Ausgleichsverhandlungen zwecks Herstellung einer Zollunion zu Ende geführt.
- Vorstellungen der britischen Gesandten in Berlin und Wien wegen des Plans einer deutsch-österreichischen Zollunion.

## April.

- Sturz der nationalsozialistischen Regierung Frick in Thüringen.
- Revolution auf Madeira.
- Englische Einladung an Reichslanzler Dr. Brüning und Reichsaußenminister Dr. Curtius zum 5. Juni.
- Wahlen in Spanien; überlegener Sieg der Republikaner.
- Rücktritt des japanischen Kabinetts Hamaguchi; neues Kabinett unter dem früheren Ministerpräsidenten Kato.
- König Alfons von Spanien verläßt sein Land und be-gibt sich nach Paris.
- Annahme des Vertrags der evangelischen Landeskirchen mit dem Freistaat Preußen durch die General-synode der evangelischen Kirche.
- Vorläufiges Ergebnis des Volksbegehrens Landtags-auslösung: 5 950 929 Stimmberechtigte von 26 368 215 haben sich eingetragen.

## Mai.

- Unruhen in der Berliner Universität; im übrigen ver-hältnismäßig ruhiger Verlauf des Maiestages.
- Chinesische Regierung hebt Exterritorialitätsrechte und fremde Gerichtsbarkeit auf.
- Kirchen- und Arbeiterkum in Madrid und in den folgen-den Tagen in zahlreichen Provinzorten.
- Die österreichische Kreditanstalt wird nach mehrstägigen Verhandlungen durch Eingreifen der Regierung vor dem Zusammenbruch bewahrt.
- Paul Doumer im zweiten Wahlgang zum Präsidenten der französischen Republik gewählt, nachdem Briand im ersten Wahlgang gegen ihn unterlegen war.
- Völkerbundsrat beschließt einstimmig, das deutsch-öster-reichische Zollunionsprotokoll dem Haager Gerichtshof zur Begutachtung zu überweisen.
- Europaausschuß und Völkerbundsrat beschließen Schaf-fung einer Internationalen Agrar-Kreditbank.
- Deutsche Mitleidsbeschwerte und Danzig-polnische Be-ziehungen vor dem Völkerbundsrat.
- Beginnende Spannung zwischen Faschismus und Vatikan über die Politik der katholischen Union.
- Briand zieht die nach seiner Niederlage bei der Prä-sidentenwahl gegebene Demission zurück und bleibt Außen-minister. — Stratosphärenflug des Prof. Piccard; Lan-dung bei Innsbruck auf dem Gurgler Ferner.

## Juni.

- Einweihung des preussischen Ehrenmals für die Ge-fallenen im Weltkriege durch den Reichspräsidenten, Reichslanzler und preussischen Ministerpräsidenten.

- Notverordnung zum Schutz der Wirtschaft und zur Sicherung der Finanzen; Aufruf der Reichsregierung; zugleich Abreise des Reichslanzlers und des Reichs-außenministers nach London.
- Zusammenkunft in Chequers: Brüning und Cur-tius Gäste Macdonalds. — Münchener Glaspalast mit über 3000 Gemälden verbrannt.
- Reichslanzler Dr. Brüning und Reichsaußenminister Dr. Curtius in Audienz beim König von England. — Kohlenstauausbruch im Kohlenbergwerk bei Neu-rode. Sieben Tote.
- Erhöhung des Reichsbankdiskontos um 2 auf 7 Prozent infolge andauernden starken Devisenabfalls. — An-nahme des preussischen Staatsvertrages mit den evan-gelischen Landeskirchen im Preussischen Landtag.
- Wahl Tschiangkaischis zum Vorsitzenden der Komin-tang. — Untergang des französischen Ausflüglerschiffes „St. Philibert“ bei St. Nazaire; über 300 Tote.
- Rücktritt des österreichischen Kabinetts Ender.
- Streichung der Privatschulden durch die Reichs-bank; Beginn der Kreditrestriktionen. — Präsident Hoover kündigt Weltkriegsschulden-Festjahr an.
- 100 Millionen Dollar Kreditlimit für die Reichs-bank von der Bank von England, der amerikanischen Bundesreservebank, der Bank von Frankreich und der BIZ. bewilligt.
- Deutsch-rumänischer Handelsvertrag unterzeichnet. — Vertiefung der an der New Yorker Börse gehan-delten Papiere seit Bekanntgabe des Hoover-Planes um 7 Milliarden Dollar.
- Staatsjahr 1931 schließt für die USA. mit einem Defizit von rund 4 Milliarden Mark.

## Juli.

- Papst Pius XI. richtet in einer Enzyklika, die von Paris aus veröffentlicht wird, heftige Anklagen gegen die italienische Regierung.
- Paraphierung des französisch-amerikanischen Abkommens über den Hoover-Plan.
- Bildung eines Garantie-Syndikates der deutschen Unternehmungen aus Industrie, Banken, Schifffahrt und Handel unter Führung der Deutschen Golddiskontbank für eine Ausfallbürgschaft in Höhe von 500 Millionen Mark; folgt entsprechende Notverordnung.
- Rundflug des Reichsbankpräsidenten Dr. Luther nach London, Brüssel und Paris.
- Rund 100 Millionen Mark Devisenabgabe bei der Reichsbank; Verschärfung der Kreditrestriktion.
- Danabank schließt ihre Schalter; Reichsregierung not-verordnet Bankfeiertage.
- Erhöhung des Reichsbankdiskontos von 7 auf 10, des Lombardzins von 8 auf 15 Prozent.
- Reichslanzler Dr. Brüning und Reichsaußenminister Dr. Curtius in Paris. — Drei neue Notverord-nungen: gegen Kapital- und Steuerflucht; über Wieder-aufnahme des Zahlungsverkehrs nach den Bankfeiertagen; über 100-Mark-Gebühr für Auslandsreisen.
- Gemeinsame Abreise der deutschen und französischen Minister zur Konferenz nach London.
- Bank von England erhöht Diskont von 2½ auf 3½ Proz.
- Ankunft des amerikanischen Staatssekretärs Stimson in Berlin.
- bis 30. Polarfahrt des Luftschiffs „Graf Zeppelin“.
- Premierminister Macdonald trifft in Berlin ein.
- Verschmelzung Sächsischer Staatsbank und Allgemeiner Deutscher Kreditanstalt.
- Macdonald fliegt von Berlin nach London zurück.
- Bank von England erhöht Diskont von 3½ auf 4½ Proz.

## August.

- Reichsbank erhöht Diskont von 10 auf 15, Lombard von 15 auf 20 Prozent. — Reichsbeteiligung (300 Millionen Mark) an Dresdner Bank.
- Französischer und amerikanischer 100-Millionen-Pfund-Kredit für Bank von England.
- Dr. Brüning und Dr. Curtius in Rom. — Frei-gabe des Devisenverkehrs.
- Wiederaufnahme des unbeschränkten Sparlassen-Zahlungsverkehrs.
- Volksentscheid „Landtagsauflösung“; gültige Ja-Stimmen 9 793 030 gleich 36,8 Prozent von 26 368 215 Stimmberechtigten. — Sprengstoffattentat auf D-Zug Basel — Berlin bei Völklingen.
- Hoover-Plan in Kraft getreten mit Unterzeichnung des Berichts des Sachverständigenausschusses.
- Reichsbank senkt Diskont von 15 auf 10, Lombard von 20 auf 15 Prozent.
- Abchluss der Arbeiten des Wiggins-Ausschusses für die Prüfung der Kreditlage Deutschlands; Layton-Bericht.
- Reichsbank senkt Lombardzins von 15 auf 12 Prozent. — Basler Stillhaltabkommen abgeschlossen. — Vollmora-torium in Chile.
- Notverordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung der Haushalte von Ländern und Gemeinden. — Rücktritt des Kabinetts Macdonald. — Chinesische Protestnote an Japan über antichinesische Ausschreitungen in Korea (Juli 1931).
- Neues Kabinett Macdonald im Zeichen der nationalen Konzentration.
- Revolution in Portugal.
- Brasilien verhängt Auslandsmoratorium.

## September.

- Beginn der 64. Ratstagung des Völkerbundes. — Young-Kommission zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit in USA. konstituiert. — Entspannung im Konflikt Mussolini-Vatikan.

- Reichsbank senkt Diskont von 10 auf 8, Lombard von 12 auf 10 Prozent.
- Wiedereröffnung der Börsen. (Schließung am 14. Juli.) — Erklärungen Dr. Curtius und Dr. Schöbers zum deutsch-österreichischen Zollunionsplan im Europa-Ausschuß; Zollunion damit praktisch erledigt.
- Haager Kommuniqué über deutsch-österreichische Zoll-union; mit 8 gegen 7 Stimmen entscheidet der Haager Gerichtshof, daß Zollunion mit Genfer Protokoll nicht vereinbar.
- Deutsche Regierung überreicht dem Generalsekretär des Völkerbundes die Angaben über den deutschen Rüstungs-stand.
- Japan besetzt Teile der Mandschurei.
- Eisenbahnattentat von Via Torbagn (Matuschla). — Übermittlung der Einladung der Reichsregierung an Laval und Briand zum Besuch in Berlin.
- 24stündiger Putsch des kaiserlichen Heimwehrführers Dr. Frimer.
- Veröffentlichung der preussischen Sparnotverordnung. — Meutereien in der englischen Atlantikflotte. — Be-ginn des Lübecker „Calmette“-Prozesses.
- Inkrafttreten des Stillhalteabkommens nach Unter-zeichnung durch die Bankvertreter Deutschlands und elf anderer Länder.
- Befehung Muldens durch japanische Truppen.
- Aufhebung des Goldstandards in England.
- Völkerbundsrat behandelt chinesisch-japanischen Kon-flikt. — Amtsantritt des französischen Botschafters in Berlin, Francois Poncet.
- Eintritt Mexikos in den Völkerbund.
- Eintreffen Laval und Briands in Berlin.
- Schließung der Börsen mit Rücksicht auf Pfundkrise. — Suspendierung der Goldwährung in Schweden, Nor-wegen, Dänemark.
- Ausschluß Macdonalds, Snowdens und Thomas' aus der englischen Arbeiterpartei.
- Deutsche Außenhandelsbilanz für September bringt Rekordausfuhrüberschuß von 387 Millionen Mark.

## Oktober.

- Spaltung in der Sozialdemokratischen Partei.
- Dr. Curtius überreicht dem Reichslanzler sein Rück-trittsgesuch.
- Dritte Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen und zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen vom 8. Oktober veröffent-licht. — Gesamtsession des Reichslanzlers.
- Amerikanische Bundesreservebank erhöht Diskont von 1½ auf 2½ Prozent.
- Neues Reichskabinett Brüning-Groener ernannt. — Dr. Rillas österreichischer Bundespräsident.
- Rücktritt des preussischen Finanzministers Dr. Höpfer-Aschhoff.
- Außerordentliche Völkerbundsratsagung über chinesisch-japanischen Konflikt. — Beginn des Elster-Prozesses.
- Spanischer Ministerpräsident Zamora zurückgetreten; neues Kabinett Azana.
- Amerikanische Bundesreservebank erhöht Diskont von 2½ auf 3½ Prozent.
- Reichstag lehnt Mißtrauensanträge gegen das zweite Kabinett Brüning mit 296 gegen 270 Stimmen ab.
- Preussischer Landtag lehnt Mißtrauensanträge gegen Regierung mit 225 gegen 185 Stimmen ab. — Französischer Ministerpräsident Laval trifft in New York ein.
- Nachrichtlicher Außenminister Grandi in Berlin.
- Wahlen in England. Ergebnis: 551 Regierungsman-date, 56 Oppositionsmandate, 1 Unabhängiger.
- Erste Sitzung des Wirtschaftsbeirats der Reichsregierung.
- Revolution in Brasilien.

## November.

- Beginn des von Italien vorgeschlagenen Rüstungs-feiertages.
- Umzugs- und Demonstrationsverbot in Preußen.
- Englisches nationales Konzentrationskabinett Mac-donald ernannt: 11 Konservative, 4 nationale Arbeiter, 3 Nationalliberale, 2 liberale Nationalisten. — Chinesisch-japanische Kämpfe am Konflikt; China er-laubt Völkerbundsrat um sofortiges Eingreifen.
- Schlange-Schönungen Reichskommissar für Ostbalt.
- Landtagswahlen in Hessen; weitere Radikalisierung.
- Neue Völkerbundsondierung über chinesisch-japani-schen Konflikt in Paris.
- Östliche-Notverordnung.
- Deutsches Memorandum über Eiderung des bezaute-nen Sonderausschusses der BIZ. den beteiligten Regie-rungen und der BIZ. überreicht. — Verhängung 50proz. Einfuhrzölle auf zahlreiche Fertig- und Halbfertigwaren in England.
- Schließung des Wirtschaftsbeirats der Reichsregierung.
- Französischer Finanzminister Lalande in England.
- Neue englische Schutznotverordnung.

## Dezember.

- Alttestament des Reichstags lehnt Reichstagsänderung ab gegen die Stimmen der Nationalsozialisten, Deutsch-nationalen, Deutschen Volkspartei und Kommunisten.
- Montero, Präsident der Republik Chile.
- Vierte Notverordnung der Reichsregierung zur Siche-rung der Wirtschaft und Finanzen; Rundfunkrede des Reichslanzlers Dr. Brüning über Notverordnung; gegen „Reichsregierung“ für durchgreifende Reparations-entschlüsse.
- Reichsbank senkt Diskont von 8 auf 7, Lombard von 10 auf 8 Prozent.
- Die zweite preussische Sparnotverordnung.
- Abchluss der Basler Sachverständigenverhandlungen und Unterzeichnung des Schlußberichts.

**Jetzt braucht Deine Familie den Schutz  
Deiner Lebensversicherung!** Deine Lebensversicherung

sichert Deine Frau und Deinen Kindern Brot und Heim, Kleidung und das Notwendigste zum Leben. Kannst Du es vor Deinem Gewissen verantworten, Deiner Familie diesen

Schutz wieder fortzunehmen? Erhalte Deine Lebensversicherung in Kraft!

